



# Bericht zur Lage der Tiroler Land- und Forstwirtschaft 2017



**tirol**  
Unser Land

**Bericht  
über die Lage der  
Tiroler Land- und Forstwirtschaft 2017**

**GRÜNER BERICHT 2017**

gemäß § 11 des Tiroler Landwirtschaftsgesetzes, LGBl. Nr. 3/1975

Impressum:

Medieninhaber und Herausgeber: Land Tirol, Amt der Tiroler Landesregierung,  
Gruppe Agrar, 6020 Innsbruck

Telefon: 0512/508 - 3902, FAX: 0512/508 - 743905, E-mail: [gr.agrar@tirol.gv.at](mailto:gr.agrar@tirol.gv.at)

Internet: [www.tirol.gv.at/gruener-bericht](http://www.tirol.gv.at/gruener-bericht)

Druck: Landeskanzleidirektion

## Vorwort

In der Tiroler Landwirtschaft haben sich im Jahr 2017 auf Grund der deutlich besseren Preise für Milch und der guten Preisentwicklung bei der Rindervermarktung die Einkommensverhältnisse wieder verbessert. Diese Entwicklung dauert noch an, es werden aber von Experten schon wieder schwierigere Zeiten für die Milch angekündigt. Im Obstbau waren auf Grund der extremen Spätfröste Ende April, wie auch schon im Jahr zuvor, hohe Ausfälle zu beklagen und damit nur geringe Erntemengen möglich.



Auf diese zusehends schwierigeren marktwirtschaftlichen Bedingungen im Milchbereich reagierten die Tiroler Sennereibetriebe vorausschauend mit gemeinsamen Investitionen in den Bereichen Käsezerlegung und -verpackung sowie nun auch in die spezialisierte Käsereifung und -lagerung. Damit gewinnen die einzelnen Sennereibetriebe an Flexibilität und Professionalität und können ihre eigenen Spezialsortimente noch besser bearbeiten. Für die Milchviehbetriebe bewirken diese Investitionen in die Verarbeitung und Vermarktung eine entsprechende Absicherung der Wertschöpfung in der Milchproduktion.

Die Möglichkeit eines weiteren betrieblichen Standbeins für etliche landwirtschaftliche Betriebe bietet auch das neue Getreideaufbereitungszentrum der Saatbaugenossenschaft in Flauring, wo regional angebautes Getreide mit modernster Technik gereinigt, sortiert und gelagert wird. Dabei werden unter anderen auch alte Landsorten aus der Genbank des Landes Tirol angebaut, welche als Rohstoffe für erlesene Tiroler Brot- und Biererzeugnisse gefragt sind.

Diese und zahlreiche andere Vorhaben konnten im Rahmen des ländlichen Entwicklungsprogramms 2014-2020 maßgeblich unterstützt werden. Insgesamt werden die Vorhabensarten dieses von der EU kofinanzierten Programms in Tirol gut angenommen und die Bewilligungen und Auszahlungen können planmäßig erfolgen.

Der Zusammenschluss von Organisationen im Bereich der Rinderzucht, Vermarktung, Besamung und Leistungskontrolle zu einer schlagkräftigen Tierzuchtorganisation in Tirol konnte verwirklicht werden und ermöglicht zukünftig für die 6.500 Mitglieder ein zeitgemäßes und erfolgreiches Dienstleistungsservice, um den Anforderungen am Markt gerecht zu werden.

Ich darf mich bei dieser Gelegenheit bei allen Bäuerinnen und Bauern für ihren Einsatz rund um die Tiroler Landwirtschaft herzlich bedanken. Gemeinsam mit den Tiroler Konsumentinnen und Konsumenten, welche die einzigartigen und qualitativ hochwertigen Produkte aus der Region schätzen und konsumieren, wird es gelingen einen Mehrwert für Tirol zu schaffen, der am Ende allen zu Gute kommt.

Landeshauptmannstellvertreter

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Josef Geisler'. The signature is fluid and cursive, written over a white background.

ÖR Josef Geisler

---

## Inhaltsverzeichnis

1.	EINLEITUNG	1
2.	KURZSTATISTIK DER TIROLER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	3
3.	KURZBERICHT	5
4.	WIRTSCHAFTLICHE LAGE DER TIROLER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	9
4.1	PRODUKTIONSLEISTUNG DER TIROLER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	9
4.2	LANDWIRTSCHAFTLICHE PRODUKTIONS- UND ABSATZVERHÄLTNISSE	14
4.2.1	<i>Pflanzenbau Produktion und Absatz</i>	14
4.2.2	<i>Tierische Produktion und Absatzverhältnisse</i>	15
4.2.3	<i>Gesundheitszustand der Haustierbestände in Tirol</i>	18
4.2.4	<i>Milchwirtschaft</i>	22
4.2.5	<i>Agrarmarketing Tirol</i>	23
4.3	PREIS-KOSTEN-ENTWICKLUNG	25
4.4	WIRTSCHAFTLICHE LAGE DER TIROLER FORSTWIRTSCHAFT	28
4.4.1	<i>Holzmarkt</i>	28
4.4.2	<i>Holznutzung</i>	29
4.4.3	<i>Energie aus Holz</i>	29
4.4.4	<i>Finanzielle Einbußen durch Schadholz</i>	30
4.4.5	<i>Förderung im Wald</i>	30
5.	EINKOMMENSLAGE IN DER TIROLER LANDWIRTSCHAFT	32
5.1	ERTRAG	33
5.2	AUFWAND	34
5.3	EINKÜNFTE JE BETRIEBLICHER ARBEITSKRAFT	36
5.4	EINKÜNFTE AUS LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT JE BETRIEB	37
5.5	ÖFFENTLICHE GELDER	37
5.6	VERFÜGBARES HAUSHALTSEINKOMMEN	38
6.	SOZIALE LAGE DER TIROLER LANDWIRTSCHAFT	41
6.1	KRANKENVERSICHERUNG UND PENSIONSVERSICHERUNG	42
6.2	UNFALLVERSICHERUNG	43
7.	DIENSTNEHMENDE IN DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	45
7.1	LOHN- UND ARBEITSRECHTLICHE VERBESSERUNGEN	45
7.2	BERUFLICHE AUS- UND WEITERBILDUNG	45
7.3	SOZIALPOLITISCHE FÖRDERUNGSMABNAHMEN FÜR DIENSTNEHMENDE	45
8.	SCHULWESEN, BILDUNG UND BERATUNG	46
8.1	LAND- UND FORSTWIRTSCHAFTLICHES SCHULWESEN	46
8.2	BERUFSBILDUNG	48
8.3	BETRIEBSWIRTSCHAFTLICHE FÖRDERUNG UND BERATUNG	51
8.3.1	<i>Pflanzenbau</i>	51
8.3.2	<i>Gemüse-, Obst- und Gartenbau</i>	52
8.3.3	<i>Biologischer Landbau</i>	54

8.3.4	<i>Tierzucht und Milchwirtschaft</i>	55
8.3.5	<i>Maschinenwesen und Landtechnik</i>	56
8.3.6	<i>Urlaub am Bauernhof</i>	57
8.3.7	<i>Direktvermarktung</i>	58
8.4	LANDW. VERSUCHSWESEN, BODEN- UND PFLANZENSCHUTZ	58
8.5	LAND- UND FORSTWIRTSCHAFTSINSPEKTION, GUTACHTERTÄTIGKEIT	60
9.	<b>ÖFFENTLICHE GELDER IN DER TIROLER LANDWIRTSCHAFT</b>	62
9.1	MAßNAHMEN IM RAHMEN VON EU-PROGRAMMEN	62
9.1.1	<i>Marktordnungsmaßnahmen - Direktzahlungen</i>	62
9.1.2	<i>Ländliche Entwicklung</i>	63
9.2	NATIONALE FÖRDERUNGEN	71
9.2.1	<i>Ergänzende Förderungen zu bestehenden EU-Programmen</i>	71
9.2.2	<i>Gemäß Sonderrichtlinie zur Förderung der Landwirtschaft aus nationalen Mitteln 2014-2020</i>	73
9.2.3	<i>Landesförderungen</i>	73
10.	<b>STRUKTURMAßNAMEN IM LÄNDLICHEN RAUM</b>	76
10.1	ERSCHLIEBUNG DES LÄNDLICHEN RAUMS - WEGEBAU	76
10.2	ZUSAMMENLEGUNG UND FLURBEREINIGUNG	76
10.3	ALM- UND WEIDEWIRTSCHAFT	78
10.4	LANDWIRTSCHAFTLICHER WASSERBAU	79
10.5	WILDBACH- UND LAWINENVERBAUUNG	80
11.	<b>ANFORDERUNGEN AN DIE ZUKÜNFTIGE AGRARPOLITIK - AUSBLICK</b>	81
12.	<b>PRÄSENTATION GRAFIKEN UND TABELLEN</b>	84

---

**Tabellenverzeichnis**

Tab. 2.1	Anzahl der Bergbauernbetriebe und Flächen nach Erschwernisgruppen .....	3
Tab. 2.2	Erwerbsstrukturen und Anzahl der Betriebe.....	3
Tab. 2.3	Struktur der Bergbauernbetriebe <sup>1</sup> ), in Tirol und Österreich - 2014 und 2016 .....	4
Tab. 2.4	Nutztierhaltung in Tirol 2013, 2015 und 2017, Allgemeine Viehzählung.....	4
Tab. 4.1	Zusammensetzung und Entwicklung des Produktionswertes in der Land- und Forstwirtschaft in Tirol zu Herstellungspreisen (inkl. Gütersubventionen und exkl. Gütersteuern) 2010 bis 2016 (in Mio. Euro zu laufenden Preisen).....	9
Tab. 4.2	Landwirtschaftliche Gesamtrechnung: Produktionswert Landwirtschaft zu Herstellungspreisen in Mio. Euro, 2016 und 2017 .....	11
Tab. 4.3	LGR – Anteil der Bundesländer am Faktoreinkommen und seiner maßgeblichen Bestimmungsgrößen 2016 in Mio. Euro (zu Herstellungspreisen).....	12
Tab. 4.4	LGR – Anteil der Bundesländer am Faktoreinkommen und seiner maßgeblichen Bestimmungsgrößen 2016 in % (zu Herstellungspreisen) .....	12
Tab. 4.5	Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung (FGR): Produktionswert Forstwirtschaft zu Herstellungspreisen und Faktoreinkommen in Mio. Euro von 2015 und 2016.....	13
Tab. 4.6	Durchschnittspreise verschiedener Tierkategorien in den Jahren 2016/2017 .....	16
Tab. 4.7	Preis-Indizes land- und forstwirtschaftlicher Betriebseinnahmen (Basis 2010) .....	25
Tab. 4.8	Preis-Indizes land- und forstwirtschaftliche Betriebsausgaben (Basis 2010) .....	26
Tab. 4.9	Agrarpreisindizes Output und Input nach nationaler Definition, Basis 2010=100 .....	27
Tab. 4.10:	Übersicht über die forstliche Förderung 2017 nach Maßnahmen (Quelle Gruppe Forst) .....	31
Tab. 5.1	Kennzahlen von Buchführungsbetrieben in Tirol nach EP-Gruppen.....	33
Tab. 5.2	Erträge in Euro bei konventionellen Betrieben und bei Biobetrieben sowie bei Haupt- und Nebenerwerbsbetrieben nach Ertragsbereichen .....	33
Tab. 5.3	Erträge je Bergbauernbetrieb nach EP-Gruppen und Ertragsbereichen .....	34
Tab. 5.4	Aufwand in Euro bei Konventionellen und bei Biobetrieben nach Ertragsbereichen....	35
Tab. 5.5	Aufwand je Betrieb nach EP-Gruppen und Aufwandsbereichen .....	35
Tab. 5.6	Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft je betrieblicher Arbeitskraft (bAK) .....	36
Tab. 5.7	Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft je Betrieb nach Erschwernisgruppen .....	37
Tab. 5.8	Ertrag, Aufwand, Einkünfte und öffentliche Gelder je Betrieb.....	37
Tab. 5.9	Entwicklung der öffentlichen Gelder im Durchschnitt der Buchführungsbetriebe .....	38
Tab. 5.10	Zusammensetzung des Haushaltseinkommens in der Land- und Forstwirtschaft .....	38
Tab. 6.1	Versichertenstand in der Krankenversicherung Tirol (Jahresdurchschnitt).....	42
Tab. 6.2	Versichertenstand in der Pensionsversicherung in Tirol (Jahresdurchschnitt) .....	42
Tab. 7.1	Verteilung der Gesamtförderung der Landarbeiterkammer 2016/2017 in Euro .....	45
Tab. 8.1	Berufsabschlüsse nach Berufssparten .....	48
Tab. 9.1	Übersicht Direktzahlungen in den Jahren 2016 und 2017 .....	63
Tab. 9.2	Bewilligte Kosten und Förderungen von Investitionen in die landwirtschaftliche Erzeugung in Euro in den Jahren 2015 bis 2017.....	64
Tab. 9.3	Aufteilung der Maßnahmen nach Kosten und Förderungen.....	65
Tab. 9.4	Aufteilung der baulichen Maßnahmen und der Direktvermarktung e nach Kosten und Förderungen.....	65
Tab. 9.5	Auszahlung der Förderung Investitionen in die landwirtschaftliche Erzeugung in Euro in den Jahren 2015 bis 2017 .....	65

---

Tab. 9.6	Aufteilung der bewilligten Förderung Existenzgründungsbeihilfe für Junglandwirte auf die Betriebe unter 1 BAK (Betriebsarbeitskraft) und über 1 BAK .....	66
Tab. 9.7	Auszahlung der Förderung Existenzgründungsbeihilfe für Junglandwirte in Euro in den Jahren 2015 bis 2017.....	66
Tab. 9.8	Bewilligte Bildungsförderungen in der Landwirtschaft von 2015 bis 2017 .....	67
Tab. 9.9	Auszahlungen Bildungsförderungen in der Landwirtschaft von 2015 bis 2017.....	67
Tab. 9.10	Auszahlungen Bildungsförderungen in der Landwirtschaft Abwicklung durch BMNT von 2015 bis 2017 .....	67
Tab. 9.11	Ausgleichszulage- Prämiensummen in den Jahren 2015 bis 2017 .....	69
Tab. 9.12	Umweltprogramm - Prämiensummen in den Jahren 2015 bis 2017 .....	70
Tab. 10.1	Baukostenentwicklung in den Jahren 2008 bis 2017 in 1.000 Euro .....	77
Tab. 10.2	Auftriebszahlen der Tiroler Almen in Stück im Zeitraum 2000 bis 2017 .....	78

### Abbildungsverzeichnis

Abb. 4.1	Zusammensetzung und Entwicklung des land- und forstwirtschaftlichen Produktionswertes in Tirol 2010 bis 2016 .....	9
Abb. 4.3	Entwicklung der Agrarpreisindizes - Basis 1995, Quelle: LBG.....	27
Abb. 4.4	Entwicklung der Blochholzpreise bei den Hauptbaumarten, Quelle: Gruppe Forst.....	29
Abb. 4.5	Entwicklungen der Energieholznutzung im Tiroler Wald und Brennholzpreis, Quelle: Gruppe Forst .....	30
Abb. 5.1	Ertrag und Aufwand je Betrieb nach Erschwernis.....	36
Abb. 5.2	Zusammensetzung des verfügbaren Haushaltseinkommens 2016.....	39
Abb. 10.1	Baukostenentwicklung bei Agrarischen Verfahren.....	77



## 1. Einleitung

Der vorliegende Bericht erfüllt den Auftrag des Tiroler Landwirtschaftsgesetzes, jährlich einen Bericht über die Lage der Tiroler Land- und Forstwirtschaft vorzulegen. Der Bericht über das Jahr 2017 wird im Jahr 2018 als ausführlicher Bericht vorgelegt.

Die Europäische Landwirtschaftspolitik bestimmt mit den Maßnahmenpaketen in den Bereichen Marktordnung und ländliche Entwicklung wesentlich die Tiroler Landwirtschaft mit. Die derzeitigen Programme haben sich in der Umsetzung etabliert und bieten Planungssicherheit bis 2020. Die aktuellen laufenden Diskussionen und Planungen hinsichtlich der Ausrichtung der weiteren Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) über 2020 hinaus stellen unter wesentlich geänderten Rahmenbedingungen aber durchaus eine Herausforderung für die EU und die Mitgliedstaaten dar. Dabei muss die Berglandwirtschaft im immer größer werdenden Wettbewerbskampf unbedingt die ihr zustehende Beachtung und Berücksichtigung erhalten.

Bei den Direktzahlungen ist die stufenweise Umstellung auf das Regionalmodell derzeit im Laufen und wird im Jahr 2019 mit österreichweit einheitlichen Zahlungsansprüchen je Hektar abgeschlossen sein. Die Tiroler Betriebe erhalten damit durchschnittlich eine höhere Flächenprämie (Basisprämie plus Greening-Prämie).

Bei den Maßnahmen der ländlichen Entwicklung zeigt sich eine gute Nachfrage und Umsetzung. Investitionen werden trotz teilweise stark schwankenden Erzeugerpreisen und Absatzunsicherheiten für die grundlegenden Agrarprodukte getätigt. Durch die verpflichtenden Auswahlverfahren für Projektförderungen sind auch in den letzten Programmjahren entsprechende Fördermittel verfügbar und damit Möglichkeiten zur Antragstellung gewährleistet.

Der Wert der Erzeugung der landwirtschaftlichen Güter in Tirol steigerte sich nach ersten vorläufigen Berechnungen der landwirtschaftlichen Gesamtrechnung im Jahr 2017 gegenüber dem Vorjahr um 9,3% auf 322,4 Mio. Euro. Deutliche Zunahmen waren beim Produktionswert der Milch von +23,7% und auch bei den Rindern von +3,7% zu verzeichnen. Im pflanzlichen Produktionsbereich war der Produktionswert mit 79,2 Mio. Euro etwas geringer als im Vorjahr. Endgültige statistische Zahlen zur Darstellung der Produktionsleistung 2017 liegen derzeit noch nicht vor. Im Jahr 2016 erreichte die Tiroler Landwirtschaft einen Produktionswert von 362 Mio. Euro. Dabei hatte die tierische Produktion einen Anteil von 57,9% bzw. 210 Mio. Euro. Die Preis-Kosten-Entwicklung war in Bundeschnitt von steigenden Einnahmen (+5,5%) und leicht steigenden Ausgaben (+1,8%) gekennzeichnet, womit sich die Öffnung der Preis-Kosten-Schere verringert hat.

Die Regionaloffensive für öffentliche Küchen durch die Agrarmarketing Tirol hat bewirkt, dass vermehrt regionale Lebensmittel in öffentlichen Küchen eingesetzt werden. Damit werden kurze Transportwege sowie Frische und Qualität der Produkte gewährleistet. Unter dem Gütesiegel „Qualität Tirol“ konnten weitere Vorhaben in den Bereichen Milch, Käse und Fleisch vom Rind umgesetzt werden, die zu einer verbesserten Wertschöpfung der bäuerlichen Produzenten beitragen. Im Biobereich war eine Umsatzsteigerung von 13% gegenüber dem Vorjahr möglich. Dies ist unter anderem auch auf gezielte Werbeaktionen und einer damit verbundenen verstärkten Wahrnehmung zurückzuführen ist.

In der Tiroler Forstwirtschaft lag im Jahr 2017 der Holzeinschlag aus dem Tiroler Wald mit insgesamt 1.190.120 Kubikmeter geringfügig über dem Einschlag des Vorjahres. Im Laufe des Jahres entwickelten sich die Holzpreise rückläufig, was unter anderem auch auf den vermehrten Käferholzanfall zurückzuführen war.

Bei der Berechnung der Einkommen der buchführenden Betriebe im Jahr 2016 zeigte sich nach dem negativen Jahr 2015 wieder eine positive Entwicklung. Die durchschnittlichen Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft je betrieblicher Arbeitskraft erreichten 14.489 Euro. Bei durchschnittlich 1,47 betrieblichen Arbeitskräften entspricht das jährlichen Einkünften von 20.047 Euro pro Betrieb. Die öffentlichen Gelder für die Tiroler Landwirtschaft machen im Durchschnitt der Buchführungsbetriebe 21,7% des Ertrages aus. Bei den extremsten Bergbauernbetrieben sind es 28,9% des Ertrages. Für die Darstellung der Einkommensdaten 2017 auf Basis von Buchführungsergebnissen stehen die Daten noch nicht zur Verfügung. Laut Vorausschätzung der Statistik Austria im Rahmen der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung steigt das Einkommen aus landwirtschaftlicher Tätigkeit im Jahr 2017 im Bundesdurchschnitt deutlich um 18,8% an. Für das Tiroler Ergebnis wird hier maßgeblich die Preisentwicklung bei der Milch und bei der Rindervermarktung ausschlaggebend sein.

Das österreichische Programm für die Entwicklung des ländlichen Raums 2014 bis 2020 befindet sich planmäßig in Umsetzung und wird gut nachgefragt. Für sämtliche Vorhabensarten der LE-Projektförderungen (Landwirtschaft, Forst, Umweltschutz, Regionalentwicklung etc.) mit Bezug zum Bundesland Tirol wurden im Jahr 2016 EU-kofinanzierte Fördermittel in Höhe von 23,7 Mio. Euro und im Jahr 2017 Fördermittel in Höhe von 31,4 Mio. Euro über die Zahlstelle AMA ausbezahlt.

Für Maßnahmen im Rahmen des Agrarumweltprogramms mit dem biologischen Landbau sowie den Tierschutzmaßnahmen und der Ausgleichszulage für die Bewirtschaftungserchwernis wurden im Jahr 2017 bislang 28,78 Mio. Euro bzw. 34,77 Mio. Euro mit der ersten Teilzahlung im Herbst 2017 bereitgestellt. Die Folgezahlung der restlichen 25% der Prämiensumme wurde mit Ende April 2018 veranlasst.

Die Förderzahlungen im Marktordnungsbereich nach dem neuen System der Direktzahlungen beliefen sich in Tirol im Jahr 2017 auf 35,40 Mio. Euro, welche gänzlich aus EU-Mittel finanziert werden. Das entspricht einem Anteil am gesamtösterreichischen Volumen von 5,5%. In diesem Bereich konnte im Herbst 2017 bereits der Großteil des Prämienvolumens ausbezahlt werden. Die endgültige Berechnung und Auszahlung erfolgten Ende April 2018.

Grundsätzlich haben im Jahr 2017 die wieder gestiegenen Erzeugerpreise bei den wesentlichen Tiroler Grunderzeugnissen zu einer Verbesserung der betrieblichen Situation beigetragen, wobei die Anstiege teilweise nur an das frühere Preisniveau herangeführt haben. Zusätzlich bleibt die Unsicherheit der zunehmend kurzfristigen und oft heftigen Preisschwankungen, speziell bei der Bewältigung von mehrjährigen Investitionen.

## 2. Kurzstatistik der Tiroler Land- und Forstwirtschaft

Agrarstrukturerhebungen sind eine der wichtigsten Quellen agrarstatistischer Informationen über den Bereich der Land- und Forstwirtschaft. Ziel ist die Gewinnung aktueller und wirklichkeitsnaher Ergebnisse über die Strukturen in der österreichischen Land- und Forstwirtschaft. Die Agrarstrukturerhebungen in den Jahren 2003, 2005 und 2007 erfolgten als Stichprobenerhebung. Im Jahr 2010 war eine Vollerhebung mit Stichtag 31.10. In den Jahren 2013 und 2016 waren wieder Stichprobenerhebungen (Stichtag 31.10).

**Begriffserklärung:** Erhebungseinheiten sind Betriebe mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche von mindestens einem Hektar, Weinbaubetriebe mit mindestens 25 Ar Erwerbssweinbaufläche, Betriebe mit mindestens 15 Ar intensiv genutzter Baumobstfläche oder 10 Ar Beerenobst-, Erdbeer-, Gemüse-, Blumen- oder Zierpflanzenfläche oder Reb-, Forst- oder Baumschulfläche, Betriebe, die Gewächshäuser (Hochglas, Folientunnel, Niederglas) ab einer Mindestgröße von einem Ar überwiegend gewerbsmäßig bewirtschaften oder Viehhaltungsbetriebe mit mindestens 3 Rindern, 5 Schweinen, 10 Schafen, 10 Ziegen oder 100 Geflügel aller Art.

Tab. 2.1 Anzahl der Bergbauernbetriebe und Flächen nach Erschwernisgruppen

Bergbauernbetriebe	Betriebe, Flächen, Größenklassen	Tirol		Österreich	
		2014	2016	2014	2016
BHK/EP-Gr. 1	Anzahl der Betriebe	2.080	1.933	19.668	19.597
	LF insgesamt (ha)	22.482	20.348	347.675	366.002
	durchschn. LF je Betrieb (ha)	10,8	10,5	17,7	18,7
BHK/EP-Gr. 2	Anzahl der Betriebe	2.803	2.413	24.990	20.899
	LF insgesamt (ha)	27.413	24.106	403.811	340.187
	durchschn. LF je Betrieb (ha)	9,8	10,0	16,2	16,3
BHK/EP-Gr. 3	Anzahl der Betriebe	2.811	2.440	11.843228	11.186
	LF insgesamt (ha)	22.242	18.920	134.003	133.323
	durchschn. LF je Betrieb (ha)	7,9	7,8	11,7	11,9
BHK/EP-Gr. 4	Anzahl der Betriebe	2.259	3.001	5.551	7.487
	LF insgesamt (ha)	16.312	20.300	47.454	63.228
	durchschn. LF je Betrieb (ha)	7,2	6,8	8,5	8,4

1) 2014: Gliederung nach Berghöfekatasterpunkten; 2016: Gliederung nach Erschwernispunkte (EP)-Gruppen

Quelle: BMLFUW, INVEKOS-Daten

Tab. 2.2 Erwerbsstrukturen und Anzahl der Betriebe

	Jahr	Tirol	%	Österreich	%
Betriebe gesamt	2010	16.215	100%	173.317	100%
	2013	15.836	100%	166.317	100%
	2016	15.556	100%	162.018	100%
Haupterwerbsbetriebe	2010	4.625	29%	66.802	39%
	2013	4.445	28%	61.955	37%
	2016	4.209	33%	57.531	33%
Nebenerwerbsbetriebe	2010	9.448	58%	93.895	54%
	2013	9.238	58%	91.560	55%
	2016	9.225	52%	89.782	52%
Betriebe jur. Personen Personengem.	2010	2.142	13%	12.620	7%
	2013	2.154	14%	12.802	8%
	2016	2.122	13%	14.705	8%

Quelle: Statistik Austria, Agrarstrukturerhebungen

Tab. 2.3 Struktur der Bergbauernbetriebe<sup>1)</sup>, in Tirol und Österreich - 2014 und 2016

Bergbauernbetriebe Betriebe, Flächen, Größenklassen	Tirol		Österreich	
	2014	2016	2014	2016
Anzahl der Bergbauernbetriebe	9.953	9.787	61.641	59.169
LF insgesamt (ha) <sup>2)</sup>	88.450	83.674	932.943	902.740
davon Ackerfläche (ha)	3.750	3.871	250.533	241.092
durchschn. LF je Betrieb (ha)	8,9	8,5	15,1	15,3
durchschn. BHK/EP-Punkte je Betrieb	186,3	201,9	141,6	147,9
<b>Betriebe nach Größenklassen (ha LF)</b>				
unter 5 ha	3.605	3.784	12.619	12.475
5 bis unter 10 ha	3.320	3.219	14.721	14.149
10 bis unter 20 ha	2.303	2.137	19.028	17.659
20 bis unter 30 ha	519	450	8.408	7.859
30 bis unter 50 ha	175	166	5.217	5.293
50 ha bis unter 100 ha	30	31	1.549	1.620
100 ha und mehr	1	-	99	114
Bergbauern- und Biobetriebe - Anzahl <sup>3)</sup>	2.333	2.363	14.949	17.128
Bergbauernbetriebe mit Milchanlieferung	4.503	3.851	25.074	22.249

1) Es sind nur die geförderten Bergbauernbetriebe berücksichtigt, Almflächen nicht berücksichtigt

2) LF (= landwirtschaftlich genutzte Fläche) ohne Almflächen

3) Geförderte Biobetriebe laut INVEKOS

Quelle: BMLFUW, Grüner Bericht Tab. 3.1.13; AMA, INVEKOS-Daten mit Stand vom April 2017.

Tab. 2.4 Nutztierhaltung in Tirol 2013, 2015 und 2017, Allgemeine Viehzählung

Tierart Halter	Tirol			Österreich		
	2013	2015	2017	2013	2015	2017
Rinder	179.920	181.592	181.513	1.958.282	1.957.610	1.943.476
Rinderhalter	8.935	8.540	8.396	65.685	61.765	59.269
Kühe	77.147	78.151	78.178	766.215	758.446	750.428
Kuhhalter	8.245	7.833	7.602	57.534	53.309	50.323
Schweine	13.087	11.461	12.612	2.895.841	2.845.451	2.820.082
Schweinehalter	1.923	1.923	1.783	26.723	26.075	23.802
Schafe	78.241	76.768	82.771	357.440	353.710	401.480
Schafhalter	2.617	2.471	2.741	14.421	14.130	15.608
Ziegen	13.226	15.839	18.517	72.068	76.620	91.134
Ziegenhalter	1.846	1.908	1.992	9.636	9.179	9.887

Quelle: Statistik Austria

Rinder und Kühe (Auswertung der Zentralen Rinderdatenbank in Kombination mit Angaben aus dem INVEKOS), Schweine, Schafe, Ziegen (Stichprobenerhebung) Allgemeine Viehzählung, jeweils 1. Dezember

### 3. Kurzbbericht

#### Land- und forstwirtschaftliche Produktionsleistung

Der landwirtschaftliche Produktionswert betrug im Jahr 2016 in Tirol 361,6 Mio. Euro und der forstwirtschaftliche Produktionswert belief sich auf 121,4 Mio. Euro. Im landwirtschaftlichen Bereich hatte die tierische Produktion einen Anteil von 57,9% am Produktionswert. Schwerpunkte waren dabei Rinderhaltung (20,1%) und Milchproduktion (31,8%). Die pflanzliche Produktion erreichte einen Anteil am Produktionswert von 23,6%. Die nicht landwirtschaftlichen Dienstleistungen (Urlaub am Bauernhof, Direktvermarktung, landwirtschaftliche Nebenbetriebe) nehmen einen nicht unwesentlichen Anteil von 16,5% am landwirtschaftlichen Produktionswert Tirols ein. Die landwirtschaftlichen Dienstleistungen erreichen einen Anteil von 2,0%.

#### Produktions- und Absatzverhältnisse

Die Erträge im Grünland waren beim 1. Schnitt von der trockenen Witterung im Mai und Juni geprägt, aber mit durchaus guten Qualitäten. Die Folgeschnitte konnten ein zufriedenstellendes Ertragsniveau erreichen. Verstärkt wird die professionelle Nutzung der Weideflächen einbezogen, um die betriebliche Futterbasis zu verbessern und zu erhöhen.

Erträge und Qualitäten waren beim Gemüse gut und es besteht eine anhaltende Nachfrage nach frischen heimischen Produkten. Die Ernte geht zum Großteil direkt an Handelsketten und deckt zu etwa 60% den Tiroler Bedarf. Die heimische Obstproduktion- und vermarktung hat in den vergangenen zwei Jahren stark unter den Spätfrösten Ende April gelitten. Der Anteil an heimischen Obstverarbeitungsprodukten wie Schnaps, Apfelsaft und Marmelade steigt stetig an.

Im tierischen Bereich konnten im Jahr 2017 die Zuchtviehpreise wieder deutlich zulegen, aber noch nicht die Verluste von 2016 ausgleichen. Auch der Milchpreis hat sich positiv entwickelt, was die erhöhte Nachfrage nach Butterfett und die Reduktion der Ablieferungsmengen auf Grund des Reduktionsmodells mit bewirkt haben.

Bei der Vermarktung von 2.860 Kalbinnen konnte ein Durchschnittspreis von 1.696 Euro erreicht werden. Insgesamt wurden bei der Vermarktung von Lebendvieh 13,8 Mio. Euro erwirtschaftet. Der Erzeugermilchpreis entwickelte sich positiv und konnte im Jahr 2017 in Österreich durchschnittlich 0,3727 Euro/kg (netto ohne MwSt.) erreichen.

#### Preis-Kosten-Entwicklung

Österreichweit zeigte sich 2017 bei den Einnahmen der landwirtschaftlichen Erzeugnisse (Basisjahr ist 2010) sowohl bei den pflanzlichen Produkten (+5,1%) als auch bei den tierischen Produkten (+10,2%) eine positive Entwicklung gegenüber dem Vorjahr.

Bei den pflanzlichen Erzeugnissen haben dies die Indexerhöhungen bei Obst (+16,6%), bei Kartoffeln (+22,5%), beim Weinbau (+8,8%) und bei Körnermais (+11,6%) bewirkt. Negative Entwicklungen waren vor allem bei Zuckerrüben (-17,3%), bei Ölsaaten und Ölfrüchten (-10,8%) und bei Hartweizen (-8,1%) zu verzeichnen.

Im tierischen Bereich war gegenüber dem Vorjahr eine sehr gute Preissituation bei Schweinen (+10,0%) und Rindern (+6%) gegeben. Der Milchpreis entwickelte sich im Jahr 2017 wieder positiv und verzeichnete einen Anstieg von +19% gegenüber dem Jahr 2016.

Auf der Kostenseite war im Jahr 2017 ein Anstieg um 2,2 Indexpunkte bzw. um 1,7% zu verzeichnen. Steigend waren die Kosten vor allem bei Diesel (+7,3%), Energie und Schmierstoffen (+3,6%) und bei den sonstigen Waren und Dienstleistungen (+4,4%). Die Kosten für Investitionsausgaben (Maschinen, Geräte, Baukosten) sind im Jahr 2017 im Vergleich zu Vorjahr um 2,1% angestiegen.

### **Wirtschaftliche Lage der Tiroler Forstwirtschaft**

Der Holzmarkt in Tirol entwickelte sich im Jahr 2017 in der ersten Jahreshälfte positiv. Durch vermehrten Käferholzanfall in Mitteleuropa ist der Preis ab September stark gefallen. Die Holzeinschlagsmenge ist um 0,7% gestiegen und hat 1,19 Mio. Kubikmeter erreicht. Eine wesentliche Herausforderung bleibt die bestmögliche Mobilisierung von Energieholz aus dem Tiroler Wald, speziell aus dem Schutzwald.

### **Einkommenslage der Tiroler Land- und Forstwirtschaft**

Für die Auswertung der Buchführungsdaten im Jahr 2016 standen in Tirol die Analysen von 83 freiwillig buchführenden landwirtschaftlichen Betrieben zur Verfügung. Dabei handelt es sich um Betriebe mit einem Gesamtstandardoutput von mindestens 15.000 Euro und maximal 350.000 Euro, d.h. es sind die kleinsten und die größten Betriebe nicht in den Auswertungen vertreten.

Im Jahr 2016 konnte nach einer negativen Entwicklung im Jahr 2015 bei den Tiroler Buchführungsbetrieben wiederum eine deutliche Zunahme der Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft je betrieblicher Arbeitskraft auf durchschnittlich 14.489 Euro verzeichnet werden. Bedingt war dies vor allem durch die wieder verbesserte Situation am Milchmarkt und die positive Preisentwicklung bei den Rindern. Schwankungen bei den Ergebnissen wurden auch durch Änderungen bei der Methodik der Erhebung und Verschiebungen bei der Stichprobenauswahl mit beeinflusst. Zum Vergleich ist das Faktoreinkommen auf Basis der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung in Tirol von 2015 auf 2016 um 5,7% gestiegen (siehe Kapitel 4.1).

Die öffentlichen Gelder haben bei den Tiroler Buchführungsbetrieben einen Anteil am Ertrag von durchschnittlich 21,7% (28,9% bei den Betrieben der Erschwernis-Gruppe 4). Im Jahr 2016 wurden in Tirol im Durchschnitt je Buchführungsbetrieb 17.337 Euro (83 Betriebe) und je INVEKOS-Betrieb durchschnittlich 10.309 Euro (10.869 Betriebe) ausbezahlt.

Laut Vorausschätzung der Statistik Austria im Rahmen der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung ist das landwirtschaftliche Einkommen je Arbeitskraft nach Einbußen im Zeitraum 2012-2015 im Jahr 2017 in Österreich um 18,8% angestiegen.

### **Soziale Lage der Tiroler Landwirtschaft**

Die Sozialversicherungsanstalt der Bauern führt alle Aufgaben der Kranken-, Unfall- und Pensionsversicherung sowie die Betriebshilfe für die Bäuerinnen und Bauern und ihre Familienangehörigen durch. Im Jahr 2017 waren 18.110 Pflichtversicherte in der Kranken-

versicherung und 18.342 Betriebe in der Unfallversicherung gemeldet. Bei den Pensionsversicherten gibt es in Tirol 41,3% Ausgleichszulagenbeziehende, das sind Pensionsbeziehende mit sehr geringen Pensionen.

### **Dienstnehmerinnen und Dienstnehmer in der Land- und Forstwirtschaft**

Im Sommer 2017 standen 4.059 land- und forstwirtschaftliche Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in einem land- und forstwirtschaftlichen Arbeitsverhältnis. Die durchschnittlichen Verdienste des Jahres 2017 sind zwischen 1,2% und 1,7% gestiegen.

### **Schule und Ausbildung**

Die land- und forstwirtschaftlichen Fach- und Berufsschulen werden im Schuljahr 2017/2018 an fünf Standorten von insgesamt 1.655 Schülerinnen und Schülern besucht. Trotz der Vielzahl der Bildungs- und Berufsausbildungsangebote sind die land- und hauswirtschaftlichen Ausbildungsstätten gut ausgelastet und der Ausbildungsweg mit der dreijährigen Schulform wird weiterhin gut angenommen.

An der Landwirtschaftlichen Lehranstalt (LLA) Rotholz erfolgen Sanierungsmaßnahmen im Schlosstrakt sowie Planungen für einen neuen Almstall auf der Alpe Kaunz. Im Rahmen von grenzüberschreitenden Bildungsprojekten mit Partnerschulen in Südtirol und Trentino erfolgte ein reger Austausch.

### **Öffentliche Gelder in der Tiroler Landwirtschaft**

Im Rahmen des Österreichischen Programms für die Entwicklung des Ländlichen Raums 2014-2020 konnten im Jahr 2017 die Bewilligungen und Auszahlungen bei den vielfältigen Vorhabensarten planmäßig durchgeführt werden.

Für Tirol sind insbesondere das Agrar-Umweltprogramm (ÖPUL) mit dem biologischen Landbau und den Tierschutzmaßnahmen, die Ausgleichszulage (AZ) für Betriebe in Berggebieten zum Ausgleich der natürlichen Benachteiligung bei der Bewirtschaftung und die Investitionsförderung sowie die Existenzgründungsbeihilfen für Jungbäuerinnen und Jungbauern von besonderer Bedeutung. Die Umsetzung des Programms wird überwiegend zu 50% aus EU-Mittel und zu 50% national finanziert, wobei der Bund 60% und die Länder 40% beisteuern.

Im Herbst 2017 wurden nur Teilauszahlungen im Ausmaß von ca. 75% im Rahmen des neuen Förderprogramms vorgenommen, die restlichen Zahlungen für das Jahr 2017 wurden mit Ende April 2018 veranlasst.

Im Bereich der Direktzahlungen wurden für das Jahr 2017 nach dem neuen System (Regionalmodell) insgesamt 36,15 Mio. Euro ausbezahlt, was einem Anteil an den gesamten österreichischen Marktordnungsprämien von 5,3% entspricht. Der Großteil wurde Ende Dezember 2017 ausbezahlt, eine geringe Nachzahlung erfolgte mit Ende April 2018.

Die Ausgleichszulage als Erschwernisabgeltung für die Bewirtschaftung von Betrieben in von der Natur benachteiligten Gebieten belief sich im Jahr 2017 auf 34,77 Mio. Euro. Die zweite Teilauszahlung wurde Ende April 2018 veranlasst.

Für die Teilnahme an Maßnahmen am österreichischen Agrarumweltprogramm (ÖPUL 2015) wurde im Herbst 2017 eine Teilauszahlung in Höhe von 28,78 Mio. Euro veranlasst. Die zweite Teilauszahlung erfolgte ebenfalls Ende April 2018.

Sämtliche Zahlungen unterliegen der Kontrolle im Rahmen der Cross Compliance hinsichtlich der Einhaltung von verpflichtenden Auflagen bei der Betriebsführung, was im neuen System zu den Verzögerungen der Auszahlungen mit beigetragen hat.

Tab. 3.2 Öffentliche Gelder - Zahlungen Tiroler Landwirtschaftsbetriebe - Überblick

Maßnahmenbereich	Förderungsvolumen in Mio. Euro				
	2013	2014	2015	2016	2017
Marktordnung - Direktzahlungen	31,91	30,09	32,83	34,78	36,15
Ausgleichszulage – Benachteil. Gebiete	43,13	43,93	45,87	46,71	34,77 <sup>*)</sup>
ÖPUL - Agrarumweltmaßnahmen	45,96	44,68	36,65	37,65	28,78 <sup>*)</sup>

<sup>\*)</sup> AMA Ausgleichszahlungen, Stand 31.03.2018

2017 (Auszahlung 1. Teil im Herbst 2017, 2. Teil Ende April 2018, Daten noch nicht vorhanden bzw. verfügbar)

### Strukturmaßnahmen im ländlichen Raum

Wegbau: Im Jahr 2017 wurden 7 Höfe mit LKW-befahrbaren Wegen an das öffentliche Verkehrsnetz angeschlossen. Im EU-kofinanzierten Programm waren 4 Projekte mit einem Fördervolumen von 0,46 Mio. Euro und Gesamtinvestitionskosten von 0,71 Mio. Euro möglich. Die Gesamtfördermittel sind insgesamt gegenüber dem Jahr 2016 von 6,08 Mio. Euro auf 4,67 Mio. Euro gesunken.

Zusammenlegung und Flurbereinigung: Mit Ende 2017 waren 30 Zusammenlegungs- und Flurbereinigungsverfahren mit einer Fläche von ca. 2.995 ha und 3.385 Grundeigentümern in Bearbeitung. Die Gesamtbaukosten im Jahr 2017 beliefen sich auf 1,55 Mio. Euro, wobei ca. 30% von den Interessenten aufgebracht wurden. Zwei Verfahren wurden neu eingeleitet und drei Verfahren konnten abgeschlossen werden.

Wildbach- und Lawinerverbauung: Im Jahr 2017 waren Anfang August Hochwasser- und Murereignisse in den Bezirken Schwaz, Innsbruck-Land und Landeck zu verzeichnen, wo sich die bestehenden Schutzbauten sehr bewährt haben.

Insgesamt wurden 42,7 Mio. Euro für den Schutz vor Naturgefahren aufgewendet. Davon wurden 22,5 Mio. Euro vom Bund und 9,3 Mio. Euro vom Land Tirol beigesteuert. Von den Interessenten wurde ein Betrag von 10,9 Mio. Euro zur Gesamtfinanzierung aufgebracht.

Im Jahr 2017 war vor allem auch die Bewertung, Kontrolle und Prüfung von Bauwerken ein besonderer Arbeitsschwerpunkt, welcher auch in den Folgejahren fortgeführt wird.



## 4. Wirtschaftliche Lage der Tiroler Land- und Forstwirtschaft

### 4.1 Produktionsleistung der Tiroler Land- und Forstwirtschaft

Die Land- und Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung für Österreich und die damit verbundenen regionalen Auswertungen auf Bundesländerebene nach der EUROSTAT-Methodik stellen Instrumente zur Darstellung der ökonomischen Situation in der Land- und Forstwirtschaft in den Bundesländern dar. Es können Unterschiede zwischen den Bundesländern und Informationen über den Beitrag zum Gesamtproduktionswert bzw. zur Wertschöpfung der heimischen Land- und Forstwirtschaft aufgezeigt werden. Zu beachten ist der jeweilige Auswertungs- und Berechnungsstand.

Tab. 4.1 Zusammensetzung und Entwicklung des Produktionswertes in der Land- und Forstwirtschaft in Tirol zu Herstellungspreisen (inkl. Gütersubventionen und exkl. Gütersteuern) 2010 bis 2016 (in Mio. Euro zu laufenden Preisen)

Wirtschaftsbereiche	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Landw. Dienstleistungen	9,25	9,69	9,26	10,31	11,14	10,06	7,16
Nicht landw. Nebentätigkeiten	66,66	61,62	57,89	62,50	63,77	68,24	59,76
Pflanzenbau	75,36	76,82	84,59	79,70	80,53	85,26	85,16
Tierhaltung	183,94	210,66	210,20	220,62	224,71	215,23	209,50
<b>Landwirtschaft</b>	<b>335,21</b>	<b>358,79</b>	<b>361,94</b>	<b>373,13</b>	<b>380,15</b>	<b>378,79</b>	<b>361,58</b>
<b>Forstwirtschaft</b>	<b>141,94</b>	<b>153,02</b>	<b>162,80</b>	<b>155,18</b>	<b>154,67</b>	<b>139,17</b>	<b>121,41</b>
<b>Produktionswert Gesamt</b>	<b>477,14</b>	<b>511,81</b>	<b>524,73</b>	<b>528,31</b>	<b>534,83</b>	<b>517,95</b>	<b>482,99</b>

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Regionale Landwirtschaftliche Gesamtrechnung. Erstellt am: 05.10.2017 - Konsistent mit LGR-Berechnungsstand Juli 2017.

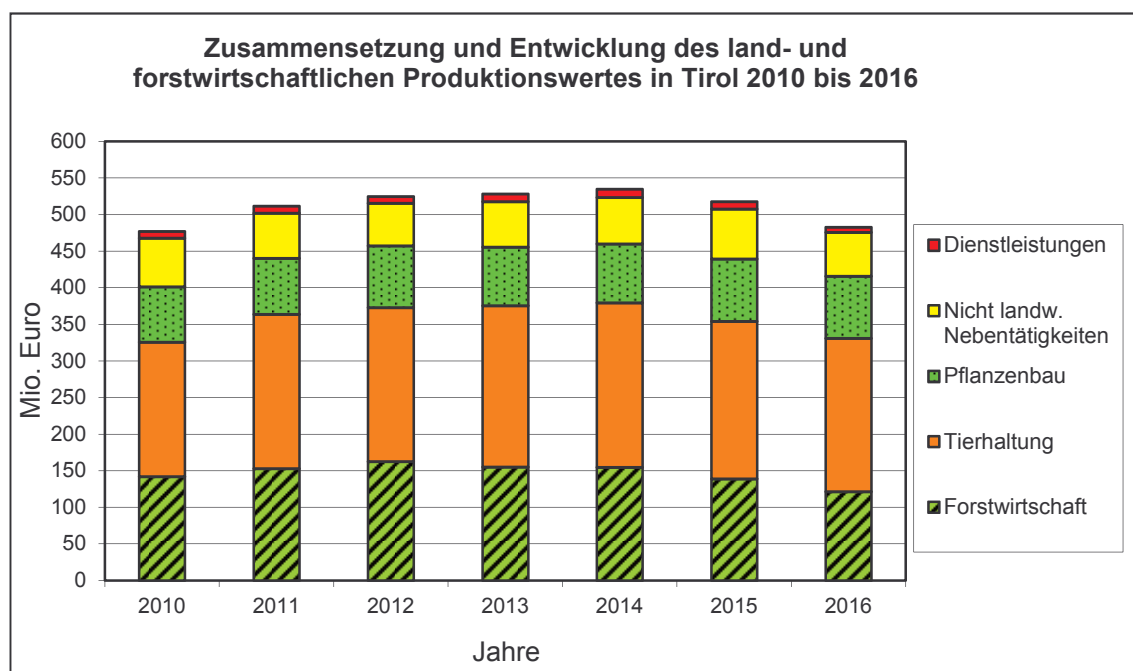


Abb. 4.1 Zusammensetzung und Entwicklung des land- und forstwirtschaftlichen Produktionswertes in Tirol 2010 bis 2016

Begriffserklärungen:

**Gütersubventionen:** sind Beihilfen, die sich auf spezielle Produkte oder Dienstleistungen beziehen (z.B.: Tierprämien, Kulturpflanzenausgleichszahlungen)

**Gütersteuern:** sind Abgaben, die sich auf spezielle Produkte oder Dienstleistungen beziehen (z.B.: Agrarmarketingbeiträge, Zusatzabgabe bei Milch)

**Erzeugung landwirtschaftlicher Dienstleistungen:** sind landw. Arbeiten, die auf fremde Rechnung ausgeführt werden (Bodenbearbeitung, Pflanzenschutz, Erntearbeiten, Scheren von Schafen etc.); in diesen Bereich fallen auch Einnahmen aus der Verpachtung von Milchquoten

**Nicht landwirtschaftliche Nebentätigkeiten:** sind Tätigkeiten, die eine Weiterführung der landw. Tätigkeit darstellen und bei denen landw. Erzeugnisse eingesetzt werden (Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse etc.) oder Tätigkeiten, bei denen der landw. Betrieb und seine Produktionsmittel genutzt werden (Urlaub am Bauernhof, Direktvermarktung, Nebenbetrieb)

**Vorleistungen:** messen den Wert der im Produktionsprozess verbrauchten, verarbeiteten oder umgewandelten Waren und Dienstleistungen (Saat- und Pflanzgut, Energie, Treib- und Schmierstoffe, Düngemittel, Futtermittel, Kosten für Instandhaltung von Maschinen, Geräten bzw. baulichen Anlagen, landw. Dienstleistungen etc.)

**Sonstige Subventionen:** sind Beihilfen, die sich nicht direkt auf bestimmte Erzeugnisse und Dienstleistungen beziehen (ÖPUL, Ausgleichszulage, Energie aus Biomasse, Viehhaltungsprämie, Qualitätsverbesserung im Pflanzenbau und in der Tierhaltung etc.)

**Sonstige Produktionsabgaben:** sind nicht bestimmten Gütern oder Dienstleistungen zuordenbar und werden im Einkommensentstehungskonto verbucht (Grundsteuer A, Kommunalsteuer, Kfz-Steuer etc.)

**Faktoreinkommen:** wird auch als Nettowertschöpfung zu Faktorkosten bezeichnet und misst die Entlohnung aller Produktionsfaktoren (Grund und Boden, Kapital und Arbeit) und stellt die Gesamtheit des Wertes dar, den die Einheiten durch ihre Produktionstätigkeit erwirtschaften

Die **Erzeugung des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs (Produktionswert)** zu Herstellungspreisen betrug im Jahr 2016 in Tirol 361,6 Mio. Euro. Davon hat die tierische Produktion einen Anteil von 209,5 Mio. Euro bzw. 57,9% am Produktionswert. Schwerpunkte sind dabei die Rinderhaltung (20,1%) und Milchproduktion (31,8%). Im Bereich der pflanzlichen Produktion mit einem Anteil am Produktionswert von 85,2 Mio. Euro bzw. 23,6% sind die Futterpflanzen (13,2%) sowie die Erzeugnisse des Gemüse- und Gartenbaus (9,2%), Kartoffel (0,4%) und Obst (0,7%) von Bedeutung.

Die nicht landwirtschaftlichen Nebentätigkeiten mit einem Anteil von 59,8 Mio. Euro bzw. 16,5% am landwirtschaftlichen Produktionswert Tirols stellen einen bedeutenden Wert dar und setzen sich aus den Teilbereichen Urlaub am Bauernhof (10,6%), Direktvermarktung (3,3%) und landwirtschaftliche Nebenbetriebe (2,7%) zusammen. Die landwirtschaftlichen Dienstleistungen nehmen einen Anteil von 7,2 Mio. Euro bzw. 2,0% ein.

Die rückläufige Entwicklung des landwirtschaftlichen Produktionswertes im Jahr 2016 gegenüber dem Jahr 2015 von minus 4,5% war vor allem auf ungünstige Preisentwicklungen im Milchbereich und bei Obst, Getreide und Kartoffel zurückzuführen. Negativer Entwicklungen waren auch in den Bereichen Urlaub am Bauernhof, Dienstleistungen und Nebenbetriebe zu verzeichnen.

Die Erzeugung der landwirtschaftlichen Güter entwickelte sich im Jahr 2017 mit einem Plus von 9,3% auf einen Wert von 322,4 Mio. Euro. Von 2015 auf 2016 war diese Entwicklung mit minus 1,9% noch leicht rückläufig. Vorrangig war die gute Entwicklung der Preissituation bei der Milch (+23,7%) und bei den Rindern (+3,7%) die Ursache für diese Steigerung. Der Produktionswert der Milch stieg in Tirol im Jahr 2017 auf 142,2 Mio. Euro bzw. um 23,7% gegenüber dem Jahr 2016. Im Jahr 2016 haben sich die Preise für Milch gegenüber dem Jahr 2015 um 4,5% verringert und nur einen Produktionswert von

115,0 Mio. Euro erreicht. Der Wert der pflanzlichen Erzeugung ist von 2016 auf 2017 um 6,8% gesunken und hat insgesamt einen Wert von 79,2 Mio. Euro erreicht.

Tab. 4.2 Landwirtschaftliche Gesamtrechnung: Produktionswert Landwirtschaft zu Herstellungspreisen in Mio. Euro, 2016 und 2017

Landwirtschaftliche	Österreich		Tirol		% - Anteil Tirol an Ö. 2017 bzw. 2016
	2016	2017	2016	2017 <sup>1)</sup>	
<b>Gesamtrechnung</b>					
<b>Pflanzliche Produktion</b>	2.935,5	2.987,8	84,98	79,20	2,65%
Getreide	688,7	722,7	0,30	0,52	0,07%
Handelsgewächse	338,2	260,4	0,02	0,03	0,01%
Futterpflanzen	569,8	485,2	47,63	42,47	8,75%
Gemüse- und Gartenbau	643,3	625,5	33,15	31,56	5,05%
Kartoffel	79,7	89,8	1,37	1,90	2,11%
Obst	155,7	219,5	2,46	2,59	1,18%
Wein	456,5	580,8	0,04	0,13	0,02%
Sonstige	3,6	3,9	0,00	0,00	0,00%
<b>Tierische Produktion</b>	3.199,4	3.580,3	209,85	243,16	6,79%
Rinder	837,4	878,1	72,70	75,38	8,58%
Schweine	725,1	796,2	2,44	3,78	0,48%
Einhufer	1,9	0,3	0,21	0,03	11,07%
Schafe und Ziegen	28,4	28,5	5,71	5,63	19,75%
Geflügel	202,2	209,9	0,15	0,13	0,06%
Sonstige Tiere	24,8	24,6	3,70	4,05	16,44%
Milch	1.074,5	1.309,9	114,98	142,21	10,86%
Eier	246,0	262,8	2,95	3,66	1,39%
Sonstige Erzeugnisse	59,2	70,0	7,01	8,28	11,82%
<b>Erzeugung landw. Güter</b>	6.134,9	6.568,1	294,83	322,35	4,91%
<b>Erzeugung landwirtschaftlicher Dienstleistungen</b>	278,9	k.A.	7,16	k.A.	2,57%
<b>Nichtlandwirtschaftliche Nebentätigkeiten</b>	420,1	k.A.	59,76	k.A.	14,23%
Urlaub am Bauernhof	127,0	k.A.	38,19	k.A.	30,08%
Direktvermarktung	186,9	k.A.	11,98	k.A.	6,41%
Nebenbetrieb	106,2	k.A.	9,59	k.A.	9,03%
<b>Produktionswert Landwirtschaft</b>	6.833,9	k.A.	361,75	k.A.	5,29%
- Vorleistungen	4.095,1	k.A.	234,40	k.A.	5,72%
<b>Bruttowertschöpfung</b>	2.738,7	k.A.	127,35	k.A.	4,65%
- Abschreibungen	1.841,4	k.A.	132,74	k.A.	7,21%
<b>Nettowertschöpfung</b>	897,4	k.A.	-5,39	k.A.	-0,60%
- sonst. Produktionsabgaben	136,6	k.A.	13,00	k.A.	9,51%
+ sonstige Subventionen	1.459,8	k.A.	128,92	k.A.	8,83%
<b>Faktoreinkommen</b>	2.220,5	k.A.	110,53	k.A.	4,98%

1) 2017 vorläufige Werte, Bundesländerauswertung liegt nur zum Teil vor

Quelle: Statistik Austria, Regionale Landwirtschaftliche Gesamtrechnung. Erstellt am: 25.4.2018. - Konsistent mit LGR-Berechnungsstand April 2018.

Anmerkung: Diese verwendeten Daten betreffend die LGR entsprechen dem Berechnungsstand per Mitte April 2018 und können daher weder mit den Österreichwerten der 2. LGR-Vorschätzung, welche im Jänner 2018 an EUROSTAT übermittelt wurden, noch mit jenen Daten, die das BMLFUW für den Grünen Bericht Anfang Juli 2018 erhält, verglichen werden.

Am österreichischen landwirtschaftlichen Produktionswert hatte Tirol im Jahr 2016 einen Anteil von 5,3% (2015: 5,6%). Einen mit den Bundesergebnissen vergleichsweise hohen Anteil erzielte Tirol bei den nicht landwirtschaftlichen Tätigkeiten mit einem Landesanteil von 14,2%. Bedingt ist dies vorwiegend durch den Bereich Urlaub am Bauernhof mit einem Tiroler Anteil von 30,1% am Bundesergebnis. Rund 52% des Gesamtproduktionswertes in Tirol stammen aus der Milchproduktion und der Rinderhaltung.

Die Werte für die Erzeugung des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs enthalten bereits die Gütersubventionen und sind um die Gütersteuern reduziert. Gegenüber dem Jahr 2015 verringerte in Tirol der Produktionswert des Wirtschaftsbereichs Landwirtschaft im Jahr 2016 um minus 4,5%.

Das Faktoreinkommen ist im Jahr 2016 nach dem Berechnungsstand April 2018 auf 110,5 Mio. Euro gestiegen und damit um 5,7% höher als im Jahr 2015.

Tab. 4.3 LGR – Anteil der Bundesländer am Faktoreinkommen und seiner maßgeblichen Bestimmungsgrößen 2016 in Mio. Euro (zu Herstellungspreisen)

	B	K	NÖ	OÖ	S	St	T	V	W
Pflanzliche Erzeugung	287	117	1.328	520	68	405	85	35	78
Tierische Erzeugung	57	229	763	976	190	668	209	95	1
landw. Dienstleistungen	20	10	110	79	4	43	7	5	1
Nicht landw. Nebentätigkeiten	6	43	148	28	29	72	60	32	3
<b>Produktionswert Landw.<sup>*)</sup></b>	<b>369</b>	<b>400</b>	<b>2.349</b>	<b>1.603</b>	<b>290</b>	<b>1.188</b>	<b>362</b>	<b>167</b>	<b>83</b>
- Vorleistungen	222	285	1.294	967	171	716	234	107	64
Bruttowertschöpfung	147	115	1.055	637	119	472	127	60	19
- Abschreibungen	94	115	558	474	96	316	133	48	7
Nettowertschöpfung	53	0	497	162	23	155	-6	12	11
Sonstige Subventionen	12	13	47	34	14	24	14	2	3
Sonst. Produktionsabgaben	108	117	470	265	100	234	129	54	3
<b>Faktoreinkommen</b>	<b>150</b>	<b>105</b>	<b>921</b>	<b>394</b>	<b>108</b>	<b>365</b>	<b>110</b>	<b>64</b>	<b>11</b>

Tab. 4.4 LGR – Anteil der Bundesländer am Faktoreinkommen und seiner maßgeblichen Bestimmungsgrößen 2016 in % (zu Herstellungspreisen)

	B	K	NÖ	OÖ	S	St	T	V	W
Pflanzliche Erzeugung	9,8	4,0	45,4	17,8	2,3	13,9	2,9	1,2	2,7
Tierische Erzeugung	1,8	7,2	23,9	30,6	6,0	20,9	6,6	3,0	0,0
landw. Dienstleistungen	7,2	3,7	39,5	28,2	1,3	15,5	2,6	1,7	0,4
Nicht landw. Nebentätigkeiten	1,3	10,3	35,2	6,7	6,8	17,1	14,2	7,7	0,6
<b>Produktionswert Landw.<sup>*)</sup></b>	<b>5,4</b>	<b>5,9</b>	<b>34,5</b>	<b>23,5</b>	<b>4,3</b>	<b>17,4</b>	<b>5,3</b>	<b>2,5</b>	<b>1,2</b>
- Vorleistungen	5,5	7,0	31,9	23,8	4,2	17,6	5,8	2,6	1,6
Bruttowertschöpfung	5,3	4,2	38,4	23,2	4,3	17,2	4,6	2,2	0,7
- Abschreibungen	5,1	6,2	30,3	25,8	5,2	17,2	7,2	2,6	0,4
Nettowertschöpfung	5,8	0,0	54,7	17,9	2,5	17,1	-0,6	1,3	1,2
Sonstige Subventionen	8,2	9,1	32,7	23,8	10,0	16,8	9,6	1,3	2,2
Sonstige Produktionsabgaben	7,4	8,0	32,2	18,1	6,8	16,0	8,8	3,7	0,2
<b>Faktoreinkommen</b>	<b>6,7</b>	<b>4,7</b>	<b>41,3</b>	<b>17,7</b>	<b>4,9</b>	<b>16,4</b>	<b>4,9</b>	<b>2,9</b>	<b>0,5</b>

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Regionale Landwirtschaftliche Gesamtrechnung. Erstellt am: 05.10.2017 - Berechnungsstand: Juli 2017.

\*) Werte zu Herstellungspreisen, d.h. inkl. Gütersubventionen und exkl. Gütersteuern.

Tab. 4.5 Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung (FGR): Produktionswert Forstwirtschaft zu Herstellungspreisen und Faktoreinkommen in Mio. Euro von 2015 und 2016

Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung	Österreich		Tirol		% - Anteil Tirol an Ö. 2016
	2015	2016	2015	2016	
<b>Erzeugung forstw. Güter</b>	1.320,9	1.234,3	107,62	92,36	7,5%
Industrienadelholz	935,6	870,8	88,72	74,71	8,6%
Industrielaubholz	56,4	57,2	0,54	0,62	1,1%
Brennholz (Nadel u. Laub)	292,5	268,7	15,76	14,35	5,3%
Sonstige Erzeugnisse	36,4	37,6	2,59	2,68	7,1%
<b>Erzeugung forstwirtschaftlicher Dienstleistungen</b>	236,5	236,3	25,21	23,58	10,0%
<b>Nichtforstwirtschaftliche Nebentätigkeiten</b>	56,9	47,8	6,34	5,47	11,4%
<b>Produktionswert Forstw.</b>	1.614,3	1.518,4	139,17	121,41	8,0%
- Vorleistungen	540,5	547,2	56,66	55,15	10,1%
<b>Bruttowertschöpfung</b>	1.073,9	971,2	82,50	66,25	6,8%
- Abschreibungen	216,3	239,9	20,92	22,74	9,5%
<b>Nettowertschöpfung</b>	857,5	731,3	61,58	43,51	5,9%
- sonstige Produktionsabgaben	40,0	40,1	3,01	2,99	7,5%
+ sonstige Subventionen	21,6	33,5	4,09	6,34	18,9%
<b>Faktoreinkommen</b>	839,1	724,7	62,66	46,86	6,5%

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Regionale Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung. Erstellt am: 06.10.2017 - Konsistent mit FGR-Berechnungsstand Juli 2017.

Die **Erzeugung des Wirtschaftsbereichs Forstwirtschaft** entsprach in Tirol im Jahr 2016 insgesamt 121,41 Mio. Euro (8,0% des Bundeswertes). Die Hauptanteile bildeten dabei das Industrienadelholz mit 74,71 Mio. Euro und die forstwirtschaftlichen Dienstleistungen mit 23,58 Mio. Euro. Gegenüber dem Jahr 2015 war in Tirol der Produktionswert des Wirtschaftsbereichs Forstwirtschaft mit minus 12,76% rückläufig.

Im Jahr 2016 wurden in Tirol 25,1% des gesamten land- und forstwirtschaftlichen Produktionswertes in der Forstwirtschaft erzielt (siehe Tab. 4.1). Ca. 80% des forstwirtschaftlichen Produktionswertes stammen aus der bäuerlichen Waldbewirtschaftung.

Das Faktoreinkommen verringerte sich von 2015 auf 2016 um minus 25,2%, was hauptsächlich durch die geringen Preise bedingt war.

## 4.2 Landwirtschaftliche Produktions- und Absatzverhältnisse

### 4.2.1 Pflanzenbau Produktion und Absatz

Das **Grünland** bildet die Basis für eine grundfutterbetonte Viehhaltung in der Tiroler Landwirtschaft. Ein entsprechend hohes Ertrags- und Qualitätsniveau wirkt sich direkt auf den Erfolg in der tierischen Produktion und damit auch wesentlich auf den Gesamtbetrieb aus. Das Erntejahr 2017 zeigte gute Qualitäten beim 1. Schnitt bei Heu und bei Silage. Dies ist durch die trockenen Witterungsbedingungen im Mai und Juni zu erklären. Bei vielen Betrieben kam es durch die Trockenheit zu deutlich geringeren Erntemengen als in „normalen“ Jahren. Bei den Folgeaufwüchsen zeigte sich beim Heu und bei der Silage im Vergleich zu den letzten Jahren eine durchschnittliche Ertragssituation, welche durchaus zufriedenstellend war.

Vermehrt kommt der **Weidehaltung** im Tal- oder Almbereich aus betriebs- und arbeitswirtschaftlichen Gründen wieder ein erhöhter Stellenwert zu, da sie in Tirol bis zu 30% zur Futtergrundlage beiträgt. Verstärkt setzen die Grünlandbetriebe auf die Futtergrundlage der ca. 80.000 ha zwei- und mehrmähdigen Wiesen für die tierische Veredelung. Eine bedarfs- und wiederkäuergerechte Fütterung leistet einen wesentlichen Beitrag zur wirtschaftlichen Situation der Betriebe, daher wurde im Jahr 2017 ein Schwerpunkt bei der Fütterungsberatung gesetzt.

In Tirol werden ca. 80.000 ha mehrschnittige Wiesen und ca. 3.000 ha **Ackerland** bewirtschaftet. Im Bereich Ackerbau wurden in Summe 704 ha (+59 ha gegenüber 2016) Winter- und Sommergetreide angebaut. Beim Wintergetreide waren es 456 ha (+5 ha), wobei sich bei den einzelnen Getreidearten folgendes Bild zeigte: Gerste 83 ha (-2 ha), Weizen 85 ha (+16 ha), Triticale 189 ha (-26 ha), Roggen 51 ha (+6 ha) und Dinkel 43 ha (+8 ha). Beim Sommergetreide wurden 247 ha (+53 ha) angebaut und die einzelnen Getreidearten ergaben: Gerste 177 ha (+34 ha), Weizen 34 ha (+13 ha), Triticale 7 ha (+6 ha) und Roggen 2 ha (+0 ha). Die Anbaufläche bei Mais betrug 2.460 ha (-133 ha) und bei Kartoffel 376 ha (-13 ha).

Der Düngemiteleininsatz in Tirol bei Stickstoff, Phosphor und Kali ist im Vergleich zu anderen Bundesländern gering. In den Jahren 2014/2015 lag der Düngemiteleininsatz bei einer Reinnährstoffmenge von 280 t Stickstoff (N), 50 t Phosphor (P<sub>2</sub>O<sub>5</sub>) und 60 t Kali (K<sub>2</sub>O).

### Gemüsebau

Der Gemüsebau ist eine innovative und expansive Sparte der Tiroler Landwirtschaft und hat sich als schlagkräftiger Partner des Lebensmittelhandels etabliert. Im klimatisch begünstigten Inntal werden von bäuerlichen Betrieben etwa 60 verschiedene Gemüsearten angebaut. Die Anbauflächen konnten in den letzten Jahren kontinuierlich gesteigert werden, die Anzahl der Betriebe ist weitgehend konstant – aktuell werden jährlich etwa 1.200 ha Gemüse angebaut. Der Großteil der Ware geht direkt an Handelsketten. Daneben werden in Tirol auch andere Absatzkanäle genutzt: Belieferung von Großhändlern für Gastronomie, Direktvermarktung über Hofläden, Marktstände und Abokisten; außerdem werden auch Gastronomiebetriebe direkt beliefert. Neben der Bedienung des Tiroler Marktes (ca. 60% der Produktion) wird in andere Bundesländer geliefert und nach Süddeutschland und Norditalien exportiert. Der Trend zum Einkauf regionaler Ware kommt

den Betrieben zugute. Die Nachfrage nach regionaler Bioware steigt, was zu einem erhöhten Anteil an Bioflächen führt – die jährliche Anbaufläche liegt inzwischen bei über 100 ha.

### **Obstbau**

In Tirol werden jährlich rund eine Million Liter Apfelsaft aus heimischen Äpfeln in 42 Obstpressanlagen direkt zu Saft gepresst. In den gut 4.000 Tiroler Brennereien werden jährlich rund zehntausend Tonnen Obst zu feinsten Destillaten veredelt. Dieses Obst stammt aus den heimischen Erwerbsobstanlagen, landschaftsgestaltenden Streuobstbeständen und Hausgärten. Die zusätzliche Wertschöpfung durch die Verarbeitung ist für die Tiroler Erwerbsobstbäuerinnen und Erwerbsobstbauern ein wichtiges Standbein. Der Anteil an heimischen Obstverarbeitungsprodukten steigt stetig an. Schnaps, Apfelsaft und Marmeladen sind hier am besten ausgebaut. Der Apfelsaft aus heimischen Äpfeln, direkt gepresst und durch Pasteurisieren haltbar gemacht, hat einen hohen Stellenwert bei Konsumentinnen und Konsumenten.

Veranstaltungen und Projekte wie die Tiroler Schnapsprämierung, die Tiroler Brenn.Punkte (Tag der offenen Tür in den Brennereien), der Fassanstich zum Signum (der Apfelcuveé der Edelbrandsommeliers), die Tiroler Schnapsroute und die Ausbildung zum Edelbrandsommelier stärken die Bindung zwischen Produzent und Konsument.

Die „Tiroler Schnapsroute“, an welcher 41 Betriebe teilnehmen, ist ein Vorzeigeprojekt für die Zusammenarbeit von Tourismus und Landwirtschaft. Die Vermarktung von Brennereiführungen in traditionellen, heimischen Brennereien über die Tourismusverbände und Tourismuswirtschaft stärkt das Wissen um die Köstlichkeiten heimischer Produktion. Beim Apfelsaft wurde durch einen Zusammenschluss der Erwerbspresen eine Plattform geschaffen, um den Tiroler Apfelsaft qualitativ hochwertig im Handel platzieren zu können. Dadurch wird der Absatz deutlich gefördert und das Bewusstsein der Kunden in Hinblick auf heimische Lebensmittel weiter verbessert.

### **Zierpflanzen und Gartenbau**

Der Tiroler Zierpflanzenbau ist durch seine Beständigkeit, innovative Produktionstechniken, hohe Qualitätsstandards und die Sicherung von Arbeitsplätzen ein zentraler und wichtiger Bereich der Tiroler Landwirtschaft. Tirols Gärtnereien setzen auf den direkten Endverkauf mit persönlicher und fachkompetenter Beratung. Insgesamt gibt es in Tirol 60 aktive Gärtnereien. Dies wird durch entsprechende Dienstleistungen wie Lieferservices, Landschaftsgestaltung, Friedhofs- und Gartenpflege, Floristik, Bepflanzungen, etc. für Privatpersonen sowie Gemeinden abgerundet.

#### **4.2.2 Tierische Produktion und Absatzverhältnisse**

Das Jahr 2017 brachte für die Tiroler Bäuerinnen und Bauern in den wichtigsten tierischen Produktionssparten, Milch und Zuchtvieh, einen deutlichen Preisanstieg, wenn auch die Verluste von 2016 nicht vollkommen ausgeglichen werden konnten.

Die im Herbst 2016 sowohl national als auch auf EU-Ebene gestarteten Milchmengenreduktionsmodelle wurden von den Bäuerinnen und Bauern gut angenommen und führten

zu einer spürbaren Reduktion der Anlieferungsmengen. Durch einen sprunghaften Anstieg der Nachfrage nach Butterfett, als Kompensation für das in die öffentliche Kritik geratene Palmöl, konnte der Milchpreis kontinuierlich erhöht werden.

Obwohl der Preisunterschied zwischen konventioneller Milch und den Speziallinien Heumilch und Biomilch gegenüber dem Vorjahr kleiner wurde, konnten diese weiter Marktanteile gewinnen.

Dem Tierwohl wird in Tirol seit jeher große Bedeutung beigemessen. Neben der Haltung in tiergerechten Laufställen hat besonders in kleineren Betrieben mit eingeschränkten Raumverhältnissen die Kombinationshaltung, die den Tieren ein ausreichendes Maß an Bewegungsfreiheit garantiert, immer noch ihre Berechtigung und entspricht den strengen gesetzlichen Vorgaben. Die Kombination von Stallhaltung, Auslauf, Weide und Alpengang im Berggebiet nach wie vor die Haltungsform der ersten Wahl.

### Rinderhaltung

Die Zahl der rinderhaltenden Betriebe in Tirol ist im letzten Jahr um 1,3% auf 8.396 gesunken. Auch der Rinderbestand ist um 1.944 (- 1,1%) Stück auf gesamt 181.513 Tiere zurückgegangen. Die Betriebe wurden damit zwar geringfügig größer, sind aber im nationalen wie auch im internationalen Vergleich sehr klein. Die durchschnittliche Kuhzahl liegt in Tirol bei 10,3 Tieren pro Betrieb, Österreichweit sind es 14,9 und in unserem Nachbarland Deutschland 74.

Innerhalb Tirols zeigt sich seit Jahren die Tendenz, dass die Rinderhaltung in den 3 westlichen Bezirken zurückgeht, während die Tierzahlen besonders in den Bezirken Schwaz und Kufstein leicht zunehmen. In den Bezirken Imst, Landeck und Reutte stehen zusammen nur mehr 15 % des Tiroler Rinderbestandes.

Über die Rinderzuchtverbände wurden im Jahr 2017 in 550 Viehzuchtvereinen 7.908 Betriebe mit Zuchtherden betreut in welchen 61.597 Kontrollkühe (Herdebuchkühe mit Milch- und Fleischleistungskontrolle) gehalten wurden.

Der Zuchtviehabsatz wird in Tirol vorwiegend durch die Versteigerungen der Zuchtorganisationen bestimmt. 2017 wurden auf den Marktorten Imst, Lienz, Rotholz und Ebbs in Summe ca. 10.000 Tiere mit einem Marktwert von 13,8 Mio. Euro versteigert.

Tab. 4.6 Durchschnittspreise verschiedener Tierkategorien in den Jahren 2016/2017

Kategorie	2016		2017		Differenz 2016/2017	
	Stück	Euro	Stück	Euro	Stück	Euro
Stiere	138	2.288	156	2.485	+18	+197
Erstlingskühe	1.782	1.741	1.809	1.777	+27	+136
Kühe	1.509	1.506	1.553	1.632	+44	+126
Kalbinnen	3.072	1.575	2.860	1.696	-212	+121
Jungkalbinnen	69	937	90	934	+21	-3
weibl. NutZRinder	623	1.153	531	1.261	-92	+109
Zuchtkälber	1.091	480	998	494	-93	+14
männl. Einsteller	433	2,71 /kg	361	2,63 /kg	-72	-0,08 /kg
weibl. Einsteller	80	2,57 /kg	68	2,52 /kg	-12	+0,05 /kg

Quelle: Landwirtschaftskammer Tirol

Nach der sehr schwierigen Absatzlage im Jahr 2016 brachte der Rindermarkt im Jahr 2017 in nahezu allen Vermarktungskategorien deutliche Preisverbesserungen. Die zur



Marktentlastungen wichtigen Drittlandexporte kamen langsam wieder ins Laufen und auch die Nachfrage am heimischen Markt war, wohl bedingt durch die steigenden Milchpreise, gut. Im Jahresschnitt konnte ein Plus von 8% realisiert werden. Insgesamt rückläufig waren im Vergleichszeitraum die Stückzahlen der vermarkteten Tiere.

### **Pferdehaltung**

Wie bereits im Vorjahr gab es im Pferdebereich eine rege Nachfrage von privaten Käufern und damit ein sehr kleines Angebot auf den Versteigerungen mit durchwegs guten Preisen. Alle Pferde mit einer guten Ausbildung sind derzeit leicht zu verkaufen. Leider gibt es immer noch zahlreiche Betriebe die nicht oder nur sehr wenig Zeit in die Ausbildung ihrer Pferde investieren und nur die Punkte (Schönheit) im Auge haben.

Die drei traditionellen Tiroler Pferdezuchtverbände (Haflinger, Noriker und Warmblut) haben 1.483 Mitgliedsbetriebe mit 1.773 eingetragenen Stuten und 41 Hengsten. Bei den Versteigerungen im Jahr 2017 erreichten die Haflinger Stutfohlen Preise von 2.478 Euro (2016: 2.884 Euro).

### **Schaf- und Ziegenhaltung**

Die Bestandszahlen bei den Schafen zeigen leicht und bei den Ziegen stark nach oben. In Tiroler Betrieben stehen derzeit ca. 82.800 Schafe und 18.500 Ziegen. Besonders die Ziegenhaltung mit Zucht und Milchproduktion erlebt einen wahren Nachfrageboom. Einige innovative Betriebe haben darauf reagiert und in die Haltung von Milchziegen investiert. Bei Schafen und Ziegen war der Zuchtviehverkauf durchaus zufriedenstellend. In nahezu allen Kategorien konnte das hohe Niveau der Vorjahre gehalten werden.

Dem Tiroler Schafzuchtverband sind 1.638 Zuchtbetriebe angeschlossen. Die am stärksten vertretene Rasse ist das Tiroler Bergschaf mit 1.171 Zuchtbetrieben, in welchen 8.378 weibliche Tiere und 729 Widder gehalten werden. Von den zahlreichen sonstigen Rassen sind die Braunen Bergschafe (211 Zuchtbetriebe mit 2.885 Tieren) und die Tiroler Steinschafe (192 Zuchtbetriebe mit 2.354 Tieren) von besonderer Bedeutung.

Im Jahr 2017 wurden bei Schafversteigerungen 705 weibliche Tiere und 423 Widder vermarktet. Der Durchschnittspreis von 1.308 Euro für die Bergschafwidder ist gegenüber dem Vorjahr um 3,6% gesunken. Bei den weiblichen Tieren waren die Preise mit durchschnittlich 377 Euro deutlich unter jenen des Vorjahres (452 Euro).

Im Jahr 2017 wurden vom Ziegenzuchtverband 558 Betriebe mit insgesamt 4.572 weiblichen Tieren und 503 männlichen Zuchttieren betreut. Bei Versteigerungen wurden 314 Tiere verkauft, wobei das Preisniveau bei den weiblichen Tieren bei 313 Euro, bei den Kitzen bei 296 Euro und bei den Böcken bei 656 Euro lag.

### **Schweinehaltung**

Der Schweinebestand war in den letzten Jahren stets rückläufig. 2017 gab es erstmals wieder eine leichte Zunahme. Die Einführung von Qualitätsprogrammen wie Almschwein und Hofschwein zeigen positive Auswirkungen. Eine weitere Zunahme der Schweineproduktion wäre sinnvoll, aber nur in jenem Ausmaß wie regionale Qualitätsprodukte vermarktet werden können.

### 4.2.3 Gesundheitszustand der Haustierbestände in Tirol

#### 4.2.3.1 Tierseuchenbekämpfung

Die Bekämpfung der **Rotwild-Tuberkulose** im ausgewiesenen Rotwild-Tbc-Seuchengebiet im Bezirk Reutte wurde im Jagdjahr 2017/2018 konsequent weitergeführt. Es wurden insgesamt 239 Stück Rotwild erlegt und untersucht, davon wurden bis jetzt 12 Stück als tbc-positiv festgestellt (6 Befunde sind noch ausständig).

Zur Überwachung der Tbc-Situation in der Rotwildpopulation außerhalb des ausgewiesenen Seuchengebietes wurde im Jahr 2017 das **Rotwild-Tbc-Screening** (Untersuchung der Häupter des erlegten mehrjährigen Kahlwildes) in den Jagdgebieten des Verwallgebietes sowie St. Anton am Arlberg und Pettneu am Arlberg (Bezirk Landeck), des Seefelder Plateaus, des Karwendels und der angrenzenden Gemeinden im Bezirk Kufstein sowie im Lechtal außerhalb des ausgewiesenen Seuchengebietes fortgeführt. Insgesamt wurden 363 Stück untersucht (152 Bezirk SZ; 47 Bezirk IL, 73 Bezirk LA, 57 Bezirk KU und 34 Bezirk RE). Dabei wurden insgesamt sieben positive Fälle festgestellt (drei Fälle im Karwendel und je zwei Fälle im Bereich St. Anton/Pettneu sowie Verwall/Schönferwall).

Im Herbst 2017 wurden wiederum Untersuchungen auf **Rindertuberkulose** in den bekannten Risikogebieten durchgeführt. Außer den fünf Gemeinden im Oberen Lechtal sowie den Gemeinden St. Anton am Arlberg und Pettneu am Arlberg wurden auch alle Rinderbestände der anderen Bezirke, die Almen im Untersuchungsgebiet bestoßen, auf Rindertuberkulose untersucht. Insgesamt wurden in 933 Beständen 10.948 Rinder und 48 Ziegen untersucht. Dabei wurde erstmal seit Beginn dieser Untersuchungen im Jahre 2008 kein einziger Reagent festgestellt und es musste daher auch kein Rind der diagnostischen Tötung zugeführt werden. Trotz dieses erfreulichen Ergebnisses, das als Erfolg der bisher gesetzten Maßnahmen zu werten ist, gilt es durch rigorose jagdliche Maßnahmen und Überwachungsmaßnahmen im Rinderbereich eine Übertragung der Tbc von Rotwild auf Rinder auch in Zukunft zu verhindern.

Die Bekämpfung der Rinderseuche **BVD (Bovine Virusdiarrhoe = Virusdurchfall der Rinder)** kann vorerst als abgeschlossen angesehen werden. Der letzte Neuausbruch war im Sommer 2015 zu verzeichnen. Zur Erhaltung dieses günstigen Zustandes gilt es, die Überwachungsmaßnahmen sorgfältig fortzuführen. Die Überwachung erfolgt durch die halbjährliche Tankmilchuntersuchung in allen milchliefernden Betrieben (November und März) sowie die jährliche Jungtierfensteruntersuchung mittels Blutproben in allen nicht milchliefernden Betrieben. Die BVD-Bekämpfung wird durch Übernahme der Laborkosten aus Landesmitteln gefördert. Insgesamt wurden dafür im Jahre 2017 rd. 315.000 Euro aufgewendet.

#### 4.2.3.2 Tierseuchenüberwachungsprogramme

Nach Feststellung von **Blauzungenkrankheit (Bluetongue-Virus, Serotyp 4)** in Ostösterreich Ende 2015/Anfang 2016 sowie Nachweis eines einzelnen Falles von Blauzungenkrankheit (Serotyp 4) in Kärnten Ende 2016, ausgehend von einem Seuchenzug in Norditalien, war die Seuchelage im Jahre 2017 in Österreich einschließlich der umliegenden Nachbarstaaten ruhig. Im Jänner 2018 wurden daher die Restriktionszonen in Ostösterreich aufgehoben, derzeit besteht noch das Land Kärnten als Restriktionszone.

Die in Zusammenarbeit mit der Landwirtschaftskammer und Tierärztekammer weiterhin angebotene freiwillige Impfkation wurde aufgrund der Entspannung der Lage kaum mehr in Anspruch genommen. Der benötigte Impfstoff wurde weiterhin aus Landesmitteln finanziert. Dafür wurden rd. 5.200 Euro an Landesmittel aufgewendet.

Im Jahre 2017 wurden mehrere positive Fälle von **Vogelgrippe** (hochpathogene aviäre Influenza - HPAI, Stamm H5N8) bei Wildwasservögeln in allen Bundesländern mit Ausnahme von Tirol festgestellt. Aufgrund der raschen Ausbreitung der Geflügelpest vor allem in den östlichen Nachbarstaaten wurde das gesamte Österreichische Staatsgebiet mit Wirksamkeit vom 10.01.2017 als "Gebiet mit erhöhtem Geflügelpest-Risiko" definiert und damit die „Stallpflicht“ für Geflügel in ganz Österreich verordnet, die nach Entspannung der Lage Ende März 2017 wieder aufgehoben werden konnte.

Die Überwachungsprogramme in den Tiroler Rinderbeständen bezüglich **BANG, Leukose und IBR/IPV**, sowie die Untersuchungen auf **Brucella melitensis** (Brucellose der kleinen Wiederkäuer), **Brucella ovis** und **CAE** in den Schaf- bzw. Ziegenbestände wurden auch im Jahre 2017 weitergeführt. Insgesamt wurden im Jahre 2017 für die Förderung dieser Überwachungsprogramme rd. 190.000 Euro an Landesmittel aufgewendet, mit denen die Laborkosten sowie Entgelte für Untersuchungstierärzte übernommen werden.

#### **4.2.3.3 Rückstandsmonitoring/Arzneimittelkontrolle**

Gemäß dem vorgegebenen Stichprobenplan zum Rückstandsmonitoring wurden im Jahr 2017 von den Amtstierärztinnen und Amtstierärzten 359 Planproben gezogen. Die Proben werden sowohl von lebenden Tieren im Herkunftsbetrieb als auch im Zuge der Schlachtung gewonnen. Die Proben werden auf eine Vielzahl unterschiedlicher Tierarzneimittel und Kontaminanten untersucht, dazu gehören Hormone, Antibiotika, entzündungshemmende Medikamente, Mittel gegen Parasiten aber auch Schwermetalle.

Im Jahr 2017 wurden von den Amtstierärztinnen und Amtstierärzten an 256 landwirtschaftlichen Betrieben und bei 40 Tierärztinnen und Tierärzten (inklusive tierärztlicher Hausapotheken) Kontrollen nach der Rückstandskontrollverordnung und dem Tierarzneimittelkontrollgesetz durchgeführt. Dabei wird unter anderem auch kontrolliert, ob die Abgabe von Tierarzneimitteln an Landwirtschaftsbetriebe und die Anwendung von Arzneimitteln durch die Landwirtinnen und Landwirte im Rahmen des Tiergesundheitsdienstes gesetzeskonform durchgeführt wird und die notwendige Dokumentation vorliegt.

#### **4.2.3.4 Lebensmittelrecht**

Im Frühjahr 2017 veranstaltete die Landesveterinärdirektion für alle amtlich beauftragten Tierärztinnen und Tierärzte wiederum eine Fleischhygiene-Fortbildung. Dabei wurden der Hygienekontrollplan NEU, die Schlachtung von Farmwild und die Neuerungen zur elektronischen Erfassung der Schlachtier- u. Fleischuntersuchungsdaten präsentiert.

Anlässlich eines FVO-Besuches im Juni 2017 erfolgte in zwei Fleischproduktionsbetrieben (landwirtschaftliche Direktvermarktung) eine Stuserhebung zur Anwendung von Flexibilitätsvereinbarungen im Sinne des EU-Hygienepakets.

Im Rahmen der Schwerpunktaktion A-600 wurden alle zugelassenen Fleischverarbeitungsbetriebe mit einer jährlichen Verarbeitungsmenge von mehr als 150 Tonnen durch die Landesveterinärdirektion einer ausgedehnten Revision der betrieblichen Eigenkontrol-

le unterzogen. Die dabei erfolgten Probenziehungen (78 Umfeld- und 11 Lebensmittelproben) erbrachten insgesamt ein zufriedenstellendes Ergebnis. Bei den Lebensmittelproben ergaben sich keinerlei Beanstandungen.

Im Jahr 2017 wurde der Hygienekontrollplan für zugelassene Fleischproduktionsbetriebe an die neuen Bestimmungen des Nationalen Kontrollplanes angepasst. Eine deutlich reduzierte Kontrollfrequenz sowie die verstärkte Überprüfung der betrieblichen Eigenkontrolle sind dabei die wesentlichen Schwerpunkte.

In Zusammenarbeit mit der Abteilung Landwirtschaftliches Schulwesen, Jagd und Fischerei sowie der DVT erfolgte 2017 die Adaptierung der Portalanwendung JAFAT für die elektronische Erfassung der Wildfleischuntersuchung von Wild aus freier Wildbahn. Die elektronische Erfassung der Wildfleischuntersuchungen durch besonders geschulte Jäger im JAFAT ist mit Beginn der Jagdsaison 2018/2019 verpflichtend und bildet künftig die Grundlage für eine automationsunterstützte Jahresberichterstellung.

#### **4.2.3.5 Tierische Nebenprodukte und Futtermittel**

Zu den tierischen Nebenprodukten gehören neben Schlachtabfällen und Tierkadavern (sowohl landwirtschaftliche Nutztiere als auch Heimtiere wie Hund und Katze) beispielsweise auch Küchen- und Speiseabfälle und Jagdtrophäen. Im Jahr 2017 wurden von den Amtstierärztinnen und Amtstierärzten 42 Betriebskontrollen nach dem Tiermaterialengesetz durchgeführt. Kontrollierte Betriebstypen sind Biogasanlagen, Kompostieranlagen, Tierpräparatoren, Gerbereien, pharmazeutische Betriebe, Heimtierfutterhersteller, Tierkörpersammelstellen und Transporteure von tierischen Nebenprodukten.

#### **4.2.3.6 Cross Compliance (CC) Kontrollen**

Im Jahr 2017 wurden in Tirol von den Amtstierärztinnen und Amtstierärzten insgesamt 215 Betriebe einer Cross-Compliance-Kontrolle unterzogen.

#### **4.2.3.7 Tierschutz und Tiertransport**

Entsprechend dem stark angestiegene Stellenwert von Tieren in unserer Gesellschaft stellte das Thema Tierschutz, der Vollzug von tierschutzrechtlichen Bestimmungen und die Entstehung derselben auch im Berichtsjahr einen zentralen Arbeitsinhalt und kontinuierlich wachsenden Tätigkeitsbereich dar.

Geprägt wurde in diesem Zusammenhang das Berichtsjahr insbesondere durch die Arbeiten im Zuge der umfangreichen Novellierung sowohl des Tierschutzgesetzes sowie damit zusammenhängender Durchführungsverordnungen. Besonders die Einschränkungen für das Anbieten von Tieren im Internet führten zu erheblichen Irritationen, die den Gesetzgeber zu einer neuerlichen Novellierung des Tierschutzgesetzes veranlasst haben.

Die Organisation und Durchführung von Tiertransportkontrollen erfolgte im Jahr 2017 wiederum in Zusammenarbeit durch die Tiroler Amtstierärztinnen und Amtstierärzte mit der Polizei. Die insgesamt vorgegebenen Pflichtkontrollen wurden im Berichtsjahr erfüllt.

#### **4.2.3.8 Management große Beutegreifer**

Mehrere Wolfsnachweise sowie die Bestätigung von insgesamt sieben gerissenen Schafen im Berichtsjahr in Tirol zogen eine intensive Auseinandersetzung mit der Thematik

Große Beutegreifer nach sich, die neben großer Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit auch die schrittweise Anpassung von administrativen Strukturen bedingt. Die Sicherstellung, dass im Bedarfsfall ausreichend sachverständige Personen für die Erhebung und Beurteilung von Rissverdachtsfällen zur Verfügung stehen, stellt ebenso eine Herausforderung dar wie Diskussionen in Zusammenhang mit ersten Erfahrungen und Überlegungen zur Etablierung von Herdenschutzmaßnahmen.

#### **4.2.3.9 Tiroler Tiergesundheitsdienst**

Derzeit sind 5.873 landwirtschaftliche Betriebe mit Tierhaltung und 126 praktizierende Tierärztinnen und Tierärzte Mitglieder im Tiroler Tiergesundheitsdienst (TGD).

Die jährlich stattfindenden Betriebsbesuche müssen zentral verrechnet werden. Weiters wird die Teilnahme an Gesundheitsprogrammen überprüft und verrechnet. Zahlreiche Weiterbildungsveranstaltungen für Tierärztinnen und Tierärzte sowie Landwirtinnen und Landwirte werden organisiert. Die Einhaltung und Durchführung gesetzlich vorgeschriebener Kontrollen (externe und interne) sowie die Teilnahme an bundesweiten Sitzungen zählen ebenfalls zur Aufgabe des TGD.

Die Kosten einer vom jeweiligen Betreuungstierarzt durchgeführten Betriebserhebung sind abhängig von der Größe des Betriebes (Tierzahl) und belaufen sich von 35 bis 180 Euro netto. Damit auch die vielen kleinen Betriebe im TGD betreut werden können, werden die Kosten der Betriebserhebungen zur Gänze aus Landesmitteln gefördert. Insgesamt wurden dafür im Jahr 2017 rund 550.000 Euro an Landesmittel aufgewendet.

Für die Umsetzung diverser Gesundheitsprogramme müssen Milch-, Blut- sowie Kotproben untersucht werden. Diese Untersuchungen werden mit ca. 312.000 Euro aus Landesmitteln finanziert. Ein Großteil davon wird für Trächtigkeitsuntersuchungen bei Kühen und Beratungsproben in Problembeständen verwendet. Am 01.10.2013 wurde in Zusammenarbeit mit dem Tiroler Tierseuchenfonds ein Untersuchungsprojekt zur Erhebung der Verbreitung der Paratuberkulose (MAP) in den TGD-Rinderbetrieben auf freiwilliger Basis gestartet. Im ersten Untersuchungsdurchgang 2013/2014 wurden in 4.680 TGD Betrieben mit so genannten Stiefeltupfern Umgebungskotproben entnommen und auf das Vorhandensein des Erregers der Paratuberkulose untersucht. Dabei wurde in 7,5% der Proben (363 Betriebe) der Erreger der Paratuberkulose festgestellt. Die Ergebnisse der Umgebungskotproben wurden nach erfolgter wissenschaftlicher Evaluierung im Frühjahr 2015 den Betrieben und Tierarztpraxen mitgeteilt. In der Folge wurde diesen 363 verdächtigen Betrieben (positive Umgebungskotprobe) ein Sanierungsprogramm angeboten. 286 Betriebe nahmen die Möglichkeit von Einzeltieruntersuchungen (Einzelkotproben) in Anspruch. Dabei wurden insgesamt 3.665 Rinder untersucht, davon zeigten 248 Tiere ein positives Ergebnis (Prävalenz von 6,7%). 135 Betriebe mit positiv getesteten Einzeltieren haben sich in der Zwischenzeit für das freiwillige Sanierungsprogramm verpflichtet.

Im Winter 2016/2017 wurde der zweite Untersuchungsdurchgang mittels Umgebungskotproben (Stiefeltupfer) in insgesamt 4.206 TGD-Rinderbetrieben durchgeführt. Bei diesem Durchgang wurde der Erreger nur noch in 41 Betrieben nachgewiesen. Insgesamt 3.264 Betriebe weisen nun zwei Untersuchungsdurchgänge mit freiem Ergebnis auf und können daher als „derzeit MAP-unverdächtig“ eingestuft werden.

#### **4.2.4 Milchwirtschaft**

Das Jahr 2017 war aus Sicht der Milchwirtschaft ein Jahr des Aufschwungs. Im ersten Halbjahr waren die geringeren Anlieferungen aufgrund der Milchreduktionsmaßnahmen deutlich spürbar. Obwohl die Maßnahme im März 2017 endete, war bis zum Almauftrieb die Mengensteigerung eher verhalten. Der Herbst war geprägt von einer außergewöhnlichen Preisentwicklung vor allem bei den Fetten, welche sich zum Vorjahrespreis eigentlich verdreifacht haben. Eine triftige Begründung dafür gibt es eigentlich nicht, tendenziell wurde aber von der Industrie Palmöl durch Milchfett ersetzt, was einen höheren Bedarf bewirkte. Zu keiner Zeit ist es zu Engpässen in der Versorgung gekommen.

Im Jahr 2017 haben in Tirol 4.507 Milchbäuerinnen und Milchbauern (entspricht einem Minus von 2 Betrieben im Vergleich zum Vorjahr) 64.015 Milchkühe gehalten, lieferten 336.929 Tonnen Milch (im Vergleich zum Vorjahr steigt die Milchproduktion um 5.288 Tonnen) und pflegten 392.201 Hektar Dauergrünland im Berggebiet.

Die Milch wurde auf 4.530 Heimbetrieben und 1.047 Almbetrieben (5.577 Betriebsstätten) erzeugt. 955 Milchbetriebe (entspricht einem Plus von 10 Betrieben zum Vorjahr) haben im Jahr über 100.000 Kilogramm Milch erzeugt.

Von den 420.843 Tonnen Rohmilch (im Vergleich zum Vorjahr ergibt dies ein Plus von 2.455 Tonnen) wurden 342.955 Tonnen an Molkereien geliefert. 25.187 Tonnen fanden Verwendung in der Direktvermarktung und 60.647 Tonnen wurden zur Verfütterung an die Kälber benötigt. Die Mengen an Verfütterungsmilch sind deutlich gestiegen.

#### **Erzeugermilchpreis**

Für den Zeitraum 2017 liegen von Seiten der Statistik Austria keine Bundesländerdaten mehr vor. Der Milchpreisvergleich, durchgeführt vom Raiffeisenverband und der Landwirtschaftskammer Tirol, welcher aus den Milchgeldanlageblättern der Molkereien errechnet wird, stellt sich wie folgt dar:

Für gentechnikfreie Qualitätsmilch, welche in drei Betrieben verarbeitet wurde, wurde 2017 im Durchschnitt ein Milchpreis von 39,51 Cent inklusive Umsatzsteuer bezahlt, für Heumilch wurden auf 13 Betriebsstätten 45,62 Cent inklusive Umsatzsteuer bezahlt und für Bioheumilch wurde bei 11 Betriebsstätten ein Durchschnittspreis von 55,91 Cent inklusive Umsatzsteuer bezahlt.

Laut Angaben der Statistik Austria lag der durchschnittliche Erzeugermilchpreis in Österreich im Jahr 2017 je kg Milch (netto ohne MwSt., bei 4,2% Fett und 3,4% Eiweiß) bei 37,27 Cent. Für Jänner 2018 wurden 39,74 Cent und für Februar 2018 wurden 37,66 Cent Erzeugermilchpreis ausgewiesen.

#### **4.2.5 Agrarmarketing Tirol**

Die Agrarmarketing Tirol (AMTirol) ist ein Verein mit den vier Mitgliedern Land Tirol, Landwirtschaftskammer Tirol, Tirol Werbung, Wirtschaftskammer Tirol und besteht seit dem Jahr 1995. Sie fungiert als Schnittstelle zwischen Landwirtschaft, Verarbeitung, Handel, Tourismus sowie Konsumentinnen und Konsumenten. Die konstruktive Zusammenarbeit mit diesen Bereichen ist die Basis der erfolgreichen Projekte der letzten Jahre. Das Angebot an Lebensmitteln mit dem Gütesiegel „Qualität Tirol“ wächst kontinuierlich. Das Gütesiegel mit der Herkunftsgarantie „gewachsen und veredelt in Tirol“ steht für hochwertige Lebensmittel, bäuerliche Familienbetriebe, regionale Wirtschaftskreisläufe sowie den Erhalt der einzigartigen Tiroler Kulturlandschaft. In Zusammenarbeit mit verschiedenen Marktpartnern wurden im Jahr 2017 Maßnahmen mit einem Landesmittelbeitrag in Höhe von 1,8 Mio. Euro umgesetzt.

#### **BIO und Produkteinführungen**

Mit einem Bio-Anteil von über 20% an den Gesamtbetrieben liegt Tirol im europäischen Spitzenfeld. Der Umsatz der BIO vom BERG Lebensmittel konnte gegenüber dem Vorjahr um 13% gesteigert werden. Im Herbst 2017 wurde eine Werbekampagne (Print, Online, POS) durchgeführt. Diese führte zu einer stärkeren Wahrnehmung der Produkte bei Konsumentinnen und Konsumenten und erhöhte damit den Absatz. Seit dem Frühjahr 2017 sind Bio-Heumilch, Bio-Leichtmilch, Bio-Buttermilch und Graukäse Mini von der Erlebnis-Sennerei Zillertal bei MPREIS erhältlich. Mit dem Tiroler Bio-Almkaiser ist eine weitere Heumilchspezialität im Selbstbedienungsregal und der Bedientheke dazugekommen. Auch der Bio-Felsenkäse bereichert nach seiner Reifung im Felsenkeller der Käserei Plangger die Regale von MPREIS. Im konventionellen Bereich wurde mit der Dorfsennerei Ried und dem Gastrogroßhändler Neurauter\* frisch 2017 eine neue Käsekreation entwickelt. Der Minz-Würzling ist ein Schnittkäse, der rund 40 Tage im Käsekeller reift, mit Rotkultur gepflegt und anschließend mit getrockneten Minzeblättern verfeinert wird. Die Glocknerkugeln aus Kals sind ein weiteres Produkthighlight im Milchproduktebereich. Die Ziegenfrischkäseballchen werden mit Gewürzen verfeinert und in Öl eingelegt. 2018 werden diese im Handel erhältlich sein. Zudem wurde die Listung eines Frucht- und Naturjoghurts aus Lans bei MPREIS erreicht. Das „Seeber Joghurt“ ist bereits rund um Innsbruck bekannt und für seinen Geschmack und die besonders cremige Konsistenz beliebt. Im Fleischbereich erweitern die Rinder-Wurzen das Produktsortiment. Die Rinder-Wurzen sind eine traditionelle Tiroler Rohwurstspezialität aus dem Hause Handl Tyrol und zu 100% aus hochwertigem Tiroler Rindfleisch verfeinert mit ausgesuchten Naturgewürzen.

#### **Tirol Pack GmbH**

Im Frühjahr 2017 erfolgte im festlichen Rahmen der Spatenstich für die Käseschneide- und Verpackungsanlage in Schlitters. Nach knapp einjähriger Bauzeit wird die Anlage im Frühjahr 2018 den Betrieb aufnehmen. Pro Tag werden dort 20.000 kg Käse geschnitten, verpackt und etikettiert. Insgesamt 17 Millionen Euro beträgt das Investitionsvolumen für die gemeinsame Käseschneide- und Verpackungsanlage von zehn Tiroler Kleinsennereien, die sich zur Tirol Pack GmbH zusammengeschlossen haben und das Werk mit fünf Produktionslinien gemeinsam errichten. Derzeit gibt es keine Möglichkeit für die Tiroler

Kleinsennereien, den Käse in Tirol professionell zu schneiden und abzupacken. Mit der Tirol Pack GmbH bündeln diese ihre Kräfte und stärken ihre Wettbewerbsfähigkeit.

### **Felsenkeller**

Ein weiteres Großprojekt mit 5 Tiroler Kleinsennereien und 3 Almen ist die Umsetzung der Felsenkäserei GmbH mit 80.000 Plätzen zur Käsureifung. Basierend auf geologischen Vorerhebungen und Gutachten wurde der Standort am Eingang des Zillertals festgelegt. Ein architektonisches Grobkonzept mit einer Kostenplanung sowie eine Wirtschaftlichkeitsrechnung wurden erstellt. Durch das optimale ganzjährig gleichbleibende Klima im Berginneren mit Temperaturen um die 12°C kann der Käse ganz in Ruhe bis zu einem Jahr reifen. Diese spezielle Reifung stellt ein wichtiges Qualitätsmerkmal dar und stärkt die Wettbewerbsfähigkeit der Sennereien. Mit dem Felsenkeller wird Tirol seine Kompetenz in Sachen Käse weiter ausbauen.

### **Qualitätsfleisch**

Die Qualitätsfleischprogramme der Agrarmarketing Tirol wie Jahrling, Grauvieh-Almochs, Kalbli, Kitzei, Hofschwein, Almschwein und Berglamm bis hin zum Kwell-Saibling werden von vielen treuen Konsumentinnen und Konsumenten geschätzt. Ein neues Qualitätsfleischprogramm, das Tiroler Almrind, steht kurz vor der Umsetzung. Über ein Jahr intensive Vorarbeiten lassen ein weiteres Vorzeigeprojekt erwarten. Die Probeverkostungen sind vielversprechend und der Lebensmittelhandel sowie die Gastronomie haben Interesse an diesem speziellen Tiroler Rindfleisch bekundet.

### **Gemeinschaftsverpflegung**

Im Jahr 2016 wurde von der Agrarmarketing Tirol die Regionalitätsoffensive für öffentliche Küchen gestartet. 2017 konnten bereits 68 Pflegeheime, 7 Krankenhäuser und 12 Schulen für ihren vorbildlichen Einsatz von heimischen Lebensmitteln ausgezeichnet werden. Damit legen rund drei Viertel aller öffentlichen Tiroler Krankenhäuser, Schulen sowie Alters- und Pflegeheime ihre Einkaufsdaten offen und kaufen nachweislich regional. Regionalität wird immer mehr zum Thema. Für Bewohnerinnen und Bewohner von Altenwohn- und Pflegeheimen sowie in Krankenhäusern ist Essen ein wichtiger Bestandteil des Tagesablaufs. Gerade hier bieten regionale Lebensmittel neben kurzen Transportwegen, Frische und Qualität einen zusätzlichen emotionalen Mehrwert. Die Auszeichnung der Agrarmarketing Tirol erhalten jene Betriebe, die in ihrer Küche verstärkt auf Tiroler Lebensmittel setzen.

### **Schulprojekte**

Erstmalig wurden alle land- und forstwirtschaftlichen Berufs- und Fachschulen, Tiroler Fachberufsschulen, Höheren Lehranstalten und Tourismusschulen zur Teilnahme am Schulprojekt ‚genial REGIONAL‘ eingeladen. Im Schuljahr 2016/2017 führten die teilnehmenden Schulen Projekte mit dem Schwerpunkt ‚Regionalität und Nachhaltigkeit‘ durch. Ausgezeichnet wurden Konzepte, die sich durch einen hohen Innovationsgrad und einen außerordentlichen Schwerpunkt rund um diese Themen hervorheben. Bereits im ersten Jahr haben neun Projekte mit tollen Ergebnissen an der Ausschreibung teilgenommen.



Bei einer Festveranstaltung wurden die drei besten Projekte vor den Vorhang geholt und prämiert.

### Kinder und Jugendliche

Die Agrarmarketing Tirol hat 2017 zum ersten Mal ein Kinderbuch entwickelt. Mit dem Buch „So ein Käse!“ wird der Weg von der Milch zum Käse kindgerecht dargestellt und kann so Kindern im Vorlesealter vermittelt werden. Das Buch wurde an Tiroler Kindergartenkinder und bei den Aktionstagen im Oktober 2017 durch die Tiroler Bäuerinnenorganisation an die 1. Klassen der Volksschulen verteilt. Insgesamt wurden dadurch rund 30.000 Kinder erreicht. Außerdem sind die Kinderbücher bei den „Bewusst Tirol“ Betrieben und über den Buchhandel (Tyrolia Verlag) erhältlich. Aufbauend zum Kinderbuch wurde zudem ein Malbuch entwickelt.

## 4.3 Preis-Kosten-Entwicklung

Die österreichweiten Veränderungen der Preise für die land- und forstwirtschaftlichen Einnahmen- und Ausgabenpositionen werden in einem jährlichen Preis-Index festgehalten und sind damit über die Jahre hinweg vergleichbar. Für die Einkommensentwicklung in der Landwirtschaft sind sowohl die vorgelagerten (Zukaufpreise für Betriebsmittel) als auch die nachgelagerten Bereiche (Verkaufpreise für landwirtschaftliche Erzeugnisse) von großer Bedeutung.

Um mit den von EUROSTAT publizierten Daten konform zu gehen, wurde das System der Preis-Indizes auf das Basisjahr 2010 = 100 umgestellt. Der Warenkorb der Erzeuger- und Verbraucherpreise sowie deren Gewichtung wurden daher angepasst.

Tab. 4.7 Preis-Indizes land- und forstwirtschaftlicher Betriebseinnahmen (Basis 2010)

Einnahmen	Jahresindex (2010 = 100)	
	2016	2017 <sup>1)</sup>
Getreide	71,5	78,2
Handelsgewächse	94,6	82,0
Erdäpfel	108,2	132,5
Gemüse- und Gartenbau	114,0	114,1
Obstbau	122,0	142,2
Weinbau	104,3	113,5
Index pflanzlicher Produkte	100,0	105,2
Rinder	118,7	125,8
Schweine	109,4	120,3
Schafe und Ziegen	115,5	115,6
Geflügel	121,6	120,9
Milch	98,4	117
Eier	107,1	109,2
Index tierischer Produkte	109,4	120,5
Index forstw. Erzeugnisse	107,8	108,5
Index land- und forstw. Produkte	102,7	113,2
Öffentliche Gelder	86,3	85,5
<b>Index land- und forstw. Erzeugnisse und öffentliche Gelder</b>	<b>101,2</b>	<b>106,8</b>

Quelle: LBG - Landwirtschaftlicher Paritätsspiegel, März 2018

1) vorläufige Erzeugerpreise

Die zur Verfügung stehenden Indizes beruhen wieder auf vorläufigen Erzeugerpreisen. Die Revidierung dieser Preise erfolgt mit der Publikation „Agrarischer Paritätsspiegel“ im 2. Quartal 2018.

In der pflanzlichen Produktion war nach einem sehr geringen Indexniveau im Jahr 2016 ein Indexanstieg im Jahr 2017 (+5,1%) zu verzeichnen. Ausschlaggebend dafür waren vor allem die deutlichen Indexerhöhungen bei Obst (+16,6%), bei Kartoffeln (+22,5%), beim Weinbau (+8,8%) und bei Körnermais (+11,6%).

Indexrückgänge waren bei Ölsaaten und Ölf Früchten (-10,8%), bei Hartweizen (-8,1%) und bei Zuckerrüben (-17,3%) zu verzeichnen.

Im tierischen Bereich waren im Jahr 2017 durchwegs positive Preisentwicklungen zu verzeichnen. Nach einer schlechten Preissituation im Jahr 2016 entwickelte sich die Milch sehr positiv (+19,0%), gefolgt von Schweinen (+10,0%), Rindern (+6%) und Eiern (+1,9%).

Leicht Negative Preisentwicklungen waren im Bereich Geflügel (-0,6%) zu verzeichnen. Die Preise bei Schafen und Ziegen blieben gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert (+0,1%).

Im forstlichen Bereich war im Vergleich der Jahresdurchschnitte 2016 – 2017 ein leichtes Plus von 0,7% gegeben. Indexsteigerungen waren bei Blochholz Fichte/Tanne (+0,8%) und bei Blochholz Buche (+0,8%) festzustellen. Beim Brennholz hart und weich ergaben sich im Vergleichszeitraum keine Veränderungen.

Bezogen auf das Basisjahr 2010 ist der Index für die Gesamteinnahmen im Jahr 2017 im Vergleich zum Vorjahr um 5,6 Indexpunkte bzw. 5,5% auf 106,8 Punkte gestiegen. Bei den öffentlichen Geldern war ein Rückgang von minus 1,0% gegeben.

Tab. 4.8 Preis-Indizes land- und forstwirtschaftliche Betriebsausgaben (Basis 2010)

Ausgaben	Jahresindex (2010 = 100)	
	2016	2017 <sup>1)</sup>
Saat- und Pflanzgut	111,6	112,8
Dünge- und Bodenverbesserungsmittel	108,6	97,4
Pflanzenschutz- und Schädlingsbekämpfung	115,9	112,1
Tierarzt und Medikamente	115,9	119,1
Futtermittel	121,5	121,9
Energie und Schmierstoffe	96,7	100,2
davon Diesel	93,2	101,1
Sonstige Waren u. Dienstleistungen	110,4	115,3
Instandhaltung Bauten	107,4	108,8
Instandhaltung Maschinen und Geräte	115,9	119,9
<b>Betriebsausgaben</b>	<b>111,9</b>	<b>113,7</b>
Material (Maschinen)	113,8	115,7
darunter Zugmaschinen	112,9	115,2
Bauten	114,3	117,4
Sonstige	109,5	108,6
<b>Investitionsausgaben</b>	<b>113,9</b>	<b>116,3</b>
<b>Gesamtausgaben</b>	<b>112,7</b>	<b>114,8</b>

Quelle: LBG - Landwirtschaftlicher Paritätsspiegel, März 2018(1)

1) vorläufige Erzeugerpreise

Der Jahresindex für landwirtschaftliche Betriebsausgaben stieg im Jahr 2017 um 1,7% und erreichte einen Stand von 114,8 Punkten. Die stärksten Steigerungen waren bei Diesel (+7,3%) und bei Energie und Schmierstoffen (+3,6%) ausgewiesen.

Weitere Steigerungen waren auch bei den Ausgabenpositionen Instandhaltung von Maschinen und Geräten (+3,4%), Tierarzt und Medikamente (+2,8%), Sonstige Waren und Dienstleistungen (+4,4%) sowie Saat- und Pflanzgut (+1,1%) zu verzeichnen.

Die Kosen für Investitionsausgaben (Maschinen, Geräte, Baukosten) sind im Jahr 2017 im Vergleich zu Vorjahr um 2,1% angestiegen. Dabei waren Steigerungen sowohl bei den Bauten (+2,7%) als auch bei den Maschinen (+1,7) und Zugmaschinen (+2,0%) gegeben.

Tab. 4.9 Agrarpreisindizes Output und Input nach nationaler Definition, Basis 2010=100

Index (2010 =100)	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Gesamtausgaben	111,7	113,8	113,2	112,9	112,7	114,8
Gesamteinnahmen	110,4	110,3	105,5	102,5	101,2	106,8
Indexdifferenz	-1,3	-3,5	-7,7	-10,4	11,5	8,0

Quelle: LBG - Landwirtschaftlicher Paritätsspiegel, März 2018

Bezogen auf das Basisjahr 2010 ist der Index für die Gesamtausgaben im Jahr 2017 im Vergleich zum Vorjahr um 2,1 Indexpunkte bzw. 1,8% auf 114,8 Punkte gestiegen.

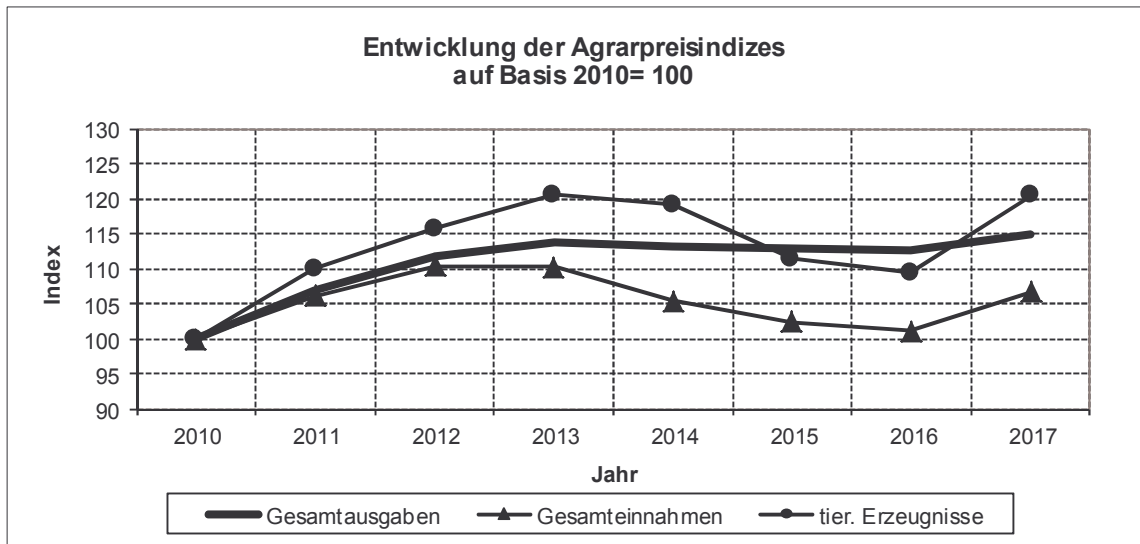


Abb. 4.2 Entwicklung der Agrarpreisindizes - Basis 2010, Quelle: LBG

Die Indexdifferenz in % des Index Betriebseinnahmen (Preisschere) beträgt im Jahr 2017 -7,5% und ist somit geringer als im Vorjahr mit -11,4%.

## 4.4 Wirtschaftliche Lage der Tiroler Forstwirtschaft

### 4.4.1 Holzmarkt

[www.tirol.gv.at/holzmarkt](http://www.tirol.gv.at/holzmarkt)

Der Holzpreis für das Leitsortiment B/C startete im ersten Quartal 2017 mit einer geringfügigen Preissteigerung, die bis zum Sommer anhielt. Durch vermehrten Käferholzanfall in Mitteleuropa ist der Holzpreis im September 2017 stark gefallen. In Osttirol war der Holzpreis für das Leitsortimente FI B/C um 6 Euro höher als in Nordtirol. Die Preisentwicklung bei der Zirbe war 2017 nicht so erfreulich wie im Vorjahr. Der Preis ist um rd. 20% und die Verkaufsmengen sind um ca. 30% gefallen.

Im Jahr 2017 meldeten die Waldaufseher 1.766 Partien mit einer Menge von 205.198 m<sup>3</sup> Holz (2016: 217.398 m<sup>3</sup>.) Diese Summe repräsentiert rund 20% des Holzeinschlags im Nichtstaatswald und bildet die Basis für die Auswertungen für den Holzmarktbericht.

#### Blochholz

- **Fichten - Blochholz B/C Mischpreis Stärkeklasse 2a-3b (92,52 €/m<sup>3</sup>, +2,3 %):**  
Der Preis für das Hauptsortiment ist 2017 geringfügig gestiegen, am höchsten lag er im Juni (96,75 €/ m<sup>3</sup>). Danach gab der Preis stetig nach und erreichte im September mit 85,17 €/m<sup>3</sup> seinen tiefsten Wert (Auswertungsbasis 116.404 m<sup>3</sup>).
- **Fichten - Blochholz Cx Stärkeklasse 2a-3b (68,12 €/m<sup>3</sup>, +4,6 %):**  
Der Preis für Kistenholz ist stark gestiegen (Auswertungsbasis 26.261 m<sup>3</sup>).
- **Tanne Blochholz B/C Mischpreis (80,13 €/m<sup>3</sup>, +2,5%):**  
Der Preis für Tanne ist leicht gestiegen (Auswertungsbasis 7.086 m<sup>3</sup>).
- **Lärche Blochholz B/C Mischpreis (113,95 €/m<sup>3</sup>, +3,2%):**  
Der Preis für Lärche ist deutlich gestiegen (Auswertungsbasis 4.046 m<sup>3</sup>).
- **Kiefer Blochholz B/C Mischpreis (66,51 €/m<sup>3</sup>, -4,1%):**  
Der Kiefernpreis ist in diesem Jahr stark gefallen (Auswertungsbasis 3.687 m<sup>3</sup>).
- **Zirbe Blochholz B/C Mischpreis (287,37 €/m<sup>3</sup>, -20,6%):**  
Der Zirbenpreis ist sehr stark gefallen. Bei der Tiroler Wertholzsubmission ist die Zirbe gegenüber dem Jahresverlauf mit 503 €/m<sup>3</sup> überdurchschnittlich hoch angeboten worden (Auswertungsbasis 1.090 m<sup>3</sup>).

#### Sondersortimente Fichte und Brennholz

- **Fichten - Schwachbloche Güteklasse B/C (69,15 €/m<sup>3</sup>, +5,0%):**  
Dieses Sortiment ist preislich stark gestiegen (Auswertungsbasis 19.299 m<sup>3</sup>).
- **Industrieholz Fi (IS, IF, I2, ID, IM, IP) (31,53 €/m<sup>3</sup>, -1,6%):**  
Der Preis für Industrieholz ist geringfügig gesunken (Auswertungsbasis 6.563 m<sup>3</sup>).
- **Brennholz weich (29,40 €/m<sup>3</sup>, -1,2%):**  
Der Brennholzpreis lag von 2009 bis 2013 auf durchgehend hohem Niveau, in den Jahren 2014-2015 hat sich jedoch eine Trendwende ergeben. Gegenüber 2016 ist der Preis für dieses Sortiment geringfügig gefallen (Auswertungsbasis 19.536 m<sup>3</sup>).

- **Brennholz hart (55,16 €/m<sup>3</sup>, +5,0%):**

Für das Sortiment Brennholz hart ist der Preis stark gestiegen (Auswertungsbasis 1.545 m<sup>3</sup>).

Alle angegebenen Preise verstehen sich frei Waldstraße exkl. USt.

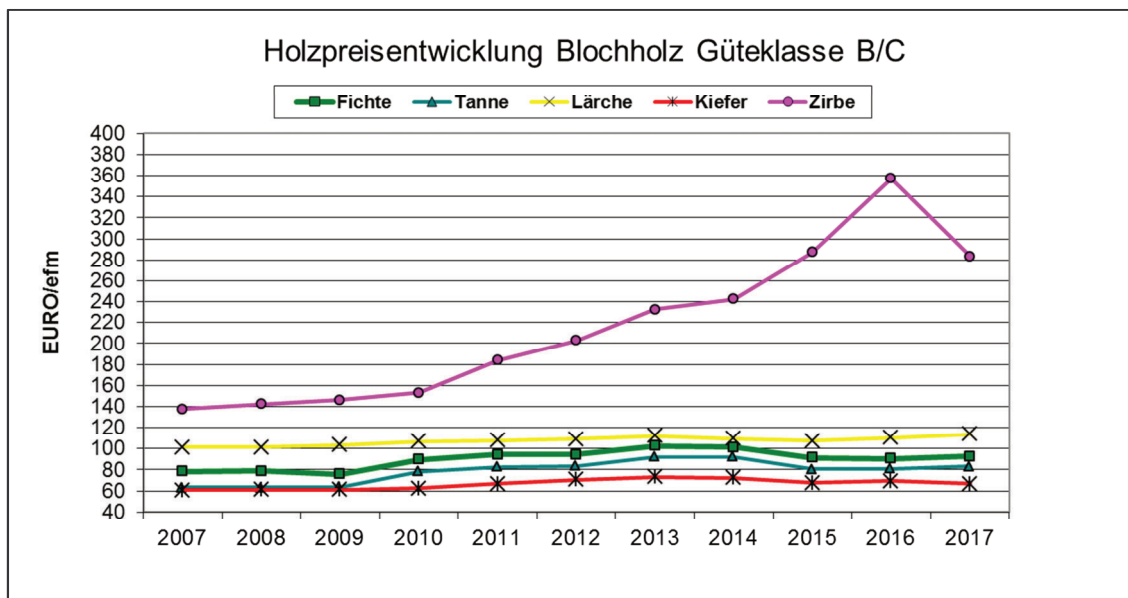


Abb. 4.3 Entwicklung der Blochholzpreise bei den Hauptbaumarten

Quelle: Gruppe Forst

#### 4.4.2 Holznutzung

Der Holzeinschlag ist gegenüber dem Vorjahr um 0,7% gestiegen (+8.530 m<sup>3</sup>). In Summe wurden in Tirol 1.190.120 m<sup>3</sup> Holz genutzt, das entspricht rd. 66% der nachhaltig möglichen Nutzungsmenge von 1,8 Mio. m<sup>3</sup>. Im Jahr 2017 sind die Nutzungsmengen bei allen Besitzkategorien fast gleich geblieben (Betriebe <200 ha: +0,3%, Betriebe > 200 ha: -2%). Bei den Holznutzungen aus Pflegeeingriffen (Vornutzungen) wurde im Nichtstaatswald das Niveau des Vorjahres mit 122.824 m<sup>3</sup> annähernd gehalten (-4%).

#### 4.4.3 Energie aus Holz

Im Jahr 2017 wurden ca. 279.000 m<sup>3</sup> als Brennholz und Waldhackgut direkt für die energetische Verwertung bereitgestellt. Das entspricht einer Abnahme (-9%) im Vergleich zum Mittel der drei vorangegangenen Jahre. Trotz dieser Entwicklungen war die Brennstoffversorgung der Biomasseanlagen im Allgemeinen gut. Dies ist vor allem auf den hohen Jahresertragschnitt der Tiroler Sägeindustrie zurückzuführen, wobei das anfallende Restmaterial teilweise zur energetischen Verwertung zur Verfügung steht.

Der Anteil an Energieholz am Jahreseinschlag ist mit etwa einem Viertel als hoch einzustufen. Das liegt vor allem am Einschlagsverhalten im Kleinprivatwald, Teilwald und in Agrargemeinschaftswäldern. Hier werden wesentliche Mengen an Energieholz für den Eigenverbrauch beansprucht.

Brennholz und Waldhackgut sind vorwiegend als bei der Holznutzung anfallende Koppelprodukte einzustufen. Somit hängt die Bereitstellung letztlich vom Einschlagsverhalten

der Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer ab. Um aus den heimischen Wäldern mehr Holz zu mobilisieren, hat das Land in Absprache mit Akteuren der gesamten Wertschöpfungskette ein Aktionsprogramm mit diversen Maßnahmen gestartet.

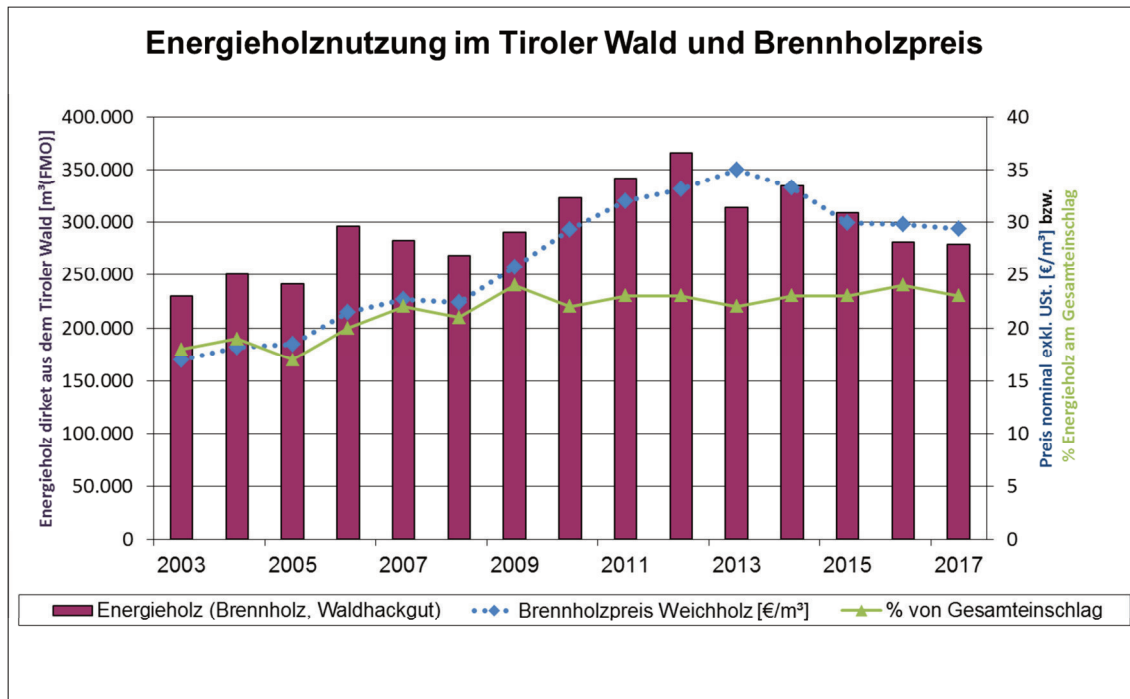


Abb. 4.4 Entwicklungen der Energieholznutzung im Tiroler Wald und Brennholzpreis, Quelle: Gruppe Forst

#### 4.4.4 Finanzielle Einbußen durch Schadholz

Im Jahr 2017 sind im Tiroler Wald rund 336.000 m<sup>3</sup> Schadholz aufgearbeitet worden, das entspricht über 28% der gesamten Holznutzungsmenge. Der Schadholzanfall liegt damit unter dem langjährigen Mittel von 389.000 m<sup>3</sup>. Die Menge von 149.000 m<sup>3</sup> Windwurfholz liegt unter dem langjährigen Durchschnitt. Mit 8.700 m<sup>3</sup> Schneedruckholz wurde deutlich weniger als in den Jahren zuvor verzeichnet. Windwürfe sind in ganz Tirol aufgetreten, schwerpunktmäßig in den Bezirken Kitzbühel, Kufstein, Lienz und Schwaz.

Durch Borkenkäferbefall sind tirolweit Bäume im Ausmaß von 131.000 m<sup>3</sup> abgetötet worden. Dadurch kam es zu einer weiteren Erhöhung des bereits überdurchschnittlichen Wertes des Vorjahres. Das langjährige Mittel von 62.000 m<sup>3</sup> wurde erheblich übertroffen.

Für die Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer ist der Wertverlust durch Windwurf, Schneebruch und Muren sowie Käferbefall als unmittelbarer finanzieller Schaden mit rund 10,7 Mio. Euro zu beziffern.

#### 4.4.5 Förderung im Wald

Entscheidende Faktoren für eine nachhaltige Landesentwicklung sind die Gewährleistung von Sicherheit und der Schutz vor Naturgefahren. Gerade unter dem Aspekt des Klimawandels verlangen die Gefahren durch Hochwasser, Steinschlag und Lawinen Investitionen als Vorsorge. Hypotheken aus der Vergangenheit müssen repariert und beseitigt

werden, um nachhaltigen Schutz durch unseren Wald zu gewährleisten. Tirol ist in dieser Sache sehr aktiv.

Bei seiner Beratungs- und Fördertätigkeit konzentriert sich der Tiroler Forstdienst seit Jahren auf die Verbesserung der Schutzwälder – vor allem auf jene mit direkter Objektschutzwirkung. In seinem Bericht über den Schutzwald im Jahr 2015 unterstützt der Rechnungshof Österreich diese Vorgehensweise und betont die Wichtigkeit der Investitionen in den Wald. Denn technische Schutzmaßnahmen stellen keine Alternative zur Erhaltung und Sanierung der Schutzwälder dar. Mit dem Abbau von gleichförmigen Altholzbeständen durch Verjüngungseinleitungen und mit rund 1 Mio. aufgeforsteten Pflanzen wird ein wesentlicher Beitrag zur Stabilisierung und Anpassung der Schutzwälder an den Klimawandel geleistet.

2017 sind in Tirols Wäldern Investitionsmaßnahmen mit einem Volumen von 12,7 Mio. Euro und einem Förderbeitrag von 7 Mio. Euro getroffen worden, welche anteilig von der EU zu 48%, dem Bund zu 30% und dem Land Tirol zu 22% aufgebracht wurden.

Mit rund 5,7 Mio. Euro an Eigenleistung für die Schutzwaldpflege haben die Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer selbst einen wichtigen Beitrag zum Schutz des Lebensraumes und der Wälder geleistet. Die Umsetzung des gesamten Schutzwaldförderprogramms hängt ganz wesentlich von ihrer Mitarbeit in den einzelnen Schutzwaldprojekten ab. Die Waldpflegevereine Tirol, Imst und Lienz treten im öffentlichen Interesse als Antragstellende für die einzelnen Schutzwaldprojekte auf und übernehmen für die betroffenen Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer die administrative Projektabwicklung gegenüber den Förderstellen.

Tab. 4.10: Übersicht über die forstliche Förderung 2017 nach Maßnahmen  
(Quelle Gruppe Forst)

Maßnahmen Forstliche Förderung Wald 2017	Menge/ Einheit	Investitions- kosten *) in Euro	Förderung in Euro
<b>Schutzwald</b>		12.164.391	6.537.308
Verjüngungseinleitung	184.705 efm	5.874.697	2.949.719
Aufforstung/Nachbesserung	1.080.000 Stk.	1.866.650	997.522
Pflege	508 ha	703.402	421.631
Durchforstung	13-272 efm	614.696	239.723
Forstschutz		202.288	161.831
Forstschutz: Aufarbeitung Einzelschäden	17.310 efm	514.082	164.193
Forststraßenbau, -modernisierung	30.763 lfm **)	1.760.984	1.100.615
technische u. weidewirtschaftl. Maßnahmen		569.130	455.304
WUM – Wald Umwelt Maßnahmen		58.463	46.770
<b>Sonstige Maßnahmen</b>		538.830	495.978
Planung, Controlling,		133.257	106.606
Waldaufseherlehrgang		70.572	70.572
Öffentlichkeitsarbeit Pilotprojekte		81.001	64.801
Pro Holz, Holzcluster		178.200	178.200
Beitrag LE - Bundesprojekte		75.800	75.800
<b>SUMMEN</b>		<b>12.703.221</b>	<b>7.033.286</b>

\*) ausgelöste Investitionskosten auf Standardkostenbasis kalkuliert

\*\*) Laufmeter auf Basis von Durchschnittswerten kalkuliert

## 5. Einkommenslage in der Tiroler Landwirtschaft

Für die Darstellung der Einkommenslage werden in Tirol die Betriebe des bundesweiten Buchführungsnetzes der LBG Wirtschaftstreuhand- und Beratungsgesellschaft m.b.H. verwendet, welche von der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft ausgewertet werden. Für das Jahr 2016 standen insgesamt 83 Betriebe (2015: 101) in Tirol zur Analyse zur Verfügung. Die Buchführungsergebnisse der Tiroler Buchführungsbetriebe für das Jahr 2017 stehen erst ab dem Spätsommer zur Verfügung. Die in den einzelnen Tabellen angeführten Zahlenwerte für Österreich sind dem Grünen Bericht des Bundesministeriums für Nachhaltigkeit und Tourismus entnommen.

Bei den Buchführungsbetrieben handelt es sich um freiwillig buchführende landwirtschaftliche Betriebe mit einem Gesamtstandardoutput **von mindestens 15.000 Euro** (vorher 8.000 Euro) und einem höchsten Gesamtstandardoutput von maximal 350.000 Euro, d.h. es sind die kleinsten und die größten Betriebe nicht in den Auswertungen vertreten.

### **Änderungen und Anpassungen bei der Erhebung der Buchführungsbetriebe:**

Im Rahmen der Auswertung der Buchführungsergebnisse des Jahres 2016 erfolgte die Anhebung des Auswahlrahmens von 8.000 auf 15.000 Euro Gesamtstandardoutput. Damit soll der tatsächlichen Entwicklung in der Landwirtschaft (betriebliches Wachstum etc.) Rechnung getragen werden und künftig der Schwerpunkt auf jene Betriebe gelegt werden, deren Einkünfte zu einem bedeutenden Teil aus der Land- und Forstwirtschaft stammen.

Durch den neuen Auswahlrahmen (Anhebung der Untergrenzen auf 15.000 Euro) gibt es insgesamt weniger kleine Testbetriebe, welche zusehends schwieriger für die Einkommensermittlung zu gewinnen waren.

Für Tirol bedeutet dies einen deutlichen Rückgang von insgesamt 18 Betrieben. Davon waren 9 Kleinbetriebe, welche für die Tiroler Auswertungen einen großen Verlust darstellen. Die Nichtbergbauern bzw. die Erschwernisgruppe 0 ist nur mehr mit vier Betrieben vertreten und kann deshalb nicht mehr für eine weitere Auswertung und Darstellung im Bericht herangezogen werden. Die Region Tiroler Oberland und Außerfern ist ebenfalls nur mehr mit insgesamt vier Betrieben vertreten und für eine Auswertung nicht mehr heranziehbar (Imst 2 Betriebe, Landeck und Reutte je 1 Betrieb).

Eine weitere Änderung, die sich auch auf die Klassenbildung der Buchführungsbetriebe auswirkt, ist die neue Abgrenzung der Bergbauernbetriebe. Für die Abgrenzung der Bergbauernbetriebe wurde der Berghöfekataster (BHK) ausgehend von der natürlichen Erschwernis unter Berücksichtigung der betriebsindividuellen Erschwernissituation in das System der **Erschwernispunkte (EP)** übergeführt. Bei der Berechnung der Erschwernispunkte waren unter anderem die Topografie, das Klima und der Boden ausschlaggebend. Durch die Umstellung wurden in Tirol 568 Betrieben der ursprünglichen BHK-Gruppe 0 neue Erschwernispunkte zugeteilt und damit eine Einstufung in eine höhere Erschwernisklasse ermöglicht.



Tab. 5.1 Kennzahlen von Buchführungsbetrieben in Tirol nach EP-Gruppen

Jahr 2016	EP-Gr 1	EP-Gr 2	EP-Gr 3	EP-Gr 4	Tirol
Zahl der Betriebe	26	17	16	20	83
Gesamtstandardoutput Euro	51.622	50.523	31.445	32.720	41.472
Kulturfläche in ha	44,83	46,96	52,73	57,62	50,15
Reduz. landw. Nutzfläche	18,13	17,90	14,63	15,45	16,30
Wald in ha	14,96	16,89	20,16	16,92	16,94
Zugepachtet landw. Fläche	8,49	7,66	1,85	1,48	4,58
Betriebliche Arbeitskräfte	1,56	1,45	1,36	1,42	1,47
Viehbestand in GVE	25,17	23,23	14,54	15,25	19,02
Rinder	30,86	28,33	17,87	19,32	23,31
darunter Milchkühe	15,40	14,23	5,52	7,87	10,24
Einkünfte aus LFW/Bet	28.695	22.240	9.670	18.251	20.047
Fremdkapital (Schulden)	63.181	85.069	43.613	54.027	59.109
Verschuldungsgrad in %	11	18	11	11	12

Verschuldungsgrad in % = Anteil des Fremdkapitals am Gesamtkapital

Die Auswertungen der Ergebnisse erfolgen nach verschiedenen Erschwernisabstufungen auf Basis der Erschwernispunkte (EP), wo die jeweiligen EP einer von vier EP-Gruppen zugeordnet werden (siehe Teil Erschwernisabgeltung-Ausgleichszulage).

Der durchschnittliche Gesamtstandardoutput drückt die Bedeutung der landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit eines Betriebes aus und entspricht den geldlichen Bruttoleistungen der einzelnen Betriebszweige (ohne Direktzahlungen und USt.). Der Anteil einer Produktionsrichtung am GSO des Betriebes bestimmt die Betriebsform. In Österreich gibt es insgesamt 6 Betriebsformen und 5 Größenklassen.

Die Tiroler Buchführungsbetriebe halten im Durchschnitt 23 Rinder mit einem Anteil von ca. 10 Milchkühen. Dieser Viehbestand entspricht auch dem tirolweiten Durchschnitt der 8.396 rinderhaltenden Betriebe.

## 5.1 Ertrag

Der Ertrag des land- und forstwirtschaftlichen Betriebes besteht aus Ertrag Bodennutzung, Ertrag Tierhaltung, Ertrag Forstwirtschaft, erhaltene Umsatzsteuer, öffentliche Gelder (ohne Investitionszuschüsse) und sonstigem Ertrag abzüglich internen Ertrag. Der interne Ertrag umfasst die im eigenen Betrieb erzeugten und verbrauchten Betriebsmittel (z.B. Futtermittel, Saatgut). Es gilt: Interner Ertrag ist gleich interner Aufwand.

Tab. 5.2 Erträge in Euro bei konventionellen Betrieben und bei Biobetrieben sowie bei Haupt- und Nebenerwerbsbetrieben nach Ertragsbereichen

Jahr 2016	Ertrag gesamt	Boden- nutzung	Tier- haltung	Forst- wirsch.	öffentl. Gelder	sonst. Erträge	erhaltene MWSt.	interne Erträge
Konventionell	87.632	6.251	36.589	3.541	16.531	18.428	7.918	-1.628
Bio	71.402	329	32.013	3.613	18.188	12.429	5.829	-997
Haupterwerb	90.949	1.149	41.936	4.094	18.408	18.919	7.972	-1.528
Nebenerwerb	56.525	7.973	18.682	2.504	15.119	8.452	4.686	-892
<b>Tirol</b>	<b>79.739</b>	<b>3.371</b>	<b>34.364</b>	<b>3.576</b>	<b>17.337</b>	<b>15.511</b>	<b>6.902</b>	<b>-1.321</b>

Tab. 5.3 Erträge je Bergbauernbetrieb nach EP-Gruppen und Ertragsbereichen

Jahr 2016	Ertrag gesamt	Boden- nutzung	Tier- haltung	Forst- wirsch.	öffentl. Gelder	sonstige Erträge	erhaltene MWSt.	interne Erträge
EP-Gr 1	€ 97.763 % 100%	1.404 1%	47.558 49%	3.628 4%	17.834 18%	20.187 21%	8.829 9%	-1.678 -2%
EP-Gr 2	€ 88.028 % 100%	447 1%	46.183 52%	3.946 4%	16.651 19%	14.528 17%	8.307 9%	-2.034 -2%
EP-Gr 3	€ 54.835 % 100%	249 0%	23.204 42%	2.847 5%	16.602 30%	8.642 16%	4.175 8%	-883 -2%
EP-Gr 4	€ 66.579 % 100%	278 0%	24.560 37%	3.453 5%	19.237 29%	14.905 22%	5.118 8%	-971 -1%
EP-Gr 1-4	€ 76.012 % 100%	608 1%	34.346 45%	3.439 5%	17.746 23%	14.738 19%	6.465 9%	-1.331 -2%
<b>Tirol</b>	<b>€ 79.739</b> % 100%	<b>3.371</b> 4%	<b>34.364</b> 43%	<b>3.576</b> 4%	<b>17.337</b> 22%	<b>15.511</b> 19%	<b>6.902</b> 9%	<b>-1.321</b> -2%
Österreich	€ 111.546 % 100%	24.243 22%	42.415 38%	6.555 6%	18.454 17%	12.606 11%	10.455 9%	-3.182 -3%

Die Erträge im Jahr 2016 lagen im Landesschnitt bei 79.739 Euro je Betrieb, wobei die Schwerpunkte die Tierhaltung, die öffentlichen Gelder und die sonstigen Erträge bildeten. Im Vergleich zum Bundesmittel sind die Erträge deutlich geringer (-31.807 Euro).

Mit einem Anteil von 43% am Gesamtertrag haben die Erträge aus der Tierhaltung in Tirol relativ gesehen einen höheren Anteil als im Bundesmittel (38%). Hingegen sind die Erträge der Bodennutzung mit einem Anteil von 4% nur sehr gering. Die Erträge aus der Holznutzung und die sonstigen Erträge (Maschinenringarbeit, Gästebeherbergung, bäuerliches Handwerk etc.) mit einem konstanten Anteil von ca. 19% in den vergangenen Jahren sind von wesentlicher Bedeutung für die Betriebe. Speziell die Haupterwerbsbetriebe und die konventionell wirtschaftenden Betriebe erwirtschaften in diesem Bereich einen bedeutenden Anteil des Ertrages (ca. 20%).

Die Erträge bei den Bergbauernbetrieben sind in der Erschwernis-Gruppe 1 am höchsten und bei den Betrieben der Erschwernis-Gruppe 3 am geringsten. Die extremen Bergbauernbetriebe der Gruppen 3 und 4 erwirtschaften wegen der grundsätzlich schwierigen Bewirtschaftungsbedingungen und der extensiveren Wirtschaftsweise deutlich geringere Erträge. Bei diesen Betrieben ist der Anteil der öffentlichen Mittel mit ca. 30% am Gesamtertrag deutlich über dem Tiroler Durchschnitt von 22%.

Die Erträge aus der Forstwirtschaft sind in den letzten Jahren zurückgegangen und haben tirolweit nur mehr einen Anteil von 4% am Gesamtertrag. Damit liegen sie im Durchschnitt um zwei Prozentpunkte unter dem Bundesmittel.

## 5.2 Aufwand

Der Aufwand des land- und forstwirtschaftlichen Betriebes besteht aus Sachaufwand, Abschreibung, Fremdkapitalzinsen, Personalaufwand, Pacht- und Mietaufwand, Sonstigem Aufwand, geleisteter Umsatzsteuer (Vorsteuer) abzüglich interner Aufwand. Aufwendungen für das Wohnhaus zählen nicht zum betrieblichen Aufwand.

Tab. 5.4 Aufwand in Euro bei Konventionellen und bei Biobetrieben nach Ertragsbereichen

Jahr 2016	Aufwand gesamt	Sachauf- wand	Abschrei- bungen (AfA)	Zinsen, Pacht, Mieten, Personal	sonstige Aufwen- dungen	geleistete Umsatz- steuer (Vorsteuer)	interne Aufwen- dungen
Konventionell	69.791	29.253	18.333	4.406	11.029	8.398	-1.628
Bio	49.024	20.164	14.422	2.009	7.968	5.458	-997
Haupterwerb	66.052	28.525	18.249	2.576	10.606	7.624	-1.528
Nebenerwerb	46.520	17.188	12.666	4.616	7.332	5.609	-892
<b>Tirol</b>	<b>59.692</b>	<b>24.833</b>	<b>16.431</b>	<b>3.240</b>	<b>9.540</b>	<b>6.968</b>	<b>-1.321</b>

Bei den Biobetrieben liegt der Aufwand deutlich unter jenem der konventionellen Betriebe, wobei der Sachaufwand besonders zu tragen kommt. Die Nebenerwerbsbetriebe weisen im Vergleich zum Ertrag vom 56.525 Euro (Tab. 5.2) einen verhältnismäßig hohen Aufwand von 46.520 Euro aus. Der Sachaufwand bei Nebenerwerbsbetrieben ist auf Grund des geringeren Betriebsmitteleinsatzes vergleichsweise niedriger.

Tab. 5.5 Aufwand je Betrieb nach EP-Gruppen und Aufwandsbereichen

Jahr 2016	Aufwand gesamt	Sachauf- wand	Abschrei- bungen (AfA)	Zinsen, Pacht, Mieten, Personal	sonstige Aufwen- dungen	geleistete Umsatz- steuer (Vor- steuer)	interne Aufwen- dungen
EP-Gr 1	€ 69.068	27.584	21.006	4.266	10.473	7.416	-1.678
	% 100%	40%	30%	6%	15%	11%	-2%
EP-Gr 2	€ 65.789	31.444	16.541	2.663	8.735	8.439	-2.034
	% 100%	48%	25%	4%	13%	13%	-3%
EP-Gr 3	€ 45.165	19.542	12.861	1.206	6.440	6.000	-883
	% 100%	43%	28%	3%	14%	13%	-2%
EP-Gr 4	€ 48.329	19.676	13.934	736	9.408	5.546	-971
	% 100%	41%	29%	2%	19%	11%	-2%
EP-Gr 1-4	€ 56.313	23.893	16.064	2.157	8.849	6.682	-1.331
	% 100%	42%	29%	4%	16%	12%	-2%
<b>Tirol</b>	<b>€ 59.692</b>	<b>24.833</b>	<b>16.431</b>	<b>3.240</b>	<b>9.540</b>	<b>6.968</b>	<b>-1.321</b>
	% 100%	42%	28%	5%	16%	12%	-2%
Österreich	€ 83.503	42.804	17.921	5.905	10.046	10.009	-3.182
	% 100%	51%	21%	7%	12%	12%	-4%

Der durchschnittliche Aufwand der Tiroler Buchführungsbetriebe im Jahr 2016 beträgt 59.692 Euro. Davon hat der Sachaufwand mit 42% den höchsten Anteil (Energie, Futtermittel, Instandhaltung, Düngemittel). Eine bedeutende Position nehmen auch die Abschreibungen mit 28% ein, was ein Hinweis auf eine anhaltend hohe Investitionstätigkeit bei den bäuerlichen Betrieben ist.

Der Aufwand der Bergbauernbetriebe in den EP-Gruppen 3 und 4 ist deutlich geringer als in den günstigeren Lagen, was unter anderem auch auf die geringeren Produktionsintensitäten zurückzuführen ist.

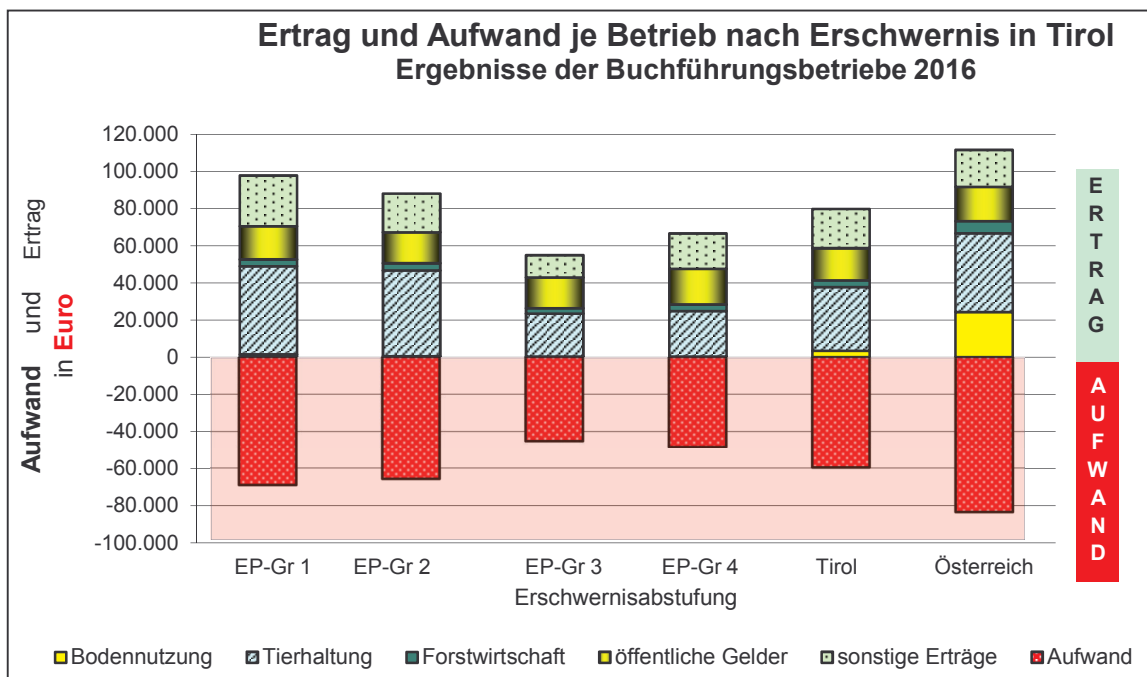


Abb. 5.1 Ertrag und Aufwand je Betrieb nach Erschwernis

### 5.3 Einkünfte je betrieblicher Arbeitskraft

Die Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft zuzüglich Personalaufwand je betrieblicher Arbeitskraft (bAK) errechnen sich aus den Arbeitszeiten der entlohnten Arbeitskräfte (eAK) und der nicht entlohnten Arbeitskräfte (nAK), die für den land- und forstwirtschaftlichen Betrieb geleistet werden dividiert durch die betrieblichen Arbeitskräfte. Die nicht entlohnten Arbeitskräfte sind überwiegend Familienarbeitskräfte. Der errechneten Kennzahl aus „Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft + Fremdlöhne/bAK“ wird ab 2016 mehr Bedeutung beigemessen. Die Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft ergeben sich aus der Differenz zwischen Ertrag und Aufwand. Auf 1,47 betriebliche Arbeitskräfte entfallen in Tirol im Jahr 2016 1,42 nicht entlohnte Arbeitskräfte, meist Familienarbeitskräfte.

Tab. 5.6 Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft je betrieblicher Arbeitskraft (bAK)

Jahr 2016	Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft je bAK in Euro	
	Tirol	Österreich
EP-Gruppe 1	18.818	18.839
EP-Gruppe 2	15.429	15.055
EP-Gruppe 3	7.134	14.381
EP-Gruppe 4	12.853	14.053
<b>Gesamt</b>	<b>14.489</b>	<b>21.019</b>

Die Einkünfte aus der Land- und Forstwirtschaft je betrieblicher Arbeitskraft (bAK) lagen im Tiroler Durchschnitt im Jahr 2016 bei 14.489 Euro und damit um 6.530 Euro unter dem Bundesdurchschnitt. Der Vergleich der Einkünfte der entsprechenden EP-Gruppen zwischen Bundesebene und den Tiroler Ergebnissen zeigt, dass die Betriebe in der EP-Gruppen 3 und 4 (extreme Bergbauernbetriebe) mit -7.247 Euro bzw. -1.201 Euro deutlich unter den durchschnittlichen Bundesergebnissen liegen.

## 5.4 Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft je Betrieb

Betriebsbezogene Ergebnisse sind für die Beurteilung der Einkommenskomponenten von Interesse. Mit den Einkünften je Betrieb muss der Unterhalt von mehr als einer Arbeitskraft, im klassischen Haupterwerbsbereich sogar von zwei Familien, bestritten werden. Dadurch wird die Höhe dieser Einkünfte relativiert.

Tab. 5.7 Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft je Betrieb nach Erschwernisgruppen

Jahr 2016	Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft je Betrieb in Euro		Arbeitskräfte je Betrieb betriebliche (nicht entlohnte)	
	Tirol	Österreich	Tirol	Österreich
EP-Gruppe 1	28.695	25.186	1,56 (1,50)	1,43 (1,34)
EP-Gruppe 2	22.240	21.593	1,45 (1,43)	1,49 (1,44)
EP-Gruppe 3	9.670	19.955	1,36 (1,35)	1,42 (1,39)
EP-Gruppe 4	18.251	20.175	1,42 (1,42)	1,46 (1,43)
EP-Gruppe 1-4	19.698	22.989	1,45 (1,43)	1,45 (1,38)
<b>Gesamt</b>	<b>20.047</b>	<b>28.042</b>	<b>1,47 (1,42)</b>	<b>1,43 (1,34)</b>

Die Einkünfte je Betrieb lagen im Tiroler Durchschnitt mit 20.047 Euro deutlich unter dem Bundesdurchschnitt. Im Tiroler Durchschnitt lagen die Ergebnisse der Bergbauernbetriebe in der EP-Gruppe 3 am deutlichsten mit einer Differenz von 10.377 Euro unter dem Landesdurchschnitt und die Ergebnisse der Betriebe der EP-Gruppe 1 mit einer Differenz von 8.648 Euro über dem Landesdurchschnitt. Die betrieblichen Arbeitskräfte errechnen sich aus den Arbeitszeiten der entlohten und nicht entlohten Arbeitskräfte (Familienarbeitskräfte), die für den land- und forstwirtschaftlichen Betrieb geleistet werden. In Tirol sind durchwegs Familienarbeitskräfte als nicht entlohnte Arbeitskräfte in den Betrieben tätig.

## 5.5 Öffentliche Gelder

Öffentliche Gelder sind finanzielle Unterstützungen, die dem Betrieb seitens der EU, des Bundes, der Länder und der Gemeinden gewährt werden (z.B. Ausgleichszulage, Agrarumweltprogramm ÖPUL, Direktzahlungen der EU etc.). Diese öffentlichen Gelder sind Einnahmen des Betriebes und stellen damit einen Teil des Ertrages dar.

Tab. 5.8 Ertrag, Aufwand, Einkünfte und öffentliche Gelder je Betrieb

Jahr 2016	Ertrag in Euro	Einkünfte je Betrieb in Euro	öffentliche Gelder in Euro	öff. Gelder in % des Ertrages	öff. Gelder in % der Einkünfte
EP-Gruppe 1	97.763	28.695	17.834	18,2%	62,2%
EP-Gruppe 2	88.028	22.240	16.651	18,9%	74,9%
EP-Gruppe 3	54.835	9.670	16.602	30,3%	171,7%
EP-Gruppe 4	66.579	18.251	19.237	28,9%	105,4%
EP-Gruppe 1-4	76.012	19.698	17.746	23,3%	90,1%
<b>Tirol</b>	<b>79.739</b>	<b>20.047</b>	<b>17.337</b>	<b>21,7%</b>	<b>86,5%</b>
Österreich	111.546	28.042	18.454	16,5%	65,8%

Im Durchschnitt erhielten Tirols Buchführungsbetriebe im Jahr 2016 öffentliche Gelder in Höhe von 17.337 Euro, was gemessen am Ertrag des Betriebes einem Anteil von 21,7%

entspricht. Im Bundesmittel sind die öffentlichen Gelder je Betrieb mit 18.454 Euro absolut höher als in Tirol, der Anteil am Ertrag erreicht im Durchschnitt nur 16,5%.

Ein Vergleich mit **allen im INVEKOS-System erfassten Tiroler Betrieben** (10.869) zeigt, dass diese durchschnittlich jährlich 10.309 Euro an öffentlichen Geldern erhalten (Zahlungen aus 1. und 2. Säule GAP mit Flächenbezug 2016, Tabelle 5.4.5). Der Grund dafür ist, dass bei den Buchführungsbetrieben sehr kleine Betriebe nicht berücksichtigt werden, diese aber auch an Maßnahmen der Programme teilnehmen.

Tab. 5.9 Entwicklung der öffentlichen Gelder im Durchschnitt der Buchführungsbetriebe

	2014	2015	2016
Ertrag in Euro	67.432	62.551	79.739
öffentliche Gelder in Euro	13.999	13.435	17.337
öffentliche Gelder in %	20,8%	21,5%	21,7%

Die am Ertrag anteiligen öffentlichen Gelder sind überwiegend Ausgleichszahlungen (Betriebsprämien, Maßnahmen im Rahmen von Umweltleistungen, Ausgleich von naturbedingten Wettbewerbsnachteilen etc.) im Rahmen von EU-kofinanzierten Förderprogrammen. Der Ertrag ohne öffentliche Gelder entspricht dem Ertrag aus der Produktion und reicht derzeit nicht aus, um den Aufwand bei den Betrieben den Erschwernisgruppen 3 und 4 abzudecken. Speziell bei Betrieben mit schwierigen Produktionsbedingungen und geringen nicht erweiterbaren Produktionsmengen wirken sich die vermehrten Preisschwankungen und Instabilitäten noch stärker aus, weshalb den öffentlichen Geldern als anteilige stabile Einkommenskomponente eine besondere Bedeutung zukommt.

## 5.6 Verfügbares Haushaltseinkommen

Das verfügbare Haushaltseinkommen entspricht dem Erwerbseinkommen (netto) zuzüglich der übrigen Einkünfte des Unternehmerhaushalts plus Sozialtransfers. Das Erwerbseinkommen setzt sich zusammen aus den Einkünften aus Land- und Forstwirtschaft, Einkünften aus Gewerbebetrieb und/oder selbständiger Tätigkeit plus außerbetriebliche Einkünfte. Zu den Sozialtransfers zählen Kindergeld, Familienbeihilfe, Schulbeihilfen, Pensionen, Arbeitslosengeld, Alimente, etc. des Unternehmerhaushalts.

Tab. 5.10 Zusammensetzung des Haushaltseinkommens in der Land- und Forstwirtschaft

Jahr 2016		Einkünfte aus LW u. FW	außerbetriebl. Einkommen	Erwerbs- einkommen	Sozial- transfer	Haushalts- einkommen <sup>1)</sup>
EP-Gruppe 1	€	28.695	1.567	30.262	5.792	36.059
	%	80%	4%	84%	16%	100%
EP-Gruppe 2	€	22.240	7.556	29.796	4.925	34.721
	%	64%	22%	86%	14%	100%
EP-Gruppe 3	€	9.670	5.163	14.833	4.807	20.585
	%	47%	25%	76%	24%	100%
EP-Gruppe 4	€	18.251	12.165	30.416	7.559	37.975
	%	48%	32%	80%	20%	100%
<b>Tirol</b>	€	20.047	7.840	27.888	6.051	34.164
	%	59%	23%	82%	18%	100%
Österreich	€	28.042	7.466	35.508	6.164	42.109
	%	67%	18%	84%	15%	100,0%

1) inklusive übrige Einkünfte

Das durchschnittliche verfügbare Haushaltseinkommen in der Land- und Forstwirtschaft je Unternehmerhaushalt in Tirol setzt sich im Jahr 2016 zu 59% aus Einkünften aus der Land- und Forstwirtschaft inklusive der öffentlichen Gelder, zu 23% aus dem außerbetrieblichen Einkommen und zu 18% aus Sozialtransfers zusammen.

Bei den Betrieben der EP-Gruppe 3 sind der Anteil der Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft, des außerbetrieblichen Einkommens und damit das verfügbare Haushaltseinkommen absolut am geringsten.

Ein Vergleich mit dem österreichischen Durchschnitt zeigt, dass das verfügbare Haushaltseinkommen je Unternehmerhaushalt in Tirol um 18,9% bzw. 7.945 Euro geringer ist.

Aus der Abbildung 5.2 geht hervor, dass bei den Tiroler Buchführungsbetrieben neben der landwirtschaftlichen Tätigkeit (Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft einschließlich öffentlicher Gelder) auch das außerbetriebliche Einkommen wesentlich zum verfügbare Haushaltseinkommen beiträgt.

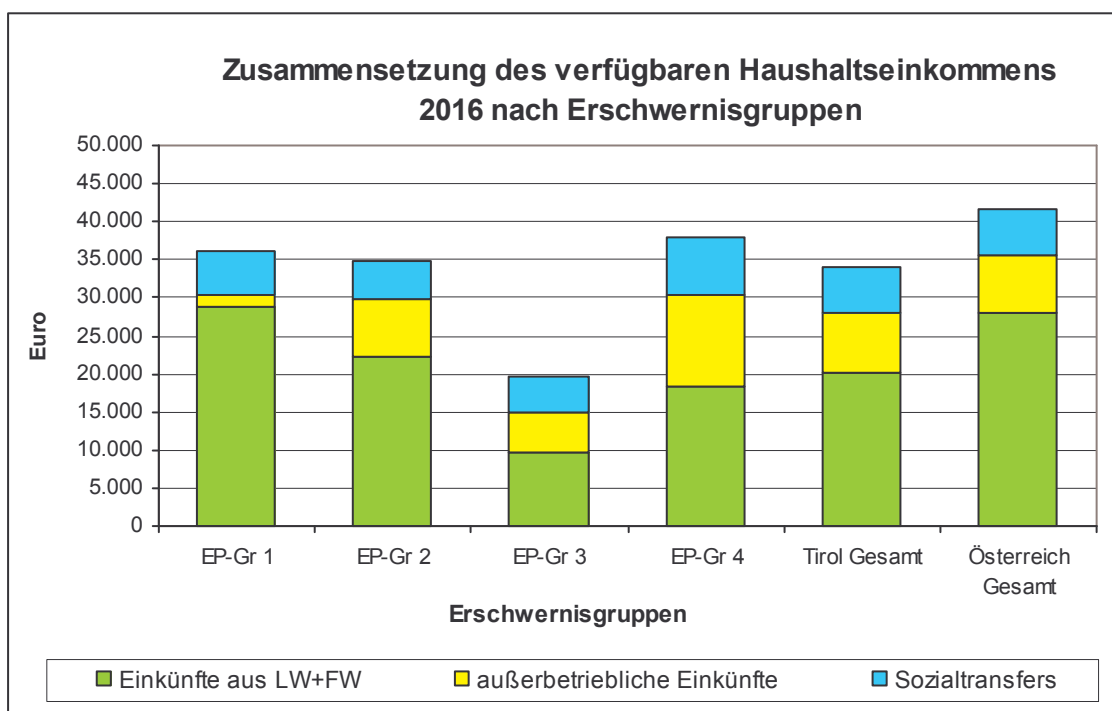


Abb. 5.2 Zusammensetzung des verfügbaren Haushaltseinkommens 2016

Die Betriebe der Erschwernisgruppen 2, 3 und 4 verfügen über ein hohes außerbetriebliches Einkommen. Entsprechende Arbeitsplatzangebote mit angepassten flexiblen Arbeitszeiten in angemessener Entfernung dürften dazu beitragen. Bei den Betrieben in der EP-Gruppe 1 ist das Einkommen aus der Land- und Forstwirtschaft auffallend deutlich höher, was unter anderem auf die Umstellung des Buchführungssystems zurückzuführen ist.

**Agrareinkommen 2017 - Vorschau**

Für das Jahr 2017 liegen noch keine detaillierten Auswertungsergebnisse der Landwirtschaftlichen Buchführungsgesellschaft (LBG) über die Buchführungsbetriebe der Länder vor.

Laut Vorausschätzung der Statistik Austria vom Jänner 2018 im Rahmen der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung (LGR) ist in Österreich die landwirtschaftliche Erzeugung 2017 sowohl dem Volumen als auch dem Wert nach deutlich gestiegen. Damit ist auch das durchschnittliche landwirtschaftliche Einkommen je Arbeitskraft (gemessen als Faktoreinkommen, d. h. als Nettowertschöpfung zu Faktorkosten) im Vorjahresvergleich real um 18,8% gestiegen. Das Einkommensplus im Jahr 2017 folgte auf eine positive Entwicklung auch im Jahr 2016 (+12,3%) nach Einbußen im Zeitraum 2012 bis 2015.

Maßgeblich für die Zunahme im Jahr 2017 war hauptsächlich die deutliche Erholung der Milchpreise. Nach dem Verfall der Erzeugermilchpreise ab Herbst 2014 bis Mitte 2016 legten diese bei einer neuerlichen Ausweitung des Erzeugungsvolumens (+2,9%) 2017 stark zu. Dies hatte einen Anstieg des Produktionswerts von Milch um 21,8% gegenüber 2016 zur Folge.

In der Rinderproduktion fiel das Erzeugungsvolumen geringer aus als im Vorjahr (-1,1%), während die Preise stiegen (+4,9%). Der Produktionswert von Rindern nahm damit nach einer rückläufigen Entwicklung in den vergangenen vier Jahren erstmals wieder zu.

Ein Zuwachs des Produktionswerts im Jahr 2017 war auch in der Schweineproduktion (10,4%) und im Bereich Geflügel (3,5%) und Eier (6,6%) zu verzeichnen.

Detaillierte Daten zu den bundesweiten vorläufigen Ergebnissen der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung 2017 der Statistik Austria sind im Kapitel 4.1 angeführt.



## 6. Soziale Lage der Tiroler Landwirtschaft

Die Sozialversicherungsanstalt der Bauern (SVB) nimmt als Allspartenträger alle drei Zweige der gesetzlichen Sozialversicherung, nämlich die Kranken-, Unfall- und Pensionsversicherung, wahr. Dies ermöglicht es den Bäuerinnen und Bauern, sich zentral bei einer Stelle umfassend informieren zu können. Dem entsprechend versteht sich die SVB als Dienstleistungsunternehmen mit einem speziell bauernspezifischen Leistungs- und Serviceangebot.

Eine der wichtigsten Serviceleistungen stellt die umfassende Beratung hinsichtlich aller die bäuerliche Sozialversicherung betreffenden Fragen im Rahmen der Sprechstage der SVB dar, bei denen gezielt auf die Anliegen der jeweils vorstelligen Person eingegangen wird. Die Sprechstage werden vorwiegend in den Bezirkslandwirtschaftskammern und Gemeindeämtern vor Ort durchgeführt. In Tirol wurden im Jahr 2017 an den 25 Sprechtagstellen 3.325 Versicherte ausführlich beraten. Aus diesen Zahlen ist ersichtlich, dass dieses Angebot von den Tiroler Bäuerinnen und Bauern sehr geschätzt und gerne in Anspruch genommen wird.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil der bäuerlichen Sozialversicherung liegt in der Beratung in allen sicherheitstechnischen Belangen zum Zwecke der Unfallverhütung durch die SVB-Sicherheitsberater. In zahlreichen Vorträgen und Tagungen vermitteln diese wesentliche Informationen in Bezug auf die Arbeitssicherheit. Daneben erfolgten im Jahr 2017 245 direkte Beratungen auf dem Bauernhof. Solche Betriebsbesuche gewinnen nach wie vor immer mehr an Bedeutung.

Auch der Gastunterricht über Sicherheit und Gesundheit in den landwirtschaftlichen Schulen in Tirol stellt einen Schwerpunkt der Sicherheitsberatung dar. Damit wird das notwendige Problembewusstsein der jungen Menschen für eine sichere Ausübung des bäuerlichen Berufes geschaffen und dies bedeutet somit eine vortreffliche Investition in die Zukunft der bäuerlichen Berufswelt. Der SVB-Sicherheitsberater informierte im Jahr 2017 an den acht Tiroler Landwirtschaftsschulen insgesamt 618 Schülerinnen und Schüler in 40 Unterrichtseinheiten über Sicherheit und Gesundheit. Des Weiteren wurden 29 Kurseinheiten bei Facharbeiter- und Meisterkursen mit 263 Teilnehmerinnen und Teilnehmern abgehalten.

Erleidet eine Bäuerin oder ein Bauer eine Krankheit oder einen schweren Unfall, sind oftmals Rehabilitationsmaßnahmen notwendig, um einen Wiedereinstieg in die Berufswelt zu ermöglichen. Die Rehaberater der SVB beginnen die Betreuung der Versicherten bereits am Krankenbett und setzen diese, wenn notwendig, am Bauernhof fort. Im Jahr 2017 wurden insgesamt 475 Haus- bzw. Betriebsbesuche sowie 88 Spitalsbesuche durchgeführt.

Als zusätzliches Service wurde das „Case Management“ installiert, welches eine Anlaufstelle für Versicherte darstellt, die von einer Krankheit, einem Unfall oder einer körperlichen/geistigen Beeinträchtigung betroffen sind. Dadurch entsteht ein Unterstützungsbedarf in mehreren Lebensbereichen, wo die betroffene Person mit dieser Situation stark überfordert ist.

Alle bäuerlichen Versicherten vom Kind hin bis zum Pensionisten erhalten von der SVB eine optimale Betreuung in Sachen Gesundheit. Neben Heilverfahren und Genesungsaufenthalten gibt es eine Reihe weiterer maßgeschneiderter Angebote wie etwa spezielle Gesundheitsmaßnahmen für Kinder und Jugendliche mit gesundheitlichen Problemen. In den Sommermonaten werden Aufenthalte mit legasthenischer oder logopädischer Behandlung oder mit orthopädischem Schwerpunkt angeboten. Des Weiteren gibt es für Kinder und Jugendliche mit Haut- oder Atemproblemen die Möglichkeit eines meeresklimatischen Aufenthaltes. Auch die Gesundheits-Aktiv-Wochen und die Arbeitsmedizinischen Wochen werden von den Bäuerinnen und Bauern gerne in Anspruch genommen. Die Erholungsaufenthalte für pflegende Angehörige, für Frauen und Männer in besonderen Situationen (FIBS/MIBS) sowie für Seniorinnen und Senioren und die Gesundheitsaktion „Rund um die Hofübergabe“ runden dieses Angebot ab. Gesundheitsförderung wird von der SVB groß geschrieben und besteht das Bestreben, die umfangreiche Palette von Gesundheitsaktionen nicht bloß zu erhalten, sondern laufend zu verbessern bzw. zu erweitern.

## 6.1 Krankenversicherung und Pensionsversicherung

In der Kranken- und Pensionsversicherung nach dem Bauern-Sozialversicherungsgesetz (BSVG) sind Betriebsführerinnen und Betriebsführer eines land(forst)wirtschaftlichen Betriebes pflichtversichert, wenn der Einheitswert der bewirtschafteten Flächen 1.500 Euro erreicht bzw. übersteigt oder der Lebensunterhalt überwiegend aus den Einkünften der Land- und Forstwirtschaft bestritten wird. Weiters pflichtversichert sind auch Eheleute bzw. eingetragene Partner, Kinder, Enkel, Wahl- und Stiefkinder sowie die Ehepartner bzw. eingetragenen Partner der Kinder und die Hofübergeberinnen und Hofübergeber, sofern sie hauptberuflich im Betrieb beschäftigt sind.

Nur in der Krankenversicherung pflichtversichert sind Bezieherinnen und Bezieher einer Pension, von Übergangsgeld und von Kinderbetreuungsgeld.

Tab. 6.1 Versichertenstand in der Krankenversicherung Tirol (Jahresdurchschnitt)

	2016	2017
Pflichtversicherte Selbständige	8.024	8.044
Hauptberuflich beschäftigte Eheleute	1.544	1.536
Hauptberuflich beschäftigte Übergeber	106	90
Pflichtversicherte Kinder	326	314
Freiwillig Versicherte	18	16
Kinderbetreuungsgeld-Beziehende	139	145
Pflichtversicherte Pensionisten	7.920	7.965
<b>Gesamt</b>	<b>18.077</b>	<b>18.110</b>

Quelle: Sozialversicherungsanstalt der Bauern

Tab. 6.2 Versichertenstand in der Pensionsversicherung in Tirol (Jahresdurchschnitt)

	2016	2017
Pflichtversicherte Selbständige	8.424	8.415
Hauptberuflich beschäftigte Eheleute	1.664	1.638
Hauptberuflich beschäftigte Übergeber	122	105
Pflichtversicherte Kinder	323	312
Freiwillig Weiterversicherte	21	23
<b>Gesamt</b>	<b>10.554</b>	<b>10.493</b>

Quelle: Sozialversicherungsanstalt der Bauern

### **Zahl der Pensionsempfänger (Dauer- und Übergangsrecht) in Tirol**

Vergleicht man die Jahre 2016 und 2017 ist die Gesamtzahl der Pensionsempfänger in Tirol mit 8.565 bzw. 8.546 nahezu gleich. Von den 8.546 Betroffenen im Pensionsalter entfallen im Dezember 2017 5.776 auf Alterspensionen, 2.003 auf Witwer-/Witwenpensionen, 283 auf Waisenpensionen sowie 484 auf Erwerbsunfähigkeitspensionen.

### **Ausgleichszulage**

Die Ausgleichszulage soll für Pensionistinnen und Pensionisten mit sehr niedrigen Pensionen ein Mindesteinkommen sicherstellen. Erreicht die Summe aus Bruttopension und sonstigen Nettoeinkommen der Pensionistin oder des Pensionisten (und dessen Gattin/Gatte) sowie etwaiger Unterhaltsansprüche nicht den in Frage kommenden Richtsatz, gebührt der Differenzbetrag als Ausgleichszulage. Beim Gesamteinkommen sind im bäuerlichen Bereich auch die Einkünfte aus der Aufgabe eines land(forst)wirtschaftlichen Betriebes – „das fiktive Ausgedinge“ – zu berücksichtigen. Dieses wurde in den letzten Jahren kontinuierlich abgesenkt und beträgt derzeit maximal 13% des jeweiligen Richtsatzes. Die Absenkung hat gerade für die Bäuerinnen und Bauern in Tirol aufgrund der großen Zahl an Ausgleichszulagenbeziehern eine sehr positive Auswirkung. Die durchschnittliche Höhe der Ausgleichszulage betrug 2017 in Tirol 524,11 Euro.

### **Bezieherinnen und Bezieher der Ausgleichszulage auf 100 bäuerliche Pensionen pro Bundesland 2017**

Österreichdurchschnitt 21,10%, Wien 13,87%, Niederösterreich 17,61%, Burgenland 14,68%, Oberösterreich 13,89%, Salzburg 19,67%, **Tirol 41,28%**, Vorarlberg 35,71%, Steiermark 28,95%, Kärnten 30,39%

## **6.2 Unfallversicherung**

Pflichtversicherung in der Unfallversicherung nach dem BSVG besteht, wenn der Einheitswert des Betriebes 150 Euro erreicht bzw. übersteigt oder wenn der Lebensunterhalt überwiegend aus dem Betriebseinkommen bestritten wird. Bei der bäuerlichen Unfallversicherung handelt es sich um eine Betriebsversicherung, d.h. der Betrag ist nicht pro Person, sondern nur einmal, nämlich für den ganzen Betrieb, zu bezahlen. Mit dem Betriebsbeitrag sind im Unterschied zur Kranken- bzw. Pensionsversicherung neben den Betriebsführenden auch die im Betrieb nur fallweise mittätigen Angehörigen versichert.

Im Jahr 2017 waren durchschnittlich 18.342 Tiroler Betriebe unfallversichert. Im Vergleich zum Vorjahr sind das um 21 (im Jahr 2016 18.363 Tiroler Betriebe) bzw. um 0,11 % weniger. Der Trend des Rückgangs der land(forst)wirtschaftlichen Betriebe setzt sich daher weiter fort, wobei in Tirol der Rückgang im Jahresvergleich bei Weitem nicht so stark ausfällt wie beispielsweise in Niederösterreich, der Steiermark oder im Burgenland.

Die Gesellschafter einer offenen Gesellschaft sowie die persönlich haftenden Gesellschafter einer Kommanditgesellschaft sind seit 01.08.2009 in allen 3 Versicherungszweigen pflichtversichert, sofern der Unternehmensgegenstand der Gesellschaft in der Führung eines landwirtschaftlichen Betriebes besteht.

## **Pflegegeld**

Das Pflegegeld soll pflegebedürftigen Personen in Form eines Pauschalbetrages soweit wie möglich die notwendige Betreuung und Hilfe sichern, um ein selbstbestimmtes, bedürfnisorientiertes Leben zu führen. Es wird abhängig vom zeitlichen Aufwand des Pflegebedarfes bzw. auf Grund einer diagnosebezogenen Einstufung gestaffelt in sieben Stufen gewährt und beträgt zwischen 157,30 Euro (Stufe 1) und 1.688,90 Euro (Stufe 7) monatlich.

## **Bezieherinnen und Bezieher von Pflegegeld pro Bundesland 2017**

**Tirol 1.743**, Wien 189, Niederösterreich 10.148, Burgenland 3.172, Oberösterreich 7.968, Salzburg 1.590, Vorarlberg 490, Steiermark 8.696, Kärnten 2.565, Zwischenstaatlich 969

## **Ausblick 2018**

### **Spätere Wirksamkeit der Einheitswert-Hauptfeststellung**

Die ursprüngliche Wirksamkeit der Einheitswert-Hauptfeststellung (01.01.2017) wurde erst kürzlich vom Nationalrat aus Gründen der Rechtssicherheit auf 01.04.2018 verschoben. Aufgrund des Umstandes, dass von Seiten des Finanzministeriums eine große Anzahl von Einheitswertbescheiden erst nach dem 01.01.2017 zugestellt worden sind und sich die Wirksamkeit nach dem Datum der Zustellung richtet, wäre es sonst zu einer Vielzahl von Wirksamkeitsterminen gekommen. Nunmehr gilt bis zum 31.03.2018 der „alte“ Einheitswert für die Beitragsberechnung. Jene Personen, die zwischen 01.01.2017 und 31.03.2018 eine Pflichtversicherung nach dem BSVG begründet bzw. diese beendet haben, werden durch eine neu geschaffene Übergangsbestimmung geschützt.

### **Unfallversicherungsschutz bei Pferdeinstellbetrieben**

Durch eine Änderung der Gewerbeordnung zum 18.07.2017 wurde das Einstellen von höchstens 25 Pferden (höchstens zwei Pferde pro Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche im Umkreis von zehn Kilometern zur Betriebsstätte) zur land- und forstwirtschaftlichen Urproduktion erklärt. Diese Änderung galt jedoch nicht auch für die gesetzliche Sozialversicherung, da hinsichtlich der Führung eines land(forst)wirtschaftlichen Betriebes nicht die Bestimmungen der Gewerbeordnung, sondern des Landarbeitersgesetzes maßgeblich sind. Aus diesen Gründen konnte das Einstellen von Reitpferden nicht mehr als bäuerliche Nebentätigkeit angesehen werden und hätte daher für die Versicherten auch kein Unfallversicherungsschutz bei einschlägigen Unfällen bestanden. Im Februar 2018 hat der Nationalrat diese Lücke repariert, indem die Pflichtversicherung nach dem Bauern-Sozialversicherungsgesetz auch auf das Einstellen von höchstens 25 Einstellpferden erstreckt wurde. Diese Bestimmung trat rückwirkend ab 18.07.2017 in Kraft, wobei festgelegt wurde, dass in der Zeit von 18.07.2017 bis 31.03.2018 keine Beitragspflicht besteht.

Weitere Informationen: Jahresbericht der Sozialversicherungsanstalt der Bauern bzw. unter [www.svb.at](http://www.svb.at)

## 7. Dienstnehmende in der Land- und Forstwirtschaft

Im Sommer 2017 (31.07.2017) standen 4.059 hauptberufliche land- und forstwirtschaftliche Dienstnehmende, davon 2.620 Arbeiterinnen und Arbeiter sowie 1.439 Angestellte in Beschäftigung. Gegenüber Juli 2016 ist dies eine Abnahmen von 68 Personen (-1,65%).

Den bei der Tiroler Gebietskrankenkasse angemeldeten vollversicherten Dienstnehmenden in der Land- und Forstwirtschaft Tirols sind noch 100 vollversicherte beamtete bzw. über die BVA gemeldete und 672 geringfügig beschäftigte Dienstnehmende in der Land- und Forstwirtschaft Tirols zuzurechnen, sodass 4.831 landarbeiterkammerzugehörige Dienstnehmende mit Stichtag 31.7.2017 in der heimischen Land- und Forstwirtschaft zu verzeichnen waren.

### 7.1 Lohn- und arbeitsrechtliche Verbesserungen

Für das Jahr 2017 wurden für den Bereich der Land- und Forstwirtschaft Tirols 15 neue Kollektivverträge abgeschlossen. Die Lohn- und Gehaltsabschlüsse bewegten sich in einem Ausmaß zwischen 1,2 und 1,7%, wobei speziell für den Bereich der Hilfskräfte im Obst- und Gemüsebau deutlich hinausgehende Abschlüsse erreicht wurden. Die getätigten Lohnabschlüsse bedeuten, dass den nach Kollektivvertrag entlohnten Arbeiterinnen und Arbeitern und Angestellten in der Land- und Forstwirtschafts Tirols die heranzuziehende Inflationsrate (0,9% als Basis für die Verhandlungen) im Regelfall abgegolten und überwiegend sogar noch reale Einkommensverbesserungen festgestellt werden konnten.

### 7.2 Berufliche Aus- und Weiterbildung

Im Jahr 2017 legten 252 Absolventinnen und Absolventen die Facharbeiterprüfung und 2 Absolventen die Meisterprüfung im Bereich Gartenbau mit Erfolg ab. 388 Facharbeiterbriefe wurden aufgrund des Fachschulbesuches zuerkannt. Die Zahl der Lehrlinge belief sich auf 102.

### 7.3 Sozialpolitische Förderungsmaßnahmen für Dienstnehmende

Für sozialpolitische Förderungsmaßnahmen für die land- und forstwirtschaftlichen Dienstnehmerinnen und Dienstnehmer Tirols (Verbesserung der Wohnungsverhältnisse, Ehrungen für langdauernde Dienstleistungen, Land- und Forstarbeiterhilfswerk) standen der Landarbeiterkammer Tirol im Jahr 2017 Landes- und Kammermittel in Höhe von 862.865 Euro zur Verfügung.

Tab. 7.1 Verteilung der Gesamtförderung der Landarbeiterkammer 2016/2017 in Euro

Fördersparten	2016		2017	
Landarbeiter-Eigenheimbau	545.010	67%	420.200	47%
Treueprämien	38.767	5%	44.321	5%
Hilfswerk Land- und Forstarbeiter	230.960	28%	414.345	48%

Quelle: Landarbeiterkammer Tirol

Von der Gesamtförderungssumme entfielen im Jahr 2016 11,8% auf Zuschüsse und 89,2% auf Darlehen und im Jahr 2017 12,2% auf Zuschüsse und 87,8% auf Darlehen.

Weitere Informationen: [www.landarbeiterkammer.at/tirol](http://www.landarbeiterkammer.at/tirol)

## 8. Schulwesen, Bildung und Beratung

### 8.1 Land- und forstwirtschaftliches Schulwesen

Im Schuljahr (2017/2018) wurden 1.655 Schülerinnen und Schüler an den land- und forstwirtschaftlichen sowie hauswirtschaftlichen Fach- und Berufsschulen Tirols aufgenommen. Die Anzahl der intern betreuten Schülerinnen und Schülern hat im Vergleich zu den Vorjahren doch um 9 Prozentpunkte abgenommen. Der Auslastungsgrad beträgt ca. 90%. Im Jahre 2017 betrug die Zahl der positiven Abschlüsse 568. Von den 1.375 Schülerinnen und Schülern der land- und hauswirtschaftlichen Fachschulen sowie der Fachrichtung Pferdewirtschaft (ohne Berufsschulen und ohne Fachschulen für Erwachsene) besuchen 54% die Fachrichtung Landwirtschaft, 41% die Fachrichtung ländliches Betriebs- und Haushaltsmanagement und 5% die Fachrichtung Pferdewirtschaft. Bewerbgestellt wird der Unterricht von ca. 230 Lehrkräften mit voller bzw. reduzierter Lehrverpflichtung. Bei den Lehrkräften ist der Anteil der Frauen 66%, wobei ca. 60% davon ein reduziertes Beschäftigungsausmaß in Anspruch nehmen. An den Berufsschulen Forstwirtschaft und Gartenbau werden in Summe 167 Lehrlinge beschult. Hier sind auch die Lehrlinge der Forsttechnik (neuer gewerblicher Lehrberuf – Beschulung erfolgt an der Fachberufsschule für Forstwirtschaft in Rotholz) inkludiert. Die Altersstruktur des Lehrkörpers zeigt, dass 50% der Lehrkräfte 50 Jahre und älter sind.

#### **Fachschule für Erwachsene (FSE)**

Gemeinsam mit der Landw. Lehrlings- und Fachausbildungsstelle für Tirol wurde im Herbst 2015 in der FSE die Stufe I (Facharbeiterstufe) mit dem neuen, modularen System der Pilotversuch gestartet. Derzeit werden insgesamt 185 Erwachsene im Rahmen der Fachschule für Erwachsene I und II beschult. Durch die Einführung des modularen Systems kann nun auch immer mindestens ein Lehrgang in der Fachrichtung ländliches Betriebs- und Haushaltsmanagement geführt werden.

#### **Fort- und Weiterbildung**

An den durch die Abteilung veranstalteten Fortbildungen nahmen im Jahr 2017 wieder über 400 Lehrkräfte bei über 35 verschiedenen Seminaren und Veranstaltungen teil. Während des Unterrichtsjahres nahmen auch viele Kolleginnen und Kollegen die Fort- und Weiterbildungsangebote des Bundesangebotes in Anspruch (ca. 400 Seminare und Weiterbildungsveranstaltungen). Insgesamt wurden im abgelaufenen Schuljahr ca. 1.000 Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen von den Lehrpersonen besucht. Ein besonderer Schwerpunkt der Fort- und Weiterbildung bildete der neue Lehrplan – das kompetenzorientierte Unterrichten und Beurteilen. Dazu werden auch an jedem Schulstandort laufend schulinterne Fortbildungen (SCHILFS) abgehalten.

#### **Bauliche Maßnahmen an Landwirtschaftlichen Lehranstalten (LLA)**

In der Landesalm wurde das Projekt zur Sicherung der Almgebäude und des Weges (Steinschlaggebiet Großer Rettenstein) fertiggestellt.

Mit der Planung und Vorbereitung von Sanierungsmaßnahmen im denkmalgeschützten Schlosstrakt der LLA Rotholz (Küche, Speisesaal, Barrierefreiheit, Sanitäreinrichtungen

etc.) wurde begonnen. Die Realisierung wird in den Jahren 2018 – 2020 erfolgen. Weiters erfolgte die Planung für den neuen Almstall in der Alpe Kaunz mit einem voraussichtlichen Baubeginn im Jahr 2018.

### **Schwerpunkte**

**KOLP:** Der neue Lehrplan auf Basis des österr. Kompetenzmodells für unsere Schulen wurde beschlossen (LGBI. Nr.1/2018).

**Flexibilisierung:** Diese Form der Schulbewirtschaftung hat sich sehr positiv ausgewirkt und wird auch in Zukunft weitergeführt werden.

### **Grenzüberschreitende Projekte und Aktivitäten im Rahmen der EUREGIO:**

Seit der Gründung des „Ring Landwirtschaftlicher Lehranstalten“ im Jahre 1984 nahmen die Aktivitäten und die Zusammenarbeit der Schulen von Nord-, Ost- und Südtirol sowie dem Trentino stetig zu. So nahmen im Jahr 2017 ca. 400 Schülerinnen und Schüler allein aus Nord- und Osttirol an den verschiedensten Aktivitäten und Austauschprogrammen mit Südtirol und dem Trentino teil (Gesamttiroler Wintersporttag, Kulturtage, Fachwettbewerbe, Fortbildungsveranstaltungen, Mobilitäts- und Projektwochen etc.) Ein weiteres Mal fand die gemeinsame Mobilitätswoche in der Europaregion statt. Für eine ganze Woche wechselten so Schülerinnen und Schüler aller drei Regionen ihren Schulstandort um an speziellen Ausbildungsprogrammen teilnehmen zu können. Über 75 Schülerinnen und Schüler aus den Schulen Südtirols und aus San Michele kamen an unsere Schulen und umgekehrt bewegten sich ebenso viele Schülerinnen und Schüler aus unseren Schulen in Richtung Südtirol und Trentino.

### **Schülerinnen- und Schülerentwicklung**

Die demographische Entwicklung zeigt nach wie vor eine rückläufige Tendenz. Gleichzeitig steigt das Bildungsangebot durch neue Schulformen und Neupositionierungen bestehender Schulen und Berufsausbildungen. Trotz all dieser Vielzahl an Bildungs- und Berufsausbildungsangeboten sind die land- und forstwirtschaftlichen sowie hauswirtschaftlichen Ausbildungsstätten nach wie vor sehr gut ausgelastet, wenngleich ein leichter Rückgang an Schülerinnen und Schülern zu verspüren ist. Mit einer Aufstiegsquote (Verbleib an Schülerinnen und Schüler im 3. Jahrgang) von 69% erreichten wir fast denselben Wert wie ein Jahr zuvor. Die integrative Berufsausbildung an der Fachberufsschule für Gartenbau stellt nach wie vor eine große Herausforderung dar.

Immer mehr junge Menschen mit Benachteiligungen (Hörbeeinträchtigungen, Teilleistungsschwächen usw.) wünschen sich eine Aufnahme an den land- und forstwirtschaftlichen sowie hauswirtschaftlichen Schulen. Um diesen Anforderungen (in begrenztem Umfang) gerecht werden zu können, bedarf es der Entwicklung neuer, individueller Ausbildungsmodelle. An der Konzeption solcher Modelle wird derzeit schulintern gearbeitet.

Durch eine noch bessere und stärkere Autonomie kann auf die regionalen Anforderungen noch mehr eingegangen werden. Der neue Lehrplan trägt diesen Erfordernissen in besonderem Maße Rechnung.

## 8.2 Berufsbildung

Im Fachbereich Bildung der Landwirtschaftskammer Tirol arbeiten die Lehrlings- und Fachausbildungsstelle, das Bäuerinnenreferat, das Landjugendreferat, das Referat für bäuerlichen Tourismus und das Ländliche Fortbildungsinstitut gut vernetzt und zielgerichtet für eine qualifizierte Aus- und Weiterbildung.

### Lehrlings- und Fachausbildungsstelle

In der Tiroler Land- und Forstwirtschaft sind derzeit 73 Lehrbetriebe und 2 Ausbildungsbetriebe in der Lehrlingsausbildung aktiv. Mehr als die Hälfte der Betriebe bilden im Berufsbild Gartenbau aus. Weiters werden in den Berufsbildern Forstwirtschaft, Pferdewirtschaft, Molkerei- und Käsewirtschaft, Obstbau, Bienenwirtschaft und Landwirtschaft Lehrlinge ausgebildet. Die Anzahl der Abschlüsse von neuen Lehrverträgen bleibt im 3-Jahres-Vergleich annähernd gleich. Allerdings ist im Lehrabschlussvergleich der Jahre 2008-2017 auffällig, dass die Lehrlingszahlen in der Sparte Forstwirtschaft rückläufig sind. Die Abschlüsse über den 2. Bildungsweg in der Forstwirtschaft hingegen steigen bzw. sind stabil.

Der Bedarf an Aus- und Weiterbildung im zweiten Bildungsweg auf Facharbeiterinnen- und Facharbeiterniveau in der traditionellen Berufssparte Landwirtschaft besteht weiterhin. Zukünftige Betriebsführerinnen und Betriebsführer mit Fachwissen und analytischen, lösungsorientierten Werkzeugen auszustatten, um damit eine erfolgreiche und gewinnbringende Weiterführung der landwirtschaftlichen Betriebe zu ermöglichen ist hier das Ziel. Gemeinsam mit dem landwirtschaftlichen Schulwesen wird an der Umsetzung einer kompetenzorientierten Ausbildung gearbeitet.

Tab. 8.1 Berufsabschlüsse nach Berufssparten

Abschlüsse in den Berufssparten	Jahr 2017	Ausbildungsort
<b>Facharbeiterin/Facharbeiter</b>		
Landwirtschaft	148	Innsbruck, Kematen, Rotholz, St. Johann, Imst
Betriebs- und Haushaltsmanagement	16	Imst, Rotholz
Forstwirtschaft	38	Rotholz
Molkerei- und Käsewirtschaft	2	Rotholz
Bienenwirtschaft	17	Imst
Gartenbau	31	Innsbruck
<b>Meisterin/Meister</b>		
Landwirtschaft	36	St. Johann und Rotholz
Betriebs- und Haushaltsmanagement	11	Rotholz
Feldgemüsebau	28	Vorbereitungslehrgang LFI
Obstbau	10	Vorbereitungslehrgang LFI
Gartenbau	2	Vorbereitungslehrgang LFA - Rotholz

Quelle: Landwirtschaftskammer Tirol

Die weiterführende Ausbildung über drei Jahre zur Meisterin bzw. zum Meister hat zum Ziel, die unternehmerischen sowie die fachliche Kompetenzen durch die intensive Beschäftigung mit dem eigenen Betrieb und dessen Potentialen zu stärken. Der intensiven Auseinandersetzung mit dem land- und forstwirtschaftlichen Familienbetrieb und der eigenen Person als landwirtschaftlich Unternehmende stellen sich immer mehr Betriebsführende bzw. zukünftige Betriebsführende. In fünf land- und forstwirtschaftlichen Berufssparten wurden Meisterprüfungen 2017 abgehalten. Eine gemeinsame spartenübergrei-



fende (Landwirtschaft, Betriebs- und Haushaltsmanagement, Feldgemüsebau und Obstbau) Meisterbriefverleihung fand im Frühjahr 2017 auf der Festung Kufstein in einem festlichen Rahmen statt. In den Berufssparten Landwirtschaft (Lienz, Rotholz, Imst) Forstwirtschaft (LFI Tirol) und Bienenwirtschaft (LFI Tirol) befinden sich derzeit weitere Meisterinnen und Meister in Ausbildung.

### **Ländliches Fortbildungsinstitut (LFI) Tirol - Berufsbildung und Beratung**

24.390 Bildungswillige erreichte das LFI Tirol, das Bildungsunternehmen der Landwirtschaftskammer im Jahr 2017 mit seinem breitgefächerten Angebot. Knapp 1.000 Veranstaltungen, Kurse und Lehrgänge wurden von Lienz bis Reutte von einem engagierten Team organisiert und durchgeführt, unterstützt von zahlreichen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Insgesamt schlossen 50 Teilnehmende Zertifikatslehrgänge vom Baumwärter bis zur Reitpädagogischen Betreuung im Umfang von 104 bzw. 150 Unterrichtseinheiten erfolgreich ab. Die Ausbildung zum Edelbrandsommelier wurde erstmals bundeslandübergreifend mit Vorarlberg und Salzburg, federführend vom LFI Tirol organisiert.

Während für die ÖPUL-Alm-Schulungen das Fristende mit 31.12.2017 vorgegeben ist, werden im Bereich der ÖPUL-Weiterbildungen für die Maßnahmen BIO und UBB einzelne Schulungen auch noch im Folgejahr angeboten. Die Anzahl der Betriebe, die mit diesen ÖPUL-Schulungen innerhalb von 3-4 Jahren erreicht werden ist beachtlich (Alm: ca. 2.200/ Bio: ca. 2.200 und UBB: über 8.600 Betriebe). Dieses Angebot für die verpflichtenden Schulungsmaßnahmen im ÖPUL 2014-2020 in den Bereichen UBB, Bio und Almen wird in erster Linie vom LFI der Landwirtschaftskammer in Kooperation mit Beratungskräften und Fachreferenten der LK Tirol umgesetzt.

Das Nutzen neuer Medien wird im LFI Tirol über die Lernplattform e.lfi ermöglicht. Mit Ende 2015 konnten fünf Bildungsangebote online absolviert werden. Inzwischen ist das Angebot auf 20 Onlinekurse erweitert worden. E-learning, Blended-Learning und Webinar sind Angebote, um online in Austausch zu treten. Sie finden Einzug in Zertifikatslehrgänge, in Vorbereitungslehrgängen auf Facharbeiterinnen- und Facharbeiterniveau sowie Meisterinnen- und Meisterniveau und werden bundesweit ständig weiterentwickelt.

Das LFI Tirol ist als zertifizierte Erwachsenenbildungseinrichtung im Rahmen des Programms der Ländlichen Entwicklung 2014-2020 als Bildungsträger anerkannt. Damit ist das LFI Tirol auch befugt, Bildungsmaßnahmen zur EU-kofinanzierten Förderung einzureichen und gemeinsam mit 5 Kooperationspartnern abzuwickeln. Im Jahr 2017 stehen vier Arbeitskreise sowie neun Projekte und Bildungsoffensiven in der Umsetzung. Über Poolprojekte und den Bildungscluster wirkt das LFI Tirol an bundesweiten Bildungsmaßnahmen mit.

### **Mehrjährige Projekte des LFI Tirol**

Im Rahmen der LE-geförderten **Bildungsoffensive Almwirtschaft** gibt es bei den Bildungsangeboten neben Standard-Kursen den Schwerpunkt ÖPUL-Weiterbildungen für die Maßnahme „Alpung und Behirtung“ mit insgesamt 460 Teilnehmenden

Eine besondere Herausforderung war 2017 der Wunsch von Seiten des Tourismus und einigen Partnern, im Rahmen eines Interreg-Projektes eine Fortbildung für Natur- und

WanderführerInnen zu entwickeln und anzubieten. Dabei sollte die Sensibilisierung zu almwirtschaftlichen Themen im Mittelpunkt stehen. Knapp 30 Frauen und Männer aus den Tourismusregionen Alpenregion Tegernsee-Schliersee/Kufsteinerland und Chiemsee-Alpenland absolvierten diese Weiterbildung. Durch die Teilnahme an dem Kurs profitieren sie nun bei ihren Kontakten zu Einheimischen und Gästen und können ganz speziell auf die Besonderheiten der Almwirtschaft eingehen.

Das LFI Projekt **Schule am Bauernhof** bietet Bäuerinnen und Bauern eine unkomplizierte Erwerbskombination mit geringen Investitionskosten. Schülerinnen und Schüler lernen am Hof den Weg verschiedener Lebensmittel kennen und erhalten ein realitätsnahes Bild der Tiroler Landwirtschaft. Bei der im Projekt verankerten Initiative „Landwirtschaft macht Schule“ gestalten pädagogisch geschulte Bäuerinnen zu verschiedenen Themen Unterrichtsstunden bzw. mittlerweile auch Kocheinheiten in den neuen Mittelschulen. Den Schülerinnen und Schülern werden dabei unter anderem die ernährungsphysiologischen, ökologischen und ökonomischen Vorteile regionaler sowie saisonaler Lebensmittel vermittelt.

Das Kinderernährungsprojekt **Schmatzi – Seminarbäuerinnen** zum Thema Ernährung und Landwirtschaft fördert das Urteilsvermögen der Kinder und leistet einen Beitrag zur Bildung und Konsumerziehung im Sinne der Nachhaltigkeit. Unterstützt wird die Ernährungserziehung im Kindergarten und in der Volksschule durch methodisch-didaktische Lehr-, Lern- sowie Spielmaterialien. Die pädagogischen Arbeits- und Unterrichtsmaterialien stehen aktuell bei 309 Kindergärten (70%) und 116 Volksschulen (30%) aus Tirol im Einsatz. Eine besondere Wertschätzung wurde dem Projekt durch die Einladung zur Vorstellung im Rahmen eines Kongresses beim Kompetenzzentrum für Ernährung in München vor internationalem Publikum zuteil.

Das Angebot von **Lebensqualität Bauernhof** zielt darauf ab, Bäuerinnen, Bauern und künftigen Hofübernehmerinnen und Hofübernehmern in Form von Bildungs- und Informationsmaßnahmen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu begleiten. Denn gesundes landwirtschaftliches Unternehmertum setzt voraus, dass die Wertschöpfung am Betrieb unter entsprechenden Lebensumständen und der Wahrung der Persönlichkeit erfolgen kann. 2017 wurde die Beratungsleistung aus dem Bildungsprojekt herausgelöst und eigenständig im Fachbereich Bildung installiert. Schwerpunkte der Arbeit waren 141 persönliche Beratungen, 180 telefonische Beratungen und 20 Bildungsveranstaltungen mit insgesamt 444 Teilnehmenden. Insbesondere die Themen Erschöpfung und Burnout, das Zusammenleben der Generationen und die Hofübergabe bzw. Hofübernahme haben sich als die zentralen Themen herauskristallisiert.

### Referat für Bäuerinnen

Zum Bundesbäuerinnentag trafen sich im April 2017 in Alpbach 800 Bäuerinnen aus ganz Österreich zum Thema partnerschaftliche Betriebsführung. Die Landesbäuerinnen und Präsidenten aller Landwirtschaftskammern unterzeichneten die Charta für eine partnerschaftliche Interessensvertretung und gaben damit ein klares Bekenntnis zum gemeinsamen Ziel eines Frauenanteils von mindestens 30 % in Entscheidungspositionen. Beim bundesweiten Aktionstag der ARGE Österr. Bäuerinnen anlässlich des Weltlandfrauen- und Welternährungstages am 15. und 16. Oktober 2017 besuchten die Bäuerinnen an 210 Volksschulen 430 Klassen der ersten Schulstufe mit rund 8.000 Kindern. Sie zeigten wie

Lebensmittel am Bauernhof produziert werden und wie sie diese im Verkaufsregal im Lebensmittelgeschäft anhand ausgewählter Gütesiegel wieder erkennen können.

### **Landjugendreferat**

Im Laufe des Jahres 2017 konnten im Landjugendreferat 20 Bildungsveranstaltungen organisiert werden, bei denen ca. 300 Mitglieder teilgenommen haben. Mit fünf großen Landesveranstaltungen konnten wieder ca. 300 Mitglieder erreicht werden. Besonders hervorzuheben sind die Neuwahlen der Landjugend Tirol, die im Dezember bei der Landesversammlung zu Ende gingen. Vor rund 1000 Mitgliedern wurde die neue Landesführung gewählt. Die Tiroler Jungbauernschaft/Landjugend erreicht mit 18.123 Mitgliedern 8,47% der Jugendlichen zwischen 14 und 35 Jahren.

## **8.3 Betriebswirtschaftliche Förderung und Beratung**

Detaillierte Informationen zu Beratungsinhalten sind dem Jahresbericht der Landwirtschaftskammer Tirol zu entnehmen.

### **8.3.1 Pflanzenbau**

Der hohe Stellenwert des **Grünlands** in Tirol zeigt sich durch die hohen Teilnahmezahlen an den im Jahr 2017 angebotenen Fachveranstaltungen mit den Themenschwerpunkten ÖPUL-UBB Kurse, Bergbauertage, Feldbegehungen, sauberes Futter und Wühlmausbekämpfung und Heutrocknung. Besonders stark wurde das Beratungsangebot im Bereich der Weidewirtschaft nachgefragt. Die Initiativen im Bereich der Weidehaltung führen dazu, dass sich einige Pilotbetriebe zur professionellen Vollweidehaltung entschieden haben.

Im Wipptal wird eine Initiative zur Gewinnung von Saatgut von artenreichen Grünlandflächen mittels Heumulch beratend begleitet. Dabei wird von einer ausgewählten Spenderfläche (Bergmahd) zu einem passenden Schnittzeitpunkt gleich wie bisher das Heu geerntet, getrocknet und in Kleinballen gepresst. Das Heu mit den regionalen Samen wird bei Rekultivierungen im Bereich des Straßenbaus, bei Arbeiten der Wildbachverbauung oder auch des Brenner Basistunnels verwendet. Im Gegensatz zur konventionellen Einsaat bringt die Mulchsaat bei diesen Anwendungen viele Vorteile mit sich.

In 13 Gemeinden in den Bezirken Imst und Lienz, Innsbruck Land und Schwaz erfolgte wieder die Behandlung von über 400 ha Fläche mit dem biologischen Bekämpfungsmittel Melocont Pilzgerste in einer gezielten Aktion mit dem Maschinenring.

Im ackerbaulichen Bereich hat sich in den vergangenen Jahren auf Grund der vermehrten Nachfrage der **Anbau von Getreide** deutlich erhöht. Dementsprechend war es notwendig, eine zeitgemäße Anlage mit entsprechenden Kapazitäten für die Aufbereitung des Getreides zu schaffen. Mit der Errichtung und Inbetriebnahme des Getreidezentrums in Flauring konnte die Getreideernte des Jahres 2017 im Sommer erstmalig in dieser Anlage entgegengenommen und aufbereitet werden. Bereits im ersten Jahr war die Auslastung sehr hoch und es wurden über 400 Tonnen Getreide eingelagert. Der Getreideanbau wird von 119 Landwirtinnen und Landwirten betrieben, welche Getreidedienstleistungen wie Reinigen, Trocknen oder Entspelzen in Anspruch genommen haben.

Im Bereich **Erdäpfelbau** waren die hohen Niederschläge zur Haupterntezeit eine große Herausforderung für die Produzenten. Durch den Krautfäulewarndienst und die intensive Beratung konnten größere Ertragsausfälle verhindert werden.

Des Weiteren erfolgte eine Optimierung der ackerbaulichen Produktion durch **Sortenversuche** und Beratung in Fragen der Kulturführung.

Im Berichtsjahr wurden 311 **Bodenuntersuchungen** abgewickelt und darauf aufbauende schlagbezogene Düngeempfehlungen erstellt. Zudem wurde für 10.036 Betriebe die Stickstoffberechnung nach Aktionsprogramm Nitrat durchgeführt.

Insgesamt 52 Flächendosiergeräte wurden der regelmäßigen **Feldspritzenüberprüfung** unterzogen. Dabei konnte für 44 geprüfte Geräte ein positiver Prüfbescheid erstellt werden. Die landesrechtlichen Bestimmungen erfordern, dass ab dem Jahr 2016 jede in Gebrauch befindliche Feldspritze positiv geprüft ist.

### **Pflanzenschutz**

Personen, die beruflich Pflanzenschutzmittel verwenden, benötigen auf Grund des Tiroler Pflanzenschutzmittelgesetz 2012 eine spezielle Ausbildung. Die Bereitstellung von diesbezüglichen Informationen bei Fortbildungen für die Produzenten sowie Daten für die Fachreferenten als Grundlage für die Beratungsarbeit stellen die Grundlage dar.

Ein tirolweites Netz von 24 Wetterstationen liefert Wetterdaten, die ein wichtiger Bestandteil der Fachberatungen sind. Die Daten werden genutzt um Frostwarnungen auszugeben, oder Befallsprognosen für den Feuerbrand und weitere wichtige Krankheiten in den Kulturen zu erstellen. Zur schadsschwellenorientierten Beratung in den verschiedenen Produktionssparten wird ein genaues, seit Jahren etabliertes Monitoring der Schaderreger, wie zum Beispiel Pflaumenwickler und Apfelwickler durchgeführt und somit die vom Gesetz geforderte integrierte Produktion gewährleistet. Zur Unterstützung der Berater werden laufend Pflanzenuntersuchungen in Hinblick auf neue Schadfaktoren und hier speziell Virose und Mykoplasmosen in Auftrag gegeben. Die Daten der Wetterstationen, zusammen mit dem Monitoring der Schaderreger und Pflanzenuntersuchungen, gewährleisten eine gute Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben in Hinblick auf GlobalGAP, IP und BIO.

Das österreichweite Projekt „Warndienst“ wurde weiter ausgebaut und für das Bundesland Tirol wurden die entsprechenden Berechnungsmodelle für Krankheiten und Schädlinge im Acker-, Gemüse- und Obstbau online dargestellt. Auf der Internetseite [warndienst.lko.at](http://warndienst.lko.at) sind diese Darstellungen tagesaktuell für jedermann abrufbar. Dies ist ein essentielles Instrument der guten Pflanzenschutzpraxis und unerlässlich für die Umsetzung der gesetzlich vorgeschriebenen integrierten Produktion.

### **8.3.2 Gemüse-, Obst- und Gartenbau**

#### **Gemüsebau**

Das Ziel der Beratung ist es, die Produktion des Tiroler Gemüsebaus zu erweitern, neue Produkte und Produktionsverfahren einzuführen und die Sicherheit und Qualität weiter zu verbessern. Der biologische Anbau wird unterstützt und ausgebaut. Zu diesem Zweck werden laufend Gruppen- und Einzelberatungen durchgeführt, der Infodienst geht wö-

chentlich per E-Mail an die Tiroler Betriebe, Schauversuche und der jährlich veröffentlichte Sortenratgeber helfen bei der Sortenwahl. Die Düngung wird durch laufende Nitratmessungen, regelmäßige Bodenprobenaktionen und die Erarbeitung von Düngeplänen optimiert. Der Nützlingseinsatz im geschützten Anbau von Fruchtgemüse wird organisiert und beratend begleitet, ebenso das System der „offenen Zucht von Blattlausgegnern“. Ein bundesländerübergreifender Feldgemüsebau-Meisterkurs wird organisiert, Exkursionen und Info-Veranstaltungen abgehalten.

Eine Untersuchungsaktion hinsichtlich Rückstände brachte durchwegs erfreuliche Ergebnisse. Es konnte bewiesen werden, dass es beim Tiroler Frischgemüse kaum Belastungen gibt und die vorhanden im gesetzlichen Rahmen waren. Auch die Beprobung von Gemüse-Waschwasser zeigte, dass von dieser Seite keine Probleme zu erwarten sind.

### **Obstbau**

Die hohe Nachfrage nach regionalen hochwertigen Früchten und eine gute Rentabilität unterstützen die Entwicklung des Erwerbsobstbaus in Tirol. Risikomanagement und Schutz vor Witterungsextremen wie Frost, Hagel oder Hitze sind unerlässlich, wie die letzten Produktionsjahre zeigten. Individuelle Beratung und eine kontinuierliche Professionalisierung der Betriebe wird bei der Beratung forciert. Als Plattform für obstbauliche Informationen und zur Vernetzung der Betriebe dient der jährliche Tiroler Obstbautag, bei dessen Fachvorträgen sich 65 Teilnehmende informierten. Direkter Erfahrungs- und Wissensaustausch passiert in den regelmäßigen Gruppenberatungen und Anlagenbegehungen sowie bei den zwei Fachlehrfahrten. Wichtige Themen im regelmäßig versendeten Infoschreiben sind Krankheits- und Schädlingsmonitoring, optimaler Erntezeitpunkt aber auch Sortenfragen und Anbausysteme, an die Vegetation angepasster Pflanzenschutz und Informationen zu gesetzlichen Richtlinien und anstehenden Terminen. Mit über 3.000 SMS werden zeitkritische Informationen wie die Frostwarnung direkt an die Betriebsleiter weitergeleitet. Für die Beratung werden an 13 Standorten vegetative und generative Parameter sowie an 10 Standorten die Entwicklungsdynamik wichtiger Schädlinge und Krankheiten erhoben, interpretiert und über Homepage und die 25 Infodienste als kontinuierlich ausgebaute Wissensplattform veröffentlicht. Die Kooperation mit dem Südtiroler Beratungsring bei der Beraterweiterbildung ermöglicht den Austausch von Fachinformationen für eine effiziente Weiterentwicklung und eine steigende Professionalisierung des Tiroler Obstbaues. Zehn neue Obstbau Meisterinnen und Meister konnten ihre Ausbildung erfolgreich abschließen.

### **Zierpflanzen und Gartenbau**

Ziel der Beratung ist es, die Produkte und Leistungen der Tiroler Gärtnereien am Markt weiter zu festigen, die Kompetenz der Betriebsleitenden und Mitarbeitenden weiter auszubauen, sowie neue, naturnahe Produktionstechniken zu etablieren.

In Zusammenarbeit mit den steirischen Beraterinnen wird der österreichweite Pflanzenschutz-Infodienst verfasst. Durch die überregionale Zusammenarbeit werden Kräfte gebündelt und über 40 Infodienste pro Jahr an 29 Tiroler und 158 Österreichische Gärtnereien ausgesendet. Das Angebot der Beratung für den Einsatz von Nützlingen wird von 24 Betrieben genützt. Durch verschiedene Fortbildungsmöglichkeiten bei Vorträgen, Workshops und Seminaren sowie durch Exkursionen zu Veranstaltungen und Messen für Be-

triebsleitende und Mitarbeitende soll die weitere Professionalisierung im Gartenbau gestärkt werden. Der Arbeitskreis „Endverkauf“ mit acht teilnehmenden Gärtnereien befähigt die Betriebsleiter den eigenen Betrieb mit anderen zu vergleichen. Ziel ist es, Stärken und Schwächen der Betriebe zu analysieren, sich auszutauschen und über Änderungsvorschläge zu diskutieren. Der Arbeitskreis „Die jungen Wilden“ wurde im Winter 2016/2017 ins Leben gerufen, um jungen bzw. zukünftigen Betriebsführenden Fortbildungen zu ermöglichen. Ein weiteres Ziel ist der Austausch zwischen den jungen Gärtnerinnen und Gärtnern und das gegenseitige Kennenlernen in der Branche.

In enger Zusammenarbeit mit der Fachberufsschule für Gartenbau in Rotholz und der Lehrlingsstelle findet die professionelle Vorbereitung und Durchführung der Ausbildung und Prüfung der Gärtnerfacharbeiterinnen und Gärtnerfacharbeiter sowie der Gärtnermeisterinnen und Gärtnermeister statt. Mit öffentlichkeitswirksamen Maßnahmen wie dem Projekt „Schule in der Gärtnerei“, Presseaussendungen, Werbemaßnahmen oder gemeinsamen Projekten mit der Agrarmarketing Tirol für die „Qualität Tirol“ Gärtner soll eine Profilbildung erzielt werden. Ziel ist die Abgrenzung der Gärtnereien vom branchenfremden Handel.

### **Haus- und Kleingartenbereich**

Der Verband der Obst- und Gartenbauvereine betreut derzeit 115 Vereine mit 21.287 Mitgliedern. Im Rahmen des Projektes Jugend-Schule-Familie wurde das Gart´In im Kloster in Hall bei den Kreuzschwestern ins Leben gerufen. 34 Familien mit Kindern bearbeiten die Flächen des Klosters und produzieren Kräuter und Gemüse für den Eigenbedarf.

Schwerpunkte in der Betreuungsarbeit sind die Pomologenausbildung, die Baumwärterausbildung, der Aktionstag „Tag der offenen Gartentür“, das Projekt „heimisch pflanzen“ und die Einbindung von Familien, Kindern und Jugendlichen.

### **8.3.3 Biologischer Landbau**

Im Jahr 2017 gab es in Tirol 2371 ÖPUL-Biobetriebe. Mehr als 20 Prozent aller heimischen Betriebe wirtschaften somit biologisch. Wer Bio produziert, profitiert von den besseren Preisen im Vergleich zu konventionell erzeugten Lebensmitteln. Dabei geht es nicht nur um den österreichischen Markt, sondern auch um den Export in Nachbarländer. Während das Angebot an Tiroler Biomilch und Biomilcherzeugnissen schon nicht mehr übersehbar ist, hinkt das Angebot beim Fleisch der Nachfrage noch weit hinterher. Ziel ist, den Anteil an biologisch produziertem Fleisch auszubauen.

Die Biobäuerinnen und Biobauern haben in Anbetracht der aktuellen Marktlage bessere Voraussetzungen, ihre Produkte zu einem fairen Preis abzusetzen. Am Zuchtmarkt ist Bio generell bei allen Rassen sehr gefragt. Zur gewohnten Nachfrage im Inland ist seit einiger Zeit auch die Nachfrage aus dem Ausland hinzugekommen, besonders am Bio-Milchmarkt in Italien. Der Bio-Fleischmarkt verzeichnet denselben Trend.

Da die Nachfrage nicht vollständig gedeckt werden konnte, sind die Preise bei Bio-Kalb, Bio-Jungrind und Bio-Schwein in den letzten Jahren kräftig gestiegen und diese Entwicklung sollte noch andauern. Der Bio-Markt wird in Zukunft für kleinere Anbieter, auch aus dem Berggebiet, interessant bleiben. Allerdings muss man den Endverbraucherinnen und

Endverbrauchern die Vorteile und Vorzüge der Bio-Bergprodukte gegenüber „Industrie-Bio Produkten“ aus anderen Regionen deutlich aufzeigen.

Biologische Landwirtschaft ist zwar nicht für jeden Betrieb machbar, aber dennoch für viele empfehlenswert. In den Bezirksstellen wird eine verstärkte Bioberatung durchgeführt.

Derzeit gibt es in Tirol insgesamt 2.371 Biobetriebe (+54). In den Bezirken ergibt sich folgendes Bild: Imst 104 (+2), Kitzbühel 541 (+11), Innsbruck Stadt/Land 276 (+12), Kufstein 593 (+10), Landeck 304 (+6), Lienz 296 (+5), Reutte 117 (+3), Schwaz 140 (+5).

### 8.3.4 Tierzucht und Milchwirtschaft

Die Tierzucht und die Tier- und Milchproduktion stellen in Verbindung mit der Grünlandwirtschaft in Tirol einen bedeutenden Schwerpunkt der Beratung und Förderung dar. Spezielle Förderungsmaßnahmen sind im Kapitel 9 detailliert dargestellt.

#### Tierzuchtberatung

Im Herbst 2016 starteten die 3 Rinderzuchtverbände und ihre gemeinsamen Tochterfirmen, Samendepotstelle Rotholz, Tiroler Viehmarketing, Agrarzentrum West und Landes Kontrollverband einen Strategieprozess mit dem Ziel gemeinsam die Dienstleistungen für die Tiroler Bäuerinnen und Bauern weiter auszubauen und zu verbessern ohne zusätzliche Beiträge und Gebühren zu verrechnen. In einer kleinen Kerngruppe wurde rasch klar, dass die wirksamsten Synergien nur realisiert werden können, wenn es zu einem Zusammenschluss kommt. Im Kernteam und einer etwas größeren Steuerungsgruppe wurden Vorschläge erarbeitet und Entscheidungsgrundlagen aufbereitet. Wichtig war es auch die züchterische Basis und die Mitarbeitenden laufend über den Stand der Entwicklungen zu informieren. Die Zusammenführung ist im Frühjahr 2018 in den Generalversammlungen der Organisationen beschlossen worden.

Die Milchleistungskontrolle konnte im Jahr 2017 insgesamt 45.638 Vollabschlüsse mit einer durchschnittlichen Milchleistung von 6.957 kg mit 4,07% Fett, 3,37% Eiweiß und 518 kg Fett und Eiweiß verzeichnen.

Im Jahr 2017 wurden insgesamt 135.532 künstliche Besamungen bei Rindern durchgeführt, wobei die meisten Besamungen bei den Rassen Fleckvieh (48%) und Braunvieh (16%) erfolgten. Die Fleischrinderrassen haben wieder zugenommen und kommen auf einen Anteil von 17% an den gesamten Besamungen. Von den Eigenbestandsbesamern werden inzwischen 33% der Besamungen in Tirol durchgeführt.

#### Fütterung

In Tirol werden auf 10.000 landwirtschaftlichen Betrieben ca. 180.000 Rinder gehalten. Neben dem Wohlbefinden der Tiere und einem tiergerechten Umgang ist eine gute Futterqualität die Basis für gute tierische Leistungen, sowie gesunde und fruchtbare Tiere. Gesunde Pflanzenbestände bilden dabei die Ausgangsbasis für den Erfolg im Stall. Der bisherige Beratungsschwerpunkt „**Projekt Grundfutterqualität**“ wird fortgeführt und mit der Fütterungsberatung aufgewertet.

Im Jahr 2017 wurden 25 Fachveranstaltungen in Zusammenhang mit den Beratungsangeboten zur **Grünlandwirtschaft und Futterqualität** abgehalten. Die Grundfutteruntersu-

chungen zeigen einen Trend zur Verbesserung der Futterqualität. An der Grundfutteruntersuchungsaktion 2017 haben sich 324 Betriebe mit 765 Grundfutterproben beteiligt (+119 Betriebe und +277 Proben im Vergleich zu 2016), was ein steigendes Bewusstsein für gutes Grundfutter erkennen lässt. Schwierige Wettersituationen wie sie 2017 vorherrscht haben, erschweren trotz bestem Management die Produktion von qualitativ hochwertigem Grundfutter. Die meisten einzelbetrieblichen Fütterungsberatungen resultieren aus den Ergebnissen der Grundfutteruntersuchungsaktion, sowie der Fachvorträge zu Themen rund um die Fütterung. Daneben wurden auch sechs Gruppenberatungen mit insgesamt 98 Teilnehmenden in Form des LKV Spezialmoduls Fütterung und Fruchtbarkeit abgehalten.

### **Milchwirtschaft**

Im **Arbeitskreis Milchproduktion** werden auf Grund der zunehmenden Herausforderungen und Änderungen in der Milchproduktion und der schwierigen Begleitumstände am Milchmarkt im Rahmen von Beratungs- und Bildungsangeboten mit verschiedensten Maßnahmen die Produktion und das betriebswirtschaftliche Ergebnis am Betrieb optimiert.

Im Jahr 2017 wurden in 6 Arbeitskreisen tirolweit 92 Mitgliedsbetriebe betreut. Im Berichtsjahr haben 65 Betriebe ihre betriebsindividuellen Daten aufgezeichnet und ausgewertet. Neu ist die Gründung eines LOW INPUT Arbeitskreises, der von einem Mitarbeiter von BIO Austria betreut wird.

Weitere Themen im Arbeitskreis Milch waren unter anderem die Homöopathie in der Milchviehhaltung, die Vollkostenrechnung, die Klauengesundheit, die Brunsterkennung, die Eutergesundheit und Melktechnik, die Grundfutterqualität und der professionelle Einsatz des Futtermischwagens.

### **8.3.5 Maschinenwesen und Landtechnik**

Mit Ende 2017 waren 7.064 landwirtschaftliche Betriebe Mitglied bei einem der sechs Maschinenringe in Tirol, dies sind rund 58% aller Mehrfachantragsteller in Tirol. Der Verrechnungswert in der überbetrieblichen Zusammenarbeit von Bauer zu Bauer durch die Maschinenringe betrug im Jahr 2017 6,9 Mio. Euro. Dieser Betrag wurde mit 17.064 Einzelrechnungen zwischen 3.270 auftraggebenden und 1.489 auftragnehmenden Landwirtinnen und Landwirten verrechnet.

Über 600 **Betriebshelferinnen und Betriebshelfer** waren im Jahr 2017 über den Maschinenring im überbetrieblichen Einsatz. Schwerpunkte waren dabei die Stallarbeit, Almpflege, Forstpflge sowie Arbeiten rund um Haus und Hof.

Im Rahmen der **sozialen Betriebshilfe** wurden im letzten Jahr 162 Einsätze geleistet. An 4.769 Tagen leisteten die Betriebshelfenden 22.893 Einsatzstunden und halfen somit bei Unfall, Krankheit, Todesfall und Rehabilitations- oder Kurverfahren. Durch die Einsatzleitung und Koordination von 35 Zivildienern auf 108 landwirtschaftlichen Betrieben konnten 40.565 Einsatzstunden als eine wichtige Hilfestellung und Unterstützung für bäuerliche Betriebe in Notsituationen geleistet werden.



Im Projekt **Freiwillig am Bauernhof** werden freiwillige Helfer für händische Hilfstätigkeiten bei Ernte, sowie Stall- Haus- und Hofarbeiten an Tiroler Bergbauernbetriebe vermittelt. Im Jahr 2017 meldeten sich 599 Personen aus 16 Nationen für einen Freiwilligeneinsatz. Der größte Anteil der Anmeldungen kam mit 62,6% aus Deutschland, gefolgt von Österreich und weiteren Ländern wie Italien. Rund 64% der angemeldeten Helfer waren weiblich, 36% männlich. Auf 118 Bergbauernbetrieben konnten im Jahr 2017 über 400 Einsätze vermittelt werden. Die geleisteten Stunden entsprechen der Leistung von knapp 30 Vollzeitbeschäftigten. Gegen freie Kost und Logis halfen die freiwilligen Helfer schwerpunktmäßig bei händischen Erntearbeiten auf Steilflächen und schwer zu bewirtschaftenden Berg- und Almwiesen. Im Jahr 2017 wurde die Möglichkeit geschaffen Tageseinsätze durchzuführen, speziell für die Unterstützung bei kurzfristigem Arbeitskraftbedarf. Ein weiteres Ziel ist dabei, Freiwillige direkt aus der Region anzusprechen. Im ersten Jahr konnten dafür 17 Freiwillige für die Ableistung von insgesamt 32 Einsatztagen gewonnen werden.

Im Zuge des Projektes **Alm- und Weidepflege** konnte durch die Bereitstellung von bedarfsgerechter Technik samt qualifiziertem Personal die Futterfläche auf Tiroler Almen qualitativ und quantitativ verbessert und erhalten werden. Auf insgesamt elf Tiroler Almen wurden schwerpunktmäßig händische Tätigkeiten mit Freischneider und Motorsäge sowie maschinelle Arbeiten mit Schreitbagger und Spezialmulchkopf durchgeführt. Ebenso wurden Maßnahmen mit verschiedenen Trägerfahrzeugen und angebautem Schlegelmulcher zur Erhaltung, Verbesserung und Revitalisierung von zugewachsenen oder für die Nutzung unbrauchbaren gewordenen Almweideflächen durchgeführt. Auch wurden die mit den Arbeiten betrauten Dienstleister laufend geschult und fachlich weitergebildet. Im Rahmen des Projektes konnten wertvolle Praxiserfahrungen, vor allem bei der Verwendung technischer Hilfsmittel und deren Einsatzmöglichkeiten hinsichtlich Art des Bewuchses, Geländebeschaffenheit und Steilheit gesammelt und dokumentiert werden.

Engerlinge verursachen in bestimmten Gebieten Tirols massive Ausfälle im Grünland und Missernten im Ackerbau. Im Rahmen des Projektes **biologische Maikäferbekämpfung** mit Melocont-Pilzgerste wird ein mechanisches Verfahren angewendet und Melocont-Pilzgerste als Wirkstoff mit speziellen Schlitzsämaschinen ausgebracht. Der Maschinenring wickelte die Koordination der Ausbringung, die Logistik der Pilzgerste und die Dokumentation und Abrechnung der Einsätze auf 403 Hektar landwirtschaftlichen Nutzflächen von 79 Bäuerinnen und Bauern in den Gemeinden Buch in Tirol, Gallzein, Hippach, Imst, Leutasch, Lienz, Mieming, Ramsau i.Z., Schwaz, Silz, St. Johann in Tirol, Tarrenz und Wildermieming ab.

### 8.3.6 Urlaub am Bauernhof

Im bäuerlichen Tourismus waren im Jahr 2017 zwei wesentlichen Herausforderungen zu bewältigen. Dies waren der Start der digitalen Kategorisierung mit neuen Kriterien in der Region West und der Relaunch der Webseite Urlaub am Bauernhof in Österreich, welche seit Ende Februar 2018 online ist. Die Jahresauslastung ist auf 128 Vollbelegstage gestiegen und weist damit das höchste Niveau aller Urlaub am Bauernhof-Organisationen in Österreich aus. Mit dieser Vollbelegung werden ca. 23 Mio. Euro Umsatz erwirtschaftet (Basis: 6.000 Betten bei den Mitgliedsbetrieben mit einem Durchschnittspreis von

30 Euro/Nacht). Der online-Buchungsbereich steigt weiter sehr stark – im Jahr 2017 wurden über das UaB-Buchungsportal 9.127 Buchungen mit einem Umsatzvolumen von 3.652.424 Euro erzielt; dies ist eine Steigerung von 1.987 Buchungen und 916.547 Euro Umsatz – der Umsatz ist zum Vergleichszeitraum des Vorjahres um 33,5% gestiegen.

### 8.3.7 Direktvermarktung

Die Direktvermarktung ist ein wichtiger Bestandteil der Tiroler Landwirtschaft und für etliche Tiroler Betriebe eine bedeutende Einkommensquelle. 30 Prozent der landwirtschaftlichen Betriebe betreiben im kleineren oder größeren Umfang Direktvermarktung. Für ca. 1.000 landwirtschaftliche Tiroler Betriebe stellt die Direktvermarktung das Haupteinkommen ihres Betriebes dar. Die verstärkte Nachfrage nach regionalen, qualitativ hochwertigen Lebensmitteln bietet gute Chancen für den Ausbau des Betriebszweiges, sowie auch für den Neueinstieg. Damit die gesetzlichen Anforderungen und hohen Qualitätsstandards erfüllt werden können, sind meist erhebliche Investitionen notwendig. Durch die immer komplexer werdenden rechtlichen Vorgaben steigt zudem auch der Bedarf an kompetenter Spezialberatung.

Ziel der **Beratung** ist die Unterstützung auf produktionstechnischer, rechtlicher und wirtschaftlicher Ebene. Ein wesentlicher Teil dabei ist die Grundberatung zu den hygiene-rechtlichen Anforderungen und die Spezialberatung zur Lebensmittelkennzeichnung. Produktionstechnische Beratungen werden in Form von Kursen mittels externer Spezialisten angeboten und durchgeführt. So werden jährlich mehrere Kurse im Milch- und Fleischbereich angeboten, sowie auch Lehrfahrten organisiert und durchgeführt. Im Bereich der Milchverarbeitung erfolgt bezüglich Weiterbildungsmaßnahmen eine Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft Qualitätsmilchprodukte.

Der Schwerpunkt **Qualitätssicherung** stellt die Grundlage für die hygienische Sicherheit der Produkte bei der Direktvermarktung und damit auch den Erfolg eines Betriebes dar. Damit die hygienische Sicherheit gewährleistet werden kann, sind unter anderem Produktuntersuchungen notwendig, welche mit erheblichen Kosten verbunden sind. Die Ergebnisse der Produktuntersuchungen sind dabei eine wichtige Grundlage für die Weiterentwicklung des Betriebszweiges Direktvermarktung und fließen in die Beratung mit ein. Bei Produktprämierungen haben die Betriebe die Möglichkeit ihre Produkte sensorisch beurteilen zu lassen. Produktprämierungen werden daher auch seitens der Direktvermarktung verfolgt und angeboten sowie auch abgewickelt, um die allgemeine Produktqualität zu verbessern bzw. zu sichern.

Der **Verein „Tiroler Speis aus Bauernhand“** ist ein wichtiger und wertvoller Zusammenschluss der Tiroler Direktvermarkterinnen und Direktvermarkter und ein Bindeglied zwischen Produktion und Beratung. In diesem Gremium werden Beratungsschwerpunkte und Projekte festgelegt.

## 8.4 Landw. Versuchswesen, Boden- und Pflanzenschutz

Im Fachbereich Landwirtschaftliches Versuchswesen, Boden- und Pflanzenschutz wurden 2017 folgende Bereiche bearbeitet:

## **Versuchswesen**

Der Forschungsbauernhof Imst brachte eine verstärkte Kooperation mit der Universität Innsbruck und der LLA Imst, wobei die Pflanzenbauversuche ausgeweitet wurden. Weiter verstärkt wurde die Zusammenarbeit mit der AGES im Bereich der gemeinsamen Versuchsanlagen und –auswertungen womit auch eine deutliche Steigerung der Öffentlichkeitswirksamkeit gegeben war (Planung und Anlage von Feldversuchen, gemeinsame Datenauswertung und Veröffentlichung).

Im eigenen Wirkungsbereich erfolgten Pflanzenbauversuche in den Bereichen Grünland, Acker und Hochlagen sowie die laufende Genbankbearbeitung (Landsorten: Erhaltung, Vermehrung und Mitarbeit bei div. Projekten). Im Zuge der Saat- und Pflanzgutproduktion (Vorstufenmaterial/Landsorten) wurde die Erhaltungszüchtung und Produktion von Vorstufensaatgut als Basis für die Saatgutproduktion durchgeführt. Die Vermehrung von „Seltenen Landwirtschaftlichen Kulturpflanzen“ (SLK) konnte ausgeweitet werden.

## **Bodenschutz**

Ein Pilotprojekt stellte die Sanierung von Bodenschäden bei der Umfahrung Brixen i.Th. dar, wo Bodenverdichtungen im Ausmaß von ca. 7 ha saniert wurden. Nach der Tiefenlockerung (2016) wurden 2017 Maßnahmen zur Verbesserung der Pflanzenbestände gesetzt (Düngung, Nachsaat und Unkrautbekämpfung). Die Abschlusserhebung über die Wirkung der Maßnahmen ist 2018 geplant.

Im Zuge der Kernaufgaben erfolgten die Betreuung der Bodendauerbeobachtungsflächen, die Probenahme mit Untersuchungen von organischen und anorganischen Schadstoffen in Brixlegg sowie die Erstellung von Gutachten.

Im Zusammenhang mit der Altlastenausweisung Schwaz/Pochergraben wurden Handlungsempfehlungen (Umgehen mit der aktuellen Situation) sowie eine Informationsveranstaltung für Grundbesitzerinnen und Grundbesitzer im Jänner 2017 durchgeführt.

Zur Verbesserung der Bewusstseinsbildung Boden erfolgte die Fortführung wichtiger Aktivitäten (Fortbildungen, Schulungen, Bodenprofile, Arbeitsgruppenbetreuung, Wanderausstellung), der Ankauf eines weiteren Bodenprofils sowie Führungen im Rahmen des Innsbruck Nature Film Festival und die Finanzierung des Bodenfilmpreises.

An landwirtschaftlichen und allgemeinbildenden Schulen wurden insgesamt 16 Bodenworkshops durchgeführt, die im Jahr 2018 fortgesetzt werden.

Die Mitarbeit beim Europäischen Bodenprojekt Projekt Links4Soils im Alpine Space Programm in Zusammenarbeit mit der Abteilung Forstplanung läuft noch bis Ende 2019. Die Beteiligung Tirols am Projekt beträgt 277.600 Euro bei einer Eigenleistung von 15%.

## **Pflanzenschutz**

Pflanzenschutzmittel- und Futtermittelkontrollen sowie Kontrollen nach dem Gentechnikgesetz gem. Kontrollplan erfolgten 2017 im Ausmaß von 95 Pflanzenschutzmittel-, 63 Futtermittel- und 20 Gentechnikkontrollen. Im Jahr 2018 werden diese in gleichem Rahmen fortgeführt.

Der Amtliche Pflanzenschutzdienst hat Betriebskontrollen der registrierten Betriebe, Exportkontrollen sowie EU-Schaderreger-Monitorings und Bekämpfung von Quarantäne-

schaderregern im Rahmen von 62 Betriebskontrollen der gem. Pflanzenschutzgesetz 2011 registrierten Betriebe durchgeführt. Im Rahmen der Exportkontrollen wurden über 250 Pflanzengesundheitszeugnisse ausgestellt. Die verpflichtenden EU- Monitorings von Quarantäneschaderreger wurden ebenso durchgeführt.

Die Betreuung und Auswertung eines Praxisversuches zum Schwarzkopffregenwurm in der Gemeinde Pfunds wurde gemeinsam mit der LK Tirol und der UNI Innsbruck durchgeführt. Der Feldversuch wurde 2016 abgeschlossen; die Auswertung und Veröffentlichung ist für 2018 geplant.

## 8.5 Land- und Forstwirtschaftsinspektion, Gutachtertätigkeit

Im Jahr 2017 wurden bei **Betriebskontrollen** 121 Betriebe aufgesucht, dabei wurden Inspektionen, Erhebungen (ca. 80% der Besuche) und Nachkontrollen durchgeführt. Es wurde kein Strafantrag gestellt.

Bei den sicherheitstechnischen Gutachten zu Bau- und Benützungsbewilligungen war die Zahl der begutachtenden Tätigkeiten, Genehmigungsverfahren, Stellungnahmen zu Bauansuchen und Lehrbetriebsanerkennungen mit 199 im Jahr 2017 ungefähr 15% geringer als im Vorjahr.

Im Jahr 2017 sind im Rahmen der **Sachverständigentätigkeit** insgesamt 57 neue Anträge bzw. Gutachtaufträge eingegangen. Als besondere Schwerpunkte sind hervorzuheben:

Die auf Grund des für die bevorstehenden Hochwasserschutzverfahren entwickelten Entschädigungsmodells voraussichtlich zu erwartende Gesamtentschädigungshöhe wurde an Hand von Erfahrungswerten kalkuliert und dem zuständigen Regierungsmitglied zur Kenntnis gebracht; außerdem wurden in diesem Zusammenhang bereits mehrere Bewertungsgutachten erstellt, um für den LKF eine Basis für den Ankauf von möglichen Tauschgrundstücken zu haben.

Im Rahmen der Verfahren nach dem TGVG, Feststellung des ortsüblichen Preises, wurden „aushilfsweise“ (bis es einen entsprechend ausgebildeten Sachverständigen beim Amt der Landesregierung gibt) mehrere Bewertungen von Hofstellen inkl. Grund und Boden vorgenommen.

Auch 2017 waren nach wie vor mehrere UVP-Verfahren für Kraftwerksbauten, wie z.B. Kühtai (mündliche Verhandlung über eine Woche Ende März 2017 im Beschwerdeverfahren vor dem BVwG), Kirchbichl, sowie für den Skigebietszusammenschluss Pitztal - Ötztal in unterschiedlichen Verfahrensstadien zu bearbeiten;

Auch ein UVP-Verfahren hinsichtlich Errichtung eines Hubschrauber-Zivilflugplatzes wurde gutachtlich bearbeitet; weiters wurden Bewertungsgutachten für die unterschiedlichsten Abteilungen des Landes bzw. die Bezirkshauptmannschaften erstellt. Auch allgemeine agrarfachliche Gutachten wurden in unterschiedlichsten Verfahren für die Bezirkshauptmannschaften erstellt.

Außerdem wurden Begutachtungen diverser Anträge im Hinblick auf Agrarstrukturverbesserungen (Rodungen, Kultivierungen etc.), sonstige Bewertungs- und Entschädigungsgutachten im Rahmen von Straßenbauvorhaben bzw. Verkauf von straßeneigenen Grund-

flächen, Rechtseinräumungsverfahren, Ausweisung von Quellschutzgebieten o.ä. und für amtsinterne Zwecke erstellt.

Der **jagdfachliche Amtssachverständige** war im Jahr 2017 vor allem mit dem Schwerpunkt der Gutachtenserstellung für die Neufeststellung von Eigenjagdgebieten (115 ha) beschäftigt. Insgesamt wurden in dieser Causa 51 Gutachtensaufträge fertiggestellt. Von zwischenzeitlich 102 Verfahren zur Neufeststellung von EJ sind 71 Stellungnahmen erledigt und noch 31 zu bearbeiten. Darüber hinaus wurden im Jahr 2017 weitere 57 jagdfachliche und wildökologische Gutachten zum Thema Jagdhütten, für das Landesverwaltungsgericht Tirol, sonstige jagdfachliche Themen fertiggestellt und darüber hinaus zu fünf UVP-Verfahren Stellungnahmen erstellt. In Summe sind inklusive Spezialauswertungen, Meldungen an die Statistik Austria, etc. 126 Akten abgefertigt worden.

## 9. Öffentliche Gelder in der Tiroler Landwirtschaft

Die öffentlichen Gelder an die Tiroler Landwirtschaft kommen bei Maßnahmen, die im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU kofinanziert werden und bei rein national finanzierten Maßnahmen zum Einsatz.

Im Bereich der Marktordnung (Säule 1) werden die Maßnahmen (Direktzahlungen und gekoppelte Stützungen) gänzlich von der EU finanziert. Der Bereich der ländlichen Entwicklung (Säule 2) mit den für die Landwirtschaft und den ländlichen Raum bedeutenden Maßnahmen wird von der EU und den Nationalstaaten gemeinsam finanziert.

Der auf Tirol entfallende Anteil der Mittel hängt wesentlich vom Ausmaß der Akzeptanz und der tatsächlichen Beteiligung an den Vorhaben ab. Jährlich kommen derzeit an EU-Mittel rund 35 Millionen Euro für Marktordnungsmaßnahmen und Direktzahlungen sowie 55 Millionen Euro für Vorhaben in der ländlichen Entwicklung nach Tirol.

Grundsätzlich sind die Zahlungen aus öffentlichen Geldern zu einem wesentlichen Einkommensbestandteil (siehe Kapitel 5.6 und 5.7) geworden.

### Veröffentlichung von Zahlungen im Rahmen der gemeinsamen Agrarpolitik der EU

Im Rahmen der europäischen Transparenz-Initiative sind die EU-Mitgliedstaaten gemeinschaftsrechtlich verpflichtet, Informationen über die Empfänger von Zahlungen im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik zu veröffentlichen. Damit sollen der Öffentlichkeit die im Agrarbereich verwendeten Zahlungen transparenter dargestellt werden.

Die geltenden Rechtsgrundlagen für die Veröffentlichung finden sich in der Verordnung (EU) Nr. 1306/2013, Art. 111 bis Art. 114 sowie in der entsprechenden Durchführungsverordnung (EU) Nr. 908/2014, Art. 57 bis Art. 62.

Auf der Internetseite [www.transparenzdatenbank.at](http://www.transparenzdatenbank.at) werden alle Zahlungsempfänger von Mitteln aus dem Europäischen Garantiefonds für die Landwirtschaft (EGFL) und aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) mit jährlichen Zahlungen über 1.250 Euro bis zum 31.05. eines jeden Jahres für das vorangegangene EU- Haushaltsjahr zwei Jahre lang veröffentlicht.

## 9.1 Maßnahmen im Rahmen von EU-Programmen

### 9.1.1 Marktordnungsmaßnahmen - Direktzahlungen

Im Bereich der Marktordnung erfolgt die Umsetzung der Direktzahlungen im Rahmen des „Regionalmodells“ ohne produktionsbezogene Koppelungen. Eine einheitliche Flächenprämie pro Hektar stellt nun die Grundlage für die Direktzahlungen dar und trägt damit zu einer Vereinheitlichung zwischen den EU-Ländern bei. Dabei ist zur Sicherstellung der Wettbewerbsfähigkeit der landwirtschaftlichen Betriebe ein Übergangszeitraum mit jährlichen Anpassungsschritten bis zum Jahr 2019 vorgegeben. Verpflichtend in der ersten Säule sind Greening Maßnahmen in Form von umweltfreundlichen Landbewirtschaftungsmethoden, die zum Klima- und Umweltschutz beitragen. Zur Erhaltung des Viehbestandes auf den Almen und der Unterstützung der Almbewirtschaftung ist eine gekoppelte

Prämie möglich. Zur Unterstützung für Jungbäuerinnen und Jungbauern gibt es Zusatzzahlungen. Spezielle Regelungen bestehen darüber hinaus noch für in der Kleinlandwirtschaft Tätige. Sämtliche Zahlungen im Bereich der Marktordnung erfolgen zu 100% aus EU-Mitteln.

Das neue System der Direktzahlungen im Rahmen der GAP ab dem Jahr 2015 erforderte die Veranlassung einer Vorschusszahlung für die Prämien der 1. und 2. Säule jeweils im Herbst auf Basis einer nationalen Sonderrichtlinie. Die endgültige Berechnung und Auszahlung der Prämien für 2017 mit den EU-Mitteln erfolgte dann nach Abschluss aller Vorortkontrollen und verwaltungstechnischen Prüfungen durch die AMA mit Ende April 2018.

Tab. 9.1 Übersicht Direktzahlungen in den Jahren 2016 und 2017

Direktzahlungen	Prämiensumme in Mio. Euro			
	Österreich		Tirol	
	2016	2017*)	2016	2017*)
Gesamt	683,51	681,23	34,78	36,15
davon Basisprämie	454,53	453,08	20,50	21,45
davon Greening-Prämie	204,12	203,38	9,19	9,61
davon Gekoppelte Stützungen	11,53	24,76	4,42	5,08

Quelle: AMA, Grüner Bericht, BMLFUW

\*) AMA Ausgleichszahlungen Stand Ende April 2018 (incl. Endauszahlung im April 2018)

Die Direktzahlungen im Jahr 2017 umfassten Prämien in Höhe von 35,15 Mio. Euro an 10.785 Tiroler Landwirtschaftsbetriebe und wurden zum überwiegenden Teil Ende Dezember 2017 zur Auszahlung gebracht. Mit den Direktzahlungen wurden im Jahr 2016 Prämien in Höhe von 34,78 Mio. Euro an 10.990 Betriebe geleistet. Davon entfielen 59,3% auf die Basisprämie, 26,6% auf die Greening-Prämie, 12,3% auf die gekoppelten Stützungen und 1,8% auf Zahlungen an Junglandwirtinnen und Junglandwirte. Der Anteil Tirols an den gesamtösterreichischen Direktzahlungs-Prämien 2017 entspricht 5,3%.

### 9.1.2 Ländliche Entwicklung

Das Programm „Ländliche Entwicklung“ beinhaltet gebündelt sämtliche Strukturmaßnahmen, welche die zweite Säule der gemeinsamen EU-Agrarpolitik bilden. Die Finanzierung der Maßnahmen der ländlichen Entwicklung erfolgt gemeinsam durch EU, Bund und Länder. Von den umfassenden Maßnahmen des österreichischen Programms für die ländliche Entwicklung sind für Tirol insbesondere das Agrar-Umweltprogramm (ÖPUL) mit dem biologischen Landbau und den Tierschutzmaßnahmen, die Ausgleichszulage (AZ) für Betriebe in Berggebieten zum Ausgleich der natürlichen Benachteiligung bei der Bewirtschaftung und die Investitionsförderung sowie die Existenzgründungsbeihilfen für Jungbäuerinnen und Jungbauern von besonderer Bedeutung. Die in diesem Programm angebotenen Förderungsmaßnahmen wirken auch über die Landwirtschaft hinaus in den Bereichen Forstwirtschaft, Schutz vor Naturgefahren, Naturschutz, Dorferneuerung und Basisdienstleistungen wie ländliche Verkehrsinfrastrukturen, Breitbandausbau und soziale Angelegenheiten.

Die Abwicklung der Förderungen für LE-Projekte, das Agrar-Umweltprogramm (ÖPUL) mit dem biologischen Landbau und Tierschutzmaßnahmen sowie die Ausgleichszulage (AZ) ist in den jeweiligen spezifischen Sonderrichtlinien sowie den Vorgaben für „Auswahlver-

fahren und Auswahlkriterien für Projektmaßnahmen“ im Rahmen des Österreichischen Programms für die ländliche Entwicklung 2014-2020“ des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft geregelt.

#### **Agrarische Vorhabensarten des neuen LE-Programms mit Bewilligung Land Tirol:**

- 1.1.1.a Begleitende Berufsbildung, Fort- und Weiterbildung zur Verbesserung der fachlichen Qualifikation - Landwirtschaft
- 1.2.1.a Demonstrationsvorhaben und Informationsmaßnahmen - Landwirtschaft
- 1.3.1.a Austauschprogramme und Betriebsbesichtigungen (Exkursionen) - Landwirtschaft
- 4.1.1 Investitionen in die landwirtschaftliche Erzeugung
- 4.2.1.b Verarbeitung, Vermarktung und Entwicklung landwirtschaftlicher Erzeugnisse - Kooperationsprojekte landwirtschaftlicher Betriebe bis maximal 300.000 Euro Investitionssumme
- 6.1.1 Existenzgründungsbeihilfen für Junglandwirte
- 6.4.1 Diversifizierung hin zu nichtlandwirtschaftlichen Tätigkeiten
- 6.4.2 Diversifizierung lw. und fw. Betriebe durch Energie aus nachwachsenden Rohstoffen sowie Energiedienstleistungen
- 7.2.1 Ländliche Verkehrsinfrastruktur
- 16.4.1 Schaffung und Entwicklung von kurzen Versorgungsketten und lokalen Märkten sowie unterstützende Absatzförderung

Im Jahr 2017 konnten die Bewilligungen und Auszahlungen im Rahmen des neuen Förderprogramms planmäßig vorgenommen werden. Der Großteil der angebotenen Vorhabensarten wird gut angenommen und die Fördervorhaben werden auch entsprechend umgesetzt.

#### **9.1.2.1 Investitionen in die landwirtschaftliche Erzeugung**

Die Investitionsförderung in die landwirtschaftliche Primärproduktion (Vorhabensart 4.1.1) betrifft nach wie vor hauptsächlich die Maßnahmen Stallbau inklusive Düngersammelanlagen und Alminvestitionen. Bei der Aufteilung der Tierart ist eine verstärkte Investitionsbereitschaft beim Geflügel feststellbar. Die Investitionen in den Obstbau betreffen ausschließlich die Produktion – Neuanlagen bzw. besserer Schutz der Anlagen durch Frostschutzmaßnahmen. Die Förderung von besonders tierfreundlicher Haltung nimmt kontinuierlich zu, obwohl die Anbindehaltung speziell im extremen Berggebiet nach wie vor mit fast einem Drittel häufig zur Anwendung kommt.

Die nachfolgenden Tabellen enthalten alle Anträge die laut SRL abgearbeitet und entsprechend dem Auswahlverfahren für LE-Projekte genehmigt wurden. Entscheidend für die nachfolgenden Tabellen zur Vorhabensart 4.1.1 ist der Stichtag für das Auswahlverfahren.

Tab. 9.2 Bewilligte Kosten und Förderungen von Investitionen in die landwirtschaftliche Erzeugung in Euro in den Jahren 2015 bis 2017

Jahr	Anzahl	Kosten in Euro		Förderung in Euro	
		gesamt	anrechenbar	Zuschuss	AIK Darlehen
2015	283	57.671.698	40.152.687	9.112.534	20.047.100
2016	345	53.402.577	39.125.507	10.601.353	17.892.400
2017	270	49.724.081	35.551.640	9.988.232	18.065.500

Quelle: AMA, Land Tirol



Die Beantragung mehrerer Maßnahmen mit einem Förderantrag ist möglich und üblich. Werden die Anträge entsprechend den Fördermaßnahmen aufgeteilt, ergibt sich nachfolgende Darstellung.

Tab. 9.3 Aufteilung der Maßnahmen nach Kosten und Förderungen

Maßnahme	Anzahl	Gesamtkosten in Euro	Anrechenbar in Euro	Förderung in Euro
Bauliche Maßnahmen +				
Direktvermarktung	1060	123.509.804	89.017.263	21.553.589
Almwirtschaft	272	18.633.994	13.504.176	5.284.684
Düngersammelanlagen	498	13.237.465	8.829.373	2.395.472
Obstbau	30	914.053	784.682	237.634
Gartenbau	8	573.300	570.480	171.144
Bienenhaltung	7	304.700	257.976	47.552
Verbesserung Umweltwirkung	1	21.060	21.060	8.424
Bewässerung	2	18.100	18.100	3.620
Maschinen Außenwirtschaft	27	748.819	527.013	-
Bergbauernspezialmaschinen	39	2.837.061	1.299.710	-

Quelle: AMA, Land Tirol

Tab. 9.4 Aufteilung der baulichen Maßnahmen und der Direktvermarktung nach Kosten und Förderungen

Unterteilung	Anzahl	Gesamtkosten in Euro	Anrechenbar in Euro	Förderung in Euro
Besonders Tiergerecht	365	67.292.213	51.551.51	14.487.459
Kombinierte Tierhaltung	118	14.553.500	11.612.508	2.915.596
Tennen/Heubergerräume	555	41.027.391	25.337.105	4.031.015
Direktvermarktung	22	636.700	516.139	119.519

Quelle: AMA, Land Tirol

Von den 483 Maßnahmen, die direkt die Viehhaltung betrafen, entfielen 72% auf die Rinderhaltung, 9% auf die Schafhaltung, 8% auf die Hühnerhaltung, 3% auf die Schweinehaltung, 2% auf die Ziegenhaltung und 5% auf die Pferdehaltung, die allerdings nur durch die Gewährung eines Agrarinvestitionskredites gefördert wird.

Die Maßnahmen bei den Rindern werden aufgeteilt in „Besonders Tiergerecht“ (Laufstall) und in die „Kombinationstierhaltung“ (Anbindehaltung). Die entsprechenden Anteile bezogen auf die Anträge sind 68% „Besonders Tiergerecht“ und 32% „Kombinationstierhaltung“. Die entsprechenden Prozentzahlen bezogen auf die Förderung sind 81% und 19%.

Die **Auszahlung** der Förderung erfolgt durch die Einreichung eines eigenen Zahlungsantrags. Diesem Zahlungsantrag sind alle Originalrechnungen und Zahlungsbelege sowie weitere im Genehmigungsschreiben festgehaltenen Auflagen beizulegen. Stichtag für die Auszahlung ist jeweils das Auszahlungsdatum.

Tab. 9.5 Auszahlung der Förderung Investitionen in die landwirtschaftliche Erzeugung in Euro in den Jahren 2015 bis 2017

Jahr	Anzahl	Gesamt	Förderung in Euro		
			EU-Mittel	Bund	Land
2015	10	323.394	159.854	98.124	65.416
2016	220	6.582.361	3.253.661	1.997.220	1.331.480
2017	301	8.019.069	3.181.567	1.952.966	2.884.536

Quelle: AMA, Land Tirol

### 9.1.2.2 Existenzgründungsbeihilfe für Junglandwirte

Die Existenzgründungsbeihilfe (Vorhabensart 6.1.1), ehemals Niederlassungsprämie, ist durch die geänderte Fördergrundlage geprägt. War bisher der Übergang ins Eigentum förderauslösend, so ist in dieser Förderperiode die erstmalige Niederlassung, egal ob Pacht oder Eigentum, maßgeblich. Die hohe Zahl der Anträge im Jahr 2016 ist ausschließlich auf die sogenannten Übergangsfälle zurückzuführen. Die Auszahlung der Förderung erfolgt mit zwei Zahlungen. Daher auch der große Unterschied zwischen den bewilligten und ausbezahlten Zahlen. Obwohl der Eigentumsübergang nur mehr durch einen Zuschlag in der Existenzgründungsbeihilfe bedacht wird, betrifft der Eigentumszuschlag über 88% der Anträge. 23% der Antragstellenden entsprechen der Meisterausbildung und erhalten den Meisterzuschlag.

Im Rahmen der Abwicklung der Existenzgründungsbeihilfe bei Junglandwirten VHA 6.1.1 wurden in den Jahren 2015 bis 2017 815 Anträge mit einem Fördervolumen von insgesamt 8,799 Mio. Euro bewilligt. Konkret waren dies im Jahr 2015 152 Anträge mit 1,711 Mio. Euro, im Jahr 2016 474 Anträge mit 5,182 Mio. Euro und im Jahr 2017 186 Anträge mit 1,907 Mio. Euro Förderung.

Tab. 9.6 Aufteilung der bewilligten Förderung Existenzgründungsbeihilfe für Junglandwirte auf die Betriebe unter 1 BAK (Betriebsarbeitskraft) und über 1 BAK

BAK	Grundbetrag		Eigentumszuschlag		Meisterausbildung		GESAMT Euro
	Anzahl	Euro	Anzahl	Euro	Anzahl	Euro	
< 1	104	260.000	91	273.000	12	48.000	581.000
> 1	708	5.664.000	626	1.878.000	169	676.000	8.218.000
Gesamt	812	5.924.000	717	2.151.000	181	724.000	8.799.000

Quelle: AMA, Land Tirol

Tab. 9.7 Auszahlung der Förderung Existenzgründungsbeihilfe für Junglandwirte in Euro in den Jahren 2015 bis 2017

Jahr	Anzahl	Förderung in Euro			
		Gesamt	EU-Mittel	Bund	Land
2015	138	937.000	463.159	284.305	189.536
2016	439	2.543.000	1.257.005	771.597	514.398
2017	268	1.272.500	628.997	386.102	257.401

Quelle: AMA, Land Tirol

### 9.1.2.3 Berufsbildung

Im Bereich des von der EU kofinanzierten Programms zur Entwicklung des ländlichen Raums werden bei der Maßnahme Bildungsförderung die Vorhabensarten

- 1.1.1 Begleitende Berufsausbildung, Fort- und Weiterbildung zur Verbesserung der fachlichen Qualifikation in der Land- und Forstwirtschaft
- 1.2.1 Demonstrationsvorhaben und Informationsmaßnahmen in der Land- und Forstwirtschaft und
- 1.3.1 Austauschprogramme und Betriebsbesichtigungen (Exkursionen) für die Land- und Forstwirtschaft umgesetzt.

In Tirol werden die Arbeitskreise Milchproduktion, Mutterkuhhaltung, Tiroler Berglamm und Unternehmensführung durchgeführt.

Daneben sind die Informationsveranstaltungen „Schmatzi“ und „Schule am Bauernhof“ sowie die Zertifizierungslehrgänge (Bodenpraktikum für das Ackerland, Gemüseraritäten und Sortenspezialitäten, Bodenpraktikum für das Grünland, ZAM und der Zertifizierungslehrgang Seminarbäuerinnen) von Bedeutung. Mit dem Bildungsangebot Lebensqualität am Bauernhof wird versucht, Betriebe bzw. Bäuerinnen und Bauern in kritischen Lebensbereichen zu unterstützen und maßgeschneiderte Angebote zu liefern. Die Förderanträge laufen zum Teil über mehrere Jahre, sodass es jährlich zu Schwankungen kommt.

Tab. 9.8 Bewilligte Bildungsförderungen in der Landwirtschaft von 2015 bis 2017

Jahr	Anzahl	Gesamtkosten in Euro	Anrechenbar in Euro	Förderung in Euro
2015	365	1.380.544	1.330.586	967.246
2016	118	1.825.802	1.779.685	1.353.714
2017	22	148.948	147.948	102.442

Quelle: AMA, Land Tirol

Tab. 9.9 Auszahlungen Bildungsförderungen in der Landwirtschaft von 2015 bis 2017

Jahr	Anzahl	Gesamt	Förderung in Euro		
			EU-Mittel	Bund	Land
2015	4	84.839	41.936	25.742	17.161
2016	17	359.579	177.740	109.104	72.736
2017	19	473.890	234.244	143.788	95.858

Quelle: AMA, Land Tirol

Neben diesen in Tirol genehmigten und umgesetzten Vorhaben werden einige Projekte vom BMNT abgewickelt. Hauptsächlich sind das österreichweit gültige Projekte. Die Auszahlungen sind in der unten angeführten Tabelle ersichtlich.

Tab. 9.10 Auszahlungen Bildungsförderungen in der Landwirtschaft Abwicklung durch BMNT von 2015 bis 2017

Jahr	Gesamt	Förderung in Euro		
		EU-Mittel	Bund	Land
2015	365.226	183.232	109.196	6.826
2016	3.591.086	1.801.632	1.073.672	67.20
2017	3.966.670	1.990.061	1.185.965	74.140

Quelle: AMA, Land Tirol

Für bundesweite über das BMNT im Jahr 2017 abgewickelte Projekte wurden für die Maßnahme Berufsbildung 74.140 Euro Landesmittel an die Zahlstelle AMA überwiesen.

#### 9.1.2.4 Verarbeitung und Vermarktung von landw. Erzeugnissen

Im Rahmen des Programms zur Entwicklung des ländlichen Raums wurden unter der Vorhabensart Verarbeitung und Vermarktung von landw. Erzeugnissen (VHA 4.2.1) im Jahr 2017 für vier durch das Austria Wirtschaftsservice abgewickelte Projekte in den Sektoren Milchverarbeitung, Obstverarbeitung und Gemüsevermarktung insgesamt 2,50 Mio. Euro an Förderung für mehrjährige Investitionsvorhaben mit anrechenbaren Investitionskosten von 14,3 Mio. Euro ausbezahlt. Der Anteil an Landesmittel an diesen EU-kofinanzierten Projekten belief sich auf 630.960 Euro.

Für kleinere Vorhaben im Bereich der Verarbeitung, Vermarktung und Entwicklung landwirtschaftlicher Erzeugnisse unter 300.000 Euro Gesamtkosten ist das Land Abwicklungsstelle, wenn sich mehrere Bewirtschafter landwirtschaftlicher Betriebe zusammenschließen und gemeinsam ein Vorhaben beantragen. Für solche Vorhaben wurden im Jahr 2017 in den Sektoren Milch und Eier Fördermittel in Höhe von 230.703 Euro mit anteiligen Landesmitteln von 46.667 Euro ausbezahlt.

#### **9.1.2.5 Qualitätsregelungen für Agrarerzeugnisse und Lebensmittel**

Für die **VHA 3.1.1 Lebensmittelqualitätsregelungen** ist die Agrarmarkt Austria bewilligende Stelle und somit für die Abwicklung zuständig. Gefördert werden Kosten für ein effizientes Qualitätsmanagement insbesondere QS Kuh, QS Schaf und Ziegen, Biologische Produktion, Biologische Wirtschaftsweise, das AMA-Gütesiegel für Haltung von Kühen und AMA-Gütesiegel für Rinder und Kälbermast.

Im Jahr 2017 erhielten 4.145 Förderwerberinnen und Förderwerber 1.106.134 Euro Förderung (durchschnittlich 267 Euro) mit anteiligen Landesmitteln in Höhe von 223.748 Euro für die Teilnahme an Qualitätssicherungsmaßnahmen.

Für die **VHA 3.2.1 Informations- und Absatzförderungsmaßnahmen** für die Lebensmittelqualitätsregelungen durch Erzeugergemeinschaften ist die Agrarmarkt Austria bewilligende Stelle und somit für die Abwicklung zuständig. Gefördert werden Projekte wie BIO Wiesenmilch, Heumilch Alm, Kampagne Bio 3.0, Neue Märkte, Neue Netzwerke - Neues Wissen und Qualitätssicherung in der Gemeinschaftsverpflegung.

Im Jahr 2017 erhielten 299 Förderwerberinnen und Förderwerber bundesweit 1.285.248 Euro Förderung (durchschnittlich 4.298 Euro je Erzeugergemeinschaft) mit anteiligen Landesmitteln in Höhe von 41.069 Euro für die Qualitätssicherungsmaßnahmen von Erzeugergemeinschaften im Rinderbereich.

#### **9.1.2.6 Zusammenarbeit**

In den Vorhabensarten der Maßnahme 16 Zusammenarbeit ist das BMNT bewilligende Stelle für Projekte, die den Sektor als Ganzes betreffen und nicht speziell einem Bundesland zuordenbar sind.

Der Aufbau und Betrieb Operationeller Gruppen der EIP „Landwirtschaftliche Produktivität und Nachhaltigkeit“ VHA 16.1.1 wurde in Höhe von 44.336 Euro und einem Landesanteil von 557 Euro unterstützt.

Die Entwicklung neuer Erzeugnisse, Verfahren und Technologien in der Land- Ernährungs- und Forstwirtschaft VHA 16.2.1 wurde in Höhe von 274.964 Euro und einem Landesanteil von 5.172 Euro gefördert.

Die Einrichtung und Betrieb von Clustern VHA 16.10.1 wurde in Höhe von 4.567.606 Euro und einem Landesanteil von 243.616 Euro gefördert.

#### **9.1.2.7 Erschwernisabgeltung - Ausgleichszulage**

Bei der Bewirtschaftung landwirtschaftlicher Betriebe in Berggebieten werden für naturbedingte Nachteile Zahlungen für die erschwerte Bewirtschaftung gewährt. Die Zahlungen dienen zum Ausgleich der zusätzlichen Kosten und der Einkommensverluste der Landwir-

tinnen und Landwirte im Zusammenhang mit den Nachteilen für die landwirtschaftliche Erzeugung in dem betreffenden Gebiet.

Betriebe in benachteiligten Gebieten erhalten im Rahmen der Verordnung (EG) Nr. 1305/2013 über die Förderung der ländlichen Entwicklung durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) entsprechend dem Artikel 31 Zahlungen für naturbedingte oder andere spezifische Benachteiligungen.

Die Zahlungen für landwirtschaftliche Betriebe werden jährlich je Hektar landwirtschaftlicher Fläche zum Ausgleich der Gesamtheit oder eines Teils der zusätzlichen Kosten und Einkommensverluste gewährt, die den Bewirtschafterinnen und Bewirtschaftern aufgrund von Nachteilen für die landwirtschaftliche Erzeugung in den betreffenden Gebieten entstehen (Mindestfläche 2 ha landwirtschaftliche Nutzfläche).

Für die Berechnung maßgeblich sind das Ausmaß der Fläche, die anrechenbare Almfutterfläche und die Erschwernispunkte des Betriebes. Änderungen in der Berechnung der Ausgleichszulage sind ab dem Jahr 2015 berücksichtigt (Erschwernispunkte, nur mehr naturbedingte Erschwernisse, Prämiendifferenzierung Tierhaltung, Mindestprämie, Prämienstufen, Degression, Heim- und Almfutterflächen gesondert berechnet, Förderung aller landwirtschaftlich genutzten Flächen.)

Bei der Berechnung der Erschwernispunkte für die Ausgleichszulage sind die Hauptkriterien die **Topographie** mit den Teilkriterien Hangneigung, Trennstücke, traditionelle Wanderwirtschaft, Erreichbarkeit der Hofstelle und Wegerhaltung (maximal 360 Punkte) sowie **Klima und Boden** mit den Teilkriterien Extremverhältnisse, Klimawert der Hofstelle, Seehöhe der Hofstelle und Bodenklimazahl (maximal 180 Punkte). Es können insgesamt maximal 540 Punkte erreicht werden.

Tab. 9.11 Ausgleichszulage- Prämiensummen in den Jahren 2015 bis 2017

Ausgleichszulage	Österreich			Tirol		
	2015	2016	2017	2015	2016	2017
<b>Gesamt in Mio. Euro</b>	255,90	260,37	<b>196,81*)</b>	45,87	46,71	<b>34,77*)</b>
davon EU	124,91	126,54	94,17	22,39	22,70	16,64
Bund	76,24	77,24	57,48	13,67	13,86	10,15
Land	54,76	56,60	45,16	9,82	10,15	7,98
<b>Gesamt Betriebe/Anträge</b>	87.958	87.335	<b>86.466</b>	11.168	11.141	<b>11.103</b>

Quelle: AMA, Grüner Bericht, BMLFUW

\*) AMA Ausgleichszahlungen, Stand 31.03.2018 (Auszahlung 1. Teil im Herbst 2017, 2. Teil am 26. April 2018, Daten noch nicht vorhanden bzw. verfügbar)

Im Herbst 2017 wurde nur eine erste Rate der Ausgleichszulage zur Auszahlung gebracht. Die Restzahlung erfolgte im April 2018. Daher kann mit den vorläufigen Auszahlungsdaten noch keine endgültige Bewertung der neuen Berechnungsformel erfolgen.

Grundsätzlich begünstigt die neue Berechnungsformel Betriebe in extremen Erschwernislagen und kommt damit der Tiroler Berglandwirtschaft im besonderen Maße zugute.

Die Ausgleichszulage für die Tiroler Bergbauernbetriebe stellt einen wesentlichen Bestandteil des Einkommens dar und trägt somit zur Planungssicherheit dieser Betriebe bei. In der EU-Programmperiode 2014-2020 kann die Ausgleichszulage in annähernd gleicher Höhe gehalten werden. Von der EU wurden 48,6% des Finanzvolumens, vom Bund 29,7% und vom Land 21,7% bereitgestellt.

**9.1.2.5 ÖPUL 2015 - Förderung einer umweltgerechten Landbewirtschaftung**

Das ÖPUL 2015 hat auch in der Programmperiode 2014-2020 wieder eine besondere Bedeutung für die Tiroler Landwirtschaft. Maßnahmen, die sich positiv auf Umwelt und Klima auswirken, sind in die Programme zur Entwicklung des ländlichen Raums verpflichtend aufzunehmen.

Gemäß Verordnung (EG) Nr. 1305/2013 über die Förderung der ländlichen Entwicklung durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) können Zahlungen für Agrarumwelt- und Klimamaßnahme (Artikel 28), für ökologischen/biologischen Landbau (Artikel 29), für Maßnahmen im Bereich von Natura 2000 und der Wasserrahmenrichtlinie (Artikel 30) sowie für Tierschutzmaßnahmen (Artikel 33) gewährt werden.

Bei diesen Maßnahmen verpflichten sich die Landwirtinnen und Landwirte freiwillig für fünf bis sieben Jahre zur Teilnahme. Die Zahlungen werden jährlich gewährt und dienen zur Deckung der zusätzlichen Kosten und der Einkommensverluste infolge der eingegangenen Verpflichtungen, die deutlich über die gesetzlich vorgeschriebenen Auflagen (Baseline) hinausgehen.

Das Umweltprogramm ÖPUL mit seinen umfangreichen Maßnahmen beansprucht das weitaus höchste Fördervolumen im Bereich der ländlichen Entwicklung. Diese Maßnahme wird zu 50,6% mit EU-Mitteln, zu 29,5% mit Bundes- und zu 19,9% mit Landesmitteln finanziert.

Tab. 9.12 Umweltprogramm - Prämiensummen in den Jahren 2015 bis 2017

Umweltprogramm ÖPUL	Österreich			Tirol		
	2015	2016	2017	2015	2016	2017
<b>Gesamt in Mio. Euro</b>	383,30	406,33	<b>328,22*</b>	36,65	37,65	<b>28,78*</b>
davon EU	194,41	206,16	166,10	18,05	19,10	14,56
Bund	113,33	120,10	96,73	11,08	11,13	8,48
Land	75,56	80,07	65,40	7,39	7,42	5,73
<b>Gesamt Betriebe/Anträge</b>	91.137	92.632	<b>93.2012</b>	11.929	11.016	<b>11.043</b>

Quelle: AMA, Grüner Bericht, BMLFUW

\*) AMA Ausgleichszahlungen, Stand 31.03.2018 (Auszahlung 1. Teil im Herbst 2017, 2. Teil am 26. April 2018, Daten noch nicht vorhanden bzw. verfügbar)

Wie bei der Ausgleichszulage wurde im Herbst 2017 nur eine erste Rate für ÖPUL-Maßnahmen zur Auszahlung gebracht. Die Restzahlung erfolgte im April 2018.

Für die Tiroler Betriebe sind die bedeutendsten Maßnahmen die umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung (UBB), die biologische Wirtschaftsweise, die Tierschutzmaßnahme (Weide), die Bewirtschaftung von Bergmähwiesen, die Alpung und Behirtung, der Silageverzicht sowie die die Erhaltung gefährdeter Tierrassen.

Diese Maßnahmen tragen wesentlich zur Erhaltung einer auf Viehhaltung basierenden Bewirtschaftung der Berggebiete und somit zur Sicherung dieses ökologisch wertvollen Lebens- und Erholungsraumes bei. Gleichzeitig sind diese Leistungsabteilungen im öffentlichen Interesse bedeutende Einkommenskomponenten für die Landwirtinnen und Landwirte.

### **9.1.2.6 Erneuerbare Energien und Diversifizierung im ländlichen Raum**

Für Maßnahmen zur Diversifizierung landwirtschaftlicher Betriebe in den Bereichen Energie aus nachwachsenden Rohstoffen sowie Energiedienstleistungen und Förderung des Fremdenverkehrs konnten im Jahr 2017 eine Gesamtförderung von 222.074 Euro mit einem Landesanteil von 44.921 Euro ausbezahlt werden.

Für von der Kommunalkredit Public Consulting (KPC) abgewickelte drei Vorhaben im Bereich der erneuerbaren Energien in Tirol wurden die anteiligen Landesmittel von 313.569 Euro für die ausbezahlte Gesamtförderung in Höhe von 1.550.173 Euro bereitgestellt.

### **9.1.2.7 Verkehrserschließung im ländlichen Raum**

Den Schwerpunkt im EU-Programm LE 2014 – 2020 stellten dabei im Jahr 2017 vier Projekte der Verkehrserschließung ländlicher Gebiete mit einem Gesamtfördervolumen von 0,46 Mio. Euro und Gesamtinvestitionskosten von 0,71 Mio. Euro dar. Die Fördermittel wurden zu 49,43% aus EU-Mitteln, zu 30,342% aus Bundesmitteln und zu 20,228% aus Landesmitteln aufgebracht.

Im Jahr 2017 sind die Gesamtfördermittel, trotz Anlaufen des EU - Programmes LE 2014-2020, gegenüber dem Jahr 2016 von 6,08 Mio. Euro auf rund 4,67 Mio. Euro gesunken.

## **9.2 Nationale Förderungen**

Nationale Förderungen umfassen Maßnahmen, die aus Bundesmitteln und den anteiligen Landesmitteln (60:40) oder aus alleinigen Landesmitteln finanziert werden.

### **9.2.1 Ergänzende Förderungen zu bestehenden EU-Programmen**

#### **Straßen im ländlichen Raum**

Im Jahre 2017 wurden im Rahmen der einzelnen Förderprogramme des Landes Tirol zur Erschließung des Ländlichen Raumes 80 Projekte (öffentliche Interessentenstraßen und Gemeindestraßen bzw. zwei Seilwege) mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von ca. 8,37 Mio. Euro € mit Fördermitteln in Höhe von ca. 4,21 Mio. Euro bedient. Diese Fördermittel wurden zur Gänze aus Landesmitteln aufgebracht.

Durch die Reduktion der zur Verfügung stehenden Mittel im Rahmen der Budgetkonsolidierungen des Landes Tirol und durch eine rigorose Kürzung der Fördermittel im Rahmen des neuen EU – Programmes LE 2014 – 2020 auf die Hälfte der Fördermittel für die Verkehrserschließung des ländlichen Raumes werden sich die Gesamtfördermittel, bei laufender Verteuerung der Straßenbauvorhaben, in Zukunft voraussichtlich weiterhin verringern.

#### **Betriebssicherungsprämie für Kleinbetriebe 2015 - 2020**

Im Rahmen des Programms für ländliche Entwicklung 2014-2020 konnte für den Ausgleich der natürlichen Benachteiligungen (Ausgleichszulage) eine Verbesserung für die

Betriebe in besonders schwierigen Produktionslagen erreicht werden. Dabei kam es bei Kleinbetrieben (bis 6 ha Heimgutsfläche) zu Prämienrückgängen und damit zu einer Benachteiligung gegenüber der bis 2014 gültigen Förderrichtlinie. Für das Jahr 2017 erfolgte im April 2018 die Auszahlung von insgesamt 1.905.000 Euro an 3.702 Kleinbetriebe mit max. 6 ha über die Agrarmarkt Austria als Aufstockung der Ausgleichszulage im Rahmen einer De-minimis-Beihilfe.

### **Biokontrollkostenzuschuss**

Landwirtschaftliche Betriebe die nach den Vorgaben für den biologischen Landbau wirtschaften erhalten für die vorgeschriebenen jährlichen Kontrollen einen Zuschuss zu den Kontrollkosten in Höhe von 55%. Die Beihilfe soll auch einen Anreiz zur biologischen Bewirtschaftung für die landwirtschaftlichen Betriebe leisten und eine Kostenentlastung bei den Aufwendungen für die Kontrollkosten bewirken. Zudem soll damit die kontrollierte biologische landwirtschaftliche Produktion in Tirol abgesichert und die Wettbewerbskraft gestärkt werden. Die Abwicklung erfolgt über die jeweiligen akkreditierten Kontrollstellen. Im Jahr 2017 wurde für Biobetriebe ein Zuschuss zu den Kontrollkosten von insgesamt 363.389 Euro gewährt.

### **Zinsenzuschüsse Agrarinvestitionskredite – Landeskulturfonds für Tirol (LKF)**

Die vom Kuratorium des Landeskulturfonds im Jahr 2017 genehmigten Agrarinvestitionskredite im Rahmen der „Sonderrichtlinie des BMLFUW - nunmehr BMNT – zur Umsetzung von Projektmaßnahmen im Rahmen des Österreichischen Programms für ländliche Entwicklung 2014-2020“ gingen im Jahr 2016 geringfügig um 500.000 Euro auf 10,6 Mio. Euro zurück. Diese Summe wurde von 89 Betrieben in Anspruch genommen, womit ein Investitionsvolumen von 23,6 Mio. Euro bewegt wurde. Die durchschnittliche Darlehenshöhe ist von hohem Niveau ausgehend mit ca. 119.000 Euro neuerlich um 3.000 Euro angestiegen, was die steigenden Baukosten, die hohen baulichen und technischen Anforderungen an Ställe und die teilweise knappe Eigenkapitaldecke der Betriebe widerspiegelt. Zusätzlich zu den Agrarinvestitionskrediten konnten auf Grundlage der „Sonderrichtlinie des BMLFUW zur Förderung der Land und Forstwirtschaft aus nationalen Mitteln“ 2017 sieben Konsolidierungsdarlehen mit einer Gesamtsumme von 0,9 Mio. Euro bewilligt werden. Diese Kredite erleichtern jungen Hofübernehmern die Aufrechterhaltung und Fortführung von zum Zeitpunkt der Hofübernahme bereits verschuldeten Betrieben.

Der inhaltliche Schwerpunkt der Agrarinvestitionskreditaktion des Bundes und der Länder liegt in der Mitfinanzierung des Baus von landwirtschaftlichen Wirtschaftsgebäuden inkl. technischer Ausstattung (v. a. Ställe, Bergeräume für Erntefrüchte, landwirtschaftliche Garagen, Lagerräume sowie Gülle- und Mistlagerkapazitäten) und in der Unterstützung von extrem gelegenen Betrieben durch die Mitfinanzierung des Ankaufs von Bergbauernspezialmaschinen, die in diesen Lagen zusätzlich benötigt werden (v. a. Metrac, Schlepper, Transporter und hangtaugliche Spezial-Motormäher). Die maximale Darlehenslaufzeit beträgt für Maschinen der Innen- und Außenwirtschaft 10 Jahre, bei baulichen Investitionen kann seitens der Betriebe eine Laufzeit bis 20 Jahre gewählt werden.

Sowohl für Agrarinvestitionskredite als auch für Konsolidierungsdarlehen kommt der gleiche, laut Richtlinien halbjährlich anzupassende Effektiv-Zinssatz für die bäuerlichen Be-



triebe zur Anwendung: Für „alte Kredite“ (Bewilligung vor 01.01.2015) betrug dieser im ersten Halbjahr 2017 0,375% und im zweiten Halbjahr 2017 0,4375%. Für „neue Kredite“ (Bewilligung nach 01.01. 2015) betrug dieser in beiden Halbjahren 0,75%. Die unterschiedlichen Zinssätze ergeben sich durch einen Wechsel beim Basiszinssatz: Während für „alte Kredite“ anstelle der nicht mehr veröffentlichten Sekundärmarktrendite die UDRB – Umlaufgewichtete Durchschnittsrendite für Bundesanleihen – getreten ist, gilt für „neue Kredite“ der 6-Monate-Euribor als Grundlage.

Schließlich konnten im Berichtsjahr im Rahmen von Landesrichtlinien mit einer Darlehensgesamtsumme von 0,87 Mio. Euro drei Betriebe im Bereich Urlaub am Bauernhof, Grundankauf sowie Verarbeitung und Vermarktung unterstützt werden.

### **9.2.2 Gemäß Sonderrichtlinie zur Förderung der Landwirtschaft aus nationalen Mitteln 2014-2020**

Diese bundesweiten Maßnahmen werden von allen Bundesländern mitgetragen und die jeweilige Förderung erfolgt durch Bund und Länder im Verhältnis 60:40.

#### **Bundesländerübergreifende Maßnahmen**

Förderungswerber sind österreichweit arbeitende Verbände und Vereine im Dienste der Land- und Forstwirtschaft. Diese Maßnahmen umfassen die Bereiche Biologische Landwirtschaft - Bioverbände (5%), Landtechnik (13%), Qualitätsverbesserung in der Tierhaltung (70%) sowie Vermarktung und Markterschließung (12%). Im Jahr 2017 wurden in Tirol für die oben ausgeführten Maßnahmen 382.673 Euro zur Auszahlung gebracht.

### **9.2.3 Landesförderungen**

Die Richtlinie zur Förderung der Tiroler Landwirtschaft aus Landesmitteln im Rahmen der Gruppenfreistellungsverordnung (EU) Nr. 702/2014 entspricht fachlich der Sonderrichtlinie zur Förderung der Landwirtschaft aus nationalen Mitteln des BMNT, allerdings nur für in Tirol tätige Betriebe und Institutionen.

#### **Informationsmaßnahmen für Beratung und Bildung**

Zum Förderpunkt „Beihilfen für Informationsmaßnahmen, zur begleitenden landwirtschaftlichen Berufsausbildung und für Beratungsmaßnahmen im Sektor Landwirtschaft“ wurden 17 Anträge mit einem Fördervolumen von 230.818 Euro unterstützt.

#### **Verarbeitung Vermarktung und Marktverschließung**

10 Förderfälle erhielten gemäß Richtlinienpunkt „Beihilfen für Markterschließung und Absatzförderung“ bzw. „Beihilfen zur Förderung der Erzeugung und Vermarktung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen“ eine Förderung in Summe von € 171.422 Euro.

#### **Pflanzenbau und Saatgutwirtschaft**

Die Regulierung von Maikäferengerlingen mit Melocont Pilzgerste wurde beim Förderpunkt „Beihilfen zur Bekämpfung von Pflanzenkrankheiten durch integrierten Pflanzenschutz“ mit 92.083 Euro unterstützt.

**Pflanzen-, Gemüse-, und Obstbau**

Zur Qualitätsverbesserung im Pflanzen-, Gemüse-, und Obstbau wurden Förderbeihilfen in Höhe von 18.900 Euro gewährt.

**Tierzucht und Viehwirtschaft**

Aus der landwirtschaftlichen Gesamtrechnung geht hervor, dass ca. 58% des landwirtschaftlichen Produktionswertes aus der tierischen Produktion stammen (Kapitel 4.1). Innerhalb der tierischen Produktion nehmen die Milch und die Rinder den überwiegenden Anteil ein. Dies spiegelt die große Bedeutung der tierischen Produktion und damit auch der Tierzucht wider. Entsprechend der Bedeutung der Viehwirtschaft in der Tiroler Landwirtschaft wurden die meisten Mittel gemäß Richtlinienpunkt „Beihilfen zur Qualitätsverbesserung in der Tierhaltung“ ausbezahlt

Die vorgelegten Kosten von 6.120.000 Euro wurden mit insgesamt 1.846.000 Euro Landesmittel gefördert. Darin enthalten sind Förderungen für Rinderzuchtverbände, Pferdezucht-, Schaf-, Ziegen- und Bienenzuchtvereine.

**Milchleistungskontrolle**

Die Leistungsfeststellung bei Zuchtkühen durch den Landesverband zur Förderung und Qualitätssicherung der Tier- und Lebensmittelproduktion ist eine wichtige Grundlage für eine erfolgreiche Zuchtarbeit und gute Absatzmöglichkeiten am Viehmarkt. Die anfallenden Kosten in der Höhe von 1.621.000 Euro wurden durch das Land Tirol mit insgesamt 453.500 Euro unterstützt.

**Ankaufsbeihilfe**

Die kleinstrukturierte Tiroler Landwirtschaft kann nur durch Zukauf von ausgezeichneten Zuchttieren qualitativ gesteigert werden. Durch die Gewährung einer Beihilfe für den Ankauf von hochwertigen Zuchttieren in Höhe von 354.165 Euro im Jahr 2017 wurde zur Verfolgung dieses Ziels beigetragen. Insgesamt wechselten Zuchttiere auf Versteigerungen mit einem Wert von über 2,98 Mio. Euro die Besitzer. Neben Rinderzuchtbetrieben wurden auch Schweine-, Schafe- und Ziegenzuchtbetriebe mit dieser De-minimis-Beihilfe gefördert.

**Tierseuchen Folgekosten**

Die anteilige Finanzierung von BSE-Tests, die Probeentnahmen durch die Tierärztinnen und Tierärzte und Zuschüsse zur Einsammlung und Entsorgung von Falltieren bzw. Kadavern wurden im Jahr 2017 mit Landesmittel in Höhe von 0,50 Mio. Euro unterstützt. Zur Unterstützung von zu tätigen Maßnahmen aufgrund Tbc-Infektionen in Tirol wurden für die Bekämpfung und Tilgung dieser Tierseuche Zuschüsse in Höhe von 43.478 Euro gewährt.

**Hagelversicherung, Sturmschäden an Gewächshäusern**

Die Österreichische Hagelversicherung bietet den Landwirtinnen und Landwirten zur eigenverantwortlichen Risikoabsicherung ein breites Versicherungsangebot für Pflanzen und Tierbestände an. Betriebe, die solche Ernte- und Risikoversicherungen abgeschlossen

sen haben, erhalten einen Landeszuschuss zur Verbilligung der Hagelversicherungsprämie. Weiters wird beim Abschluss einer Versicherung zum Schutz vor Sturmschäden an Gewächshäusern, die Ereignisse abdeckt, welche Naturkatastrophen im Sinne der Gesetzgebung sind, ein Zuschuss zu den Versicherungsprämien gewährt. Insgesamt konnten für Zuschüsse zu Versicherungsprämien in Höhe von 0,62 Mio. Euro bereitgestellt werden.

### **Kontrollgebühren Agrarmarkt Austria (AMA)**

Von der AMA sind die von der EU kofinanzierten Fördermaßnahmen in einem Umfang von 5% im Hinblick auf die ordnungsgemäße Verwendung der Fördermittel und die Einhaltung der Fördervoraussetzungen zu kontrollieren. Die anteiligen Entgelte für die in Tirol durchgeführten Kontrollen des technischen Prüfdienstes der AMA, Kosten der AMA für Cross-Compliance Kontrollen und die Funktion der Zahlstelle beliefen sich im Jahr 2017 auf 671.290 Euro.

### **Betriebshilfe**

Krankheiten oder Unfälle der Betriebsführerin oder des Betriebsführers auf bäuerlichen Betrieben stellen neben den organisatorischen Problemen auch finanziell große Anforderungen. Bei solchen Fällen hilft die Sozialversicherungsanstalt der Bauern gemeinsam mit dem Land Tirol beim Einsatz einer durch den Maschinenring organisierten Betriebshelferin oder eines Betriebshelfers aus. Das Land Tirol zahlte für deren Einsatz in 183 Fällen im Jahr 2017 eine Unterstützung von 59.678 Euro

### **Viehversicherung**

In einigen Gemeinden haben sich Viehversicherungsvereine gebildet, die ihrerseits wieder bei der TIROLER Versicherung rückversichert sind. Das Land Tirol unterstützte im Jahr 2017 diese Rückversicherung mit einem Betrag von 47.327 Euro.

## 10. Strukturmaßnahmen im ländlichen Raum

### 10.1 Erschließung des ländlichen Raums - Wegebau

Zur Verringerung der laufenden Erhaltungskosten und zur Verbesserung der Schneeräumung wurden im Jahr 2017 rund 20,7 km Straßen mit einem staubfreien Belag versehen.

Durch die Baumaßnahmen im Jahre 2017 konnten 7 Höfe, die bisher noch nicht dauernd mit LKW erreichbar waren, an das öffentliche Verkehrsnetz angeschlossen werden. Allerdings mussten auf Grund des mangelnden Unterbaues, zu geringer Kronenbreiten und Kurvenradien neue Höfe als unerschlossen in die Statistik aufgenommen werden, was zur Folge hat, dass die Hofstatistik wenig aussagekräftig ist.

Insgesamt sind in Tirol mit 01.01.2018 weiterhin 335 Höfe (in 269 Vorhaben) als unerschlossen gemeldet, wovon 20 (16 Vorhaben) auch nicht mit einem Traktor erreichbar sind. Die Förderungsabwicklung von EU-kofinanzierten und nationalen ergänzenden Förderungen zu bestehenden EU-Programmen für Straßen im ländlichen Raum ist im Kapitel 9.2.1 dargestellt.

### 10.2 Zusammenlegung und Flurbereinigung

#### Allgemeines

Mit Jahresende 2017 sind 30 Zusammenlegungs- bzw. Flurbereinigungsverfahren mit einer Gesamtfläche von 2.995 ha und 3.385 Grundeigentümerinnen und Grundeigentümer in Bearbeitung. Bei 8 Verfahren ist der Zusammenlegungs- bzw. Flurbereinigungsplan entweder bereits erlassen oder kurz vor der Fertigstellung. 22 Verfahren befinden sich noch in einem früheren Verfahrensstadium und bedürfen somit intensiver technischer Bearbeitung. Im Berichtszeitraum wurden 2 Verfahren neu eingeleitet, 3 Verfahren wurden abgeschlossen.

#### Finanzierung

In den laufenden Operaten wurden im Jahr 2017 Investitionsmaßnahmen (Wegebau, Kultivierungen, Wasserbaumaßnahmen, ökologische Kartierungen, Bepflanzungen, Brückenbauten usw.) im Gesamtausmaß von 1,55 Mio. Euro getätigt. Die Investitionen wurden zu 30% durch die Interessenten (0,46 Mio. Euro) und zu 70% mit öffentlichen Mittel (1,08 Mio. Euro) finanziert. Die öffentlichen Mittel setzen sich zusammen aus 0,91 Mio. Euro Landesmittel, 0,11 Mio. Euro EU-Mittel und 0,06 Mio. Euro Bundesmittel.

Die öffentlichen Mittel wurden zum überwiegenden Teil (ca. 85%) für die Abwicklung der großen Baustellen in den Zusammenlegungsverfahren Unteres Feld/Götzens (27%), Thaurer Felder (18%), Fischbach/Schwendt (14%), Angerle/Fließ (13%) Wald/Arzl im Pitztal (13%) eingesetzt. Dabei ist zu betonen, dass die eingesetzten öffentlichen Mittel in diesen Gebieten nicht nur der Landwirtschaft zu Gute kommen, sondern als umfassende Investition in den ländlichen Raum zu betrachten sind (z.B. für die Erhaltung der Kulturlandschaft, Nutzung der Wirtschaftswege als Spazier-, Wander- und Radwege, Belebung der heimischen Wirtschaft, Maßnahmen für den Umweltschutz, Hochwasserschutz).

Mit den restlich verbleibenden öffentlichen Mitteln (15%) wurden in 6 weiteren Verfahren Maßnahmen finanziert, um notwendige Verfahrensfortschritte zu ermöglichen.

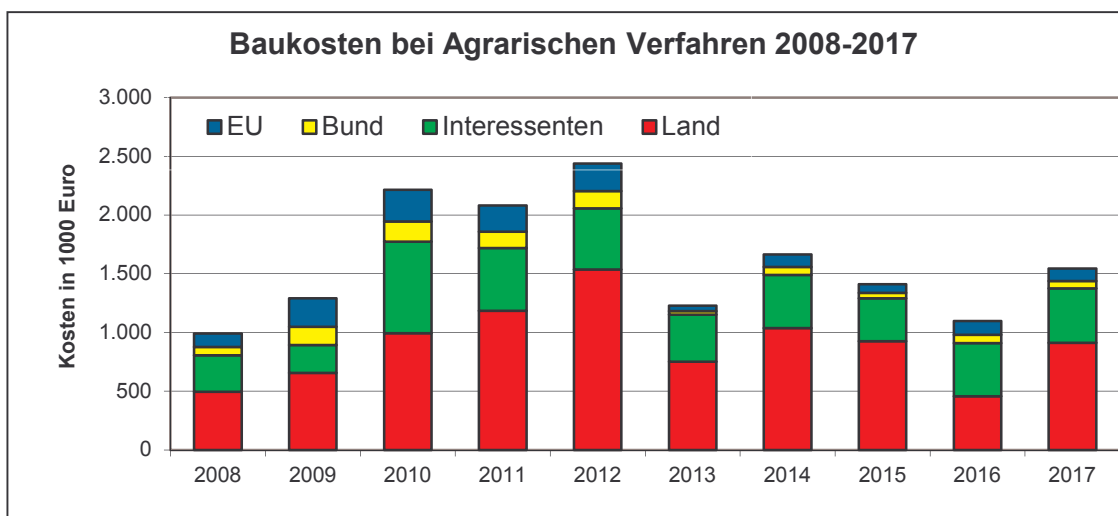


Abb. 10.1 Baukostenentwicklung bei Agrarischen Verfahren

Tab. 10.1 Baukostenentwicklung in den Jahren 2008 bis 2017 in 1.000 Euro

Jahre	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Land	496,3	656,6	995,0	1.185,5	1.535,9	750,6	1.038,7	926,0	457,9	913,4
Interessenten	310,5	236,3	778,3	533,5	520,6	403,0	451,9	366,5	451,4	461,3
Bund	71,3	155,3	171,0	140,5	147,7	28,9	67,1	45,7	71,7	64,9
EU	112,3	244,4	271,0	222,2	233,6	45,7	106,1	72,4	116,8	105,7
<b>Gesamt</b>	<b>990,4</b>	<b>1.292,6</b>	<b>2.215,3</b>	<b>2.081,7</b>	<b>2.437,8</b>	<b>1.228,2</b>	<b>1.663,8</b>	<b>1.410,6</b>	<b>1.097,8</b>	<b>1.545,3</b>

Quelle: Land Tirol

### Ausblick – neue Entwicklungen

Zum Schutz der Siedlungsräume vor Hochwasser ist in Tirol die Errichtung von massiven Retentionsbecken entlang des Inns und der Großsache geplant. Dafür werden in großem Ausmaß hochwertige landwirtschaftliche Flächen in Anspruch genommen. Ohne geeignete Ausgleichsmaßnahmen wird die Errichtung der Retentionsbecken zu einem Flächenverlust für viele Landwirtinnen und Landwirte und zu wesentlichen Agrarstrukturverschlechterungen führen. Insbesondere die landwirtschaftliche Erschließung und die Grundstücksformen werden unter den geplanten Maßnahmen leiden.

Es ist daher geplant, mit Hilfe von Agrarverfahren (Grundzusammenlegung, Flurbereinigung) Ausgleichsmaßnahmen zu treffen, um die Qualität der Agrarstruktur zu sichern und grobe Nachteile für die Landwirtschaft zu vermeiden. Begleitend werden vom Landeskulturfonds landwirtschaftliche Flächen als Ersatzflächen angekauft. Im Zuge der Agrarverfahren sollen diese Flächen den betroffenen Grundeigentümerinnen und Grundeigentümern als Ersatz für ihre verlorenen Flächen in arrondierter Form zugeteilt werden. Im Endeffekt sollen alle Grundeigentümer nach Durchführung dieser Verfahren soweit als möglich gut erschlossene und bewirtschaftbare Grundstücke besitzen. Die zwangsweise Ablösung von Grundflächen soll vermieden werden.

Ein solches Zusammenlegungsverfahren wurde mit überwiegender Zustimmung der Grundeigentümer bereits im Hagertal (Gemeinde Kirchdorf und Gemeinde Kössen) eingeleitet. Die Planungen für die Retentionsmaßnahmen erfolgen hier in Zusammenarbeit mit der Zusammenlegungsgemeinschaft. Im Unterinntal laufen derzeit die Planungen für den Hochwasserschutz und die Abstimmungen mit den Grundeigentümerinnen und Grundeigentümern.

### 10.3 Alm- und Weidewirtschaft

Im Bundesland Tirol wurden im Jahr 2017 insgesamt 111.929 Rinder aufgetrieben (davon 32.043 Milchkühe), 3.449 Pferde, 69.019 Schafe und 5.966 Ziegen. Die Milchkühe haben seit dem Jahr 2000 um annähernd 2.500 Stück abgenommen, wobei für die Abnahme des Milchkuhauftriebes vielfältige Ursachen maßgebend sind.

Die Netto-Almfutterfläche hat sich im Zeitraum von 2000 mit 217.792 ha bis zum Jahr 2017 mit 127.178 ha um absolut 90.614 ha vermindert bzw. relativ um 42%. Ausschlaggebend für den Rückgang waren vor allem die zunehmenden besseren technischen Voraussetzungen bei der digitalen Erfassung der Flächen. Die Waldweide, die in Tirol für viele Almen eine wesentliche Futtergrundlage darstellt, muss auch zukünftig im Kontext der almwirtschaftlichen Förderungen einen gesicherten Bestand haben.

2017 wurden im Rahmen der Abwicklung der Alpungs- und Behirtungsprämie 2.074 Almen gezählt, wobei diese Anzahl nicht den wirklichen Almenbestand des Almbuches repräsentiert, da hier z. B. mehrere Almen zusammengefasst werden können.

Auf beiläufig 60 Almen wird gekäst und auf 15 Tiroler Sennalmen werden im Rahmen des Projektes „Tiroler Almschwein“ über 300 Schweine gehalten.

Tab. 10.2 Auftriebszahlen der Tiroler Almen in Stück im Zeitraum 2000 bis 2017

Jahr	Rinder ohne Milchkühe	Milchkühe	Pferde	Schafe	Ziegen
2000	107.113	34.613	3.089	56.553	3.679
2005	108.323	33.927	3.240	52.075	3.474
2010	115.673	32.576	3.154	72.632	5.691
2015	112.161	32.098	3.089	65.777	5.730
2017	111.929	32.043	3.449	69.019	5.966

Quelle: Land Tirol

#### Multifunktionalität der Almwirtschaft

Die Almwirtschaft als saisonale Weidewirtschaft war und ist in erster Linie eine Vergrößerung der Futterbasis für die landwirtschaftlichen Betriebe und ist daher für eine große Zahl der Tiroler Bergbauernbetriebe von existenzieller Bedeutung. Diese grundlegende wirtschaftliche Hauptfunktion wurde in den letzten Jahrzehnten um eine Reihe weiterer volkswirtschaftlich und ökologisch wichtiger Funktionen ergänzt.

Der Almbereich ist für die Tourismuswirtschaft in Tirol von unverzichtbarer Bedeutung. Sowohl im Sommer und Herbst als Wanderregion als auch im Winter als Schiraum für das Wintersportangebot ist das Angebot an freien und offenen Almflächen wichtig. Die ordnungsgemäße Almbewirtschaftung sichert die Basisinfrastruktur (Wegenetz), eine ausreichende Belegung des Raums (bewirtschaftete Almen als Bezugspunkte), freie Flächen für

die Schipistenpräparierung und ein reich strukturiertes Landschaftsbild (Almflächen durchsetzt von Wald bzw. Baum- und Sträuchergruppen).

Auch in Hinblick auf die Naturgefahren leistet eine ordnungsgemäße Almbewirtschaftung einen Beitrag zur Minderung der Auswirkungen von meteorologischen Spitzenereignissen (Schutz vor Erosion, Sanierung von offenen Stellen, Erhaltung der Infrastruktur, etc.).

Positive Auswirkungen hat die angepasste Almwirtschaft auch auf die Biodiversität, was in einer erhöhten Artenvielfalt in einem sensiblen Lebensraum zum Ausdruck kommt. So zeigen nach einer aktuellen Studie die almwirtschaftlich genutzten Flächen im Nationalpark Hohe Tauern die größte Artenvielfalt. Gegenüber einer zunehmenden Verwaldung durch Auflassung der Nutzung beherbergen bewirtschaftete und beweidete Almweiden ein wesentlich größeres Spektrum an Kleinlebewesen und weisen eine höhere Pflanzenvielfalt auf.

Die Multifunktionalität, die verbunden mit der wirtschaftlichen Nutzung der Almen vielfältige Güter und Dienstleistungen hervorbringt, trägt auf Grund dieser Eigenschaft zu verschiedenen gesellschaftlichen Zielen bei.

Einen besonderen Beitrag zur Landeskultur leisten die Melk- und Sennalmen. Auf den Sennalmen werden hochwertige Almprodukte, wie Almkäse und Almbutter, hergestellt. Diese gewinnen in der Gesellschaft immer höhere Bedeutung und Ansehen. Zur Sicherung der Hygienestandards sind hohe Investitionen für einen über das Jahr gesehenen relativ kurzen Produktionszeitraum erforderlich.

Neben diesem Alleinstellungsmerkmal der Almmilchproduktion kann dieses auch im Bereich der Fleischproduktion gesetzt werden. Die Projekte „Tiroler Grauvieh Almochs“ und „Tiroler Almschwein“ konnten gute Zuwachsraten erreichen.

#### 10.4 Landwirtschaftlicher Wasserbau

Auf der Grundlage des Tiroler Landwirtschaftsgesetzes LGBl. Nr. 3/1975 (Richtlinie gem. § 9) können Landesbeihilfen zu landwirtschaftlichen Wasserbauvorhaben gewährt werden, die sich jedoch in den vergangenen Jahren im Wesentlichen auf Kleinanlagen in den Bereichen Bewässerung bzw. Beregnung sowie Entwässerung beschränkt haben. 2017 wurden hierfür insgesamt 77.132 Euro an Landesmittel bereitgestellt. Dieser Betrag wurde zur Gänze für teilweise bereits früher genehmigte Maßnahmen ausgeschüttet, wobei 2017 ähnlich wie in den Vorjahren die Zuwendungen für Beregnungsanlagen von landwirtschaftlichen Betrieben im Großraum Landeck (inneralpines Trockengebiet) eindeutig dominiert haben.

Kleinberegnungsanlage in der Gemeinde Kaunerberg	10.307 Euro
Kleinberegnungsanlage in der Gemeinde Nauders	15.626 Euro
Kleinberegnungsanlage in der Gemeinde Pfunds	14.201 Euro
Kleinberegnungsanlage in der Gemeinde Fließ	33.133 Euro
Kleinberegnungsanlage in der Gemeinde Sölden	3.865 Euro

Die Bedeutung insbesondere der Beregnungsanlagen für die Existenzsicherung von landwirtschaftlichen Betrieben in niederschlagsmäßig benachteiligten Teilen Tirols wird in

Trockenzeiten immer wieder deutlich, weshalb sie auch unter dem Blickwinkel der Erhaltung der Landeskultur gesehen werden müssen.

## **10.5 Wildbach- und Lawinenverbauung**

In Jahr 2017 zeigte die Natur zum wiederholten Mal ihre unberechenbare Kraft, wie Anfang August bei den Hochwasser- und Murereignissen in den Bezirken Schwaz, Innsbruck-Land und Landeck. Die Schutzbauten der Wildbach- und Lawinenverbauung (WLV) bewährten sich dabei in ausgezeichneter Weise und konnten größere Schäden im Siedlungsraum sowie Infrastruktur verhindern.

Neben der Planung und Errichtung von Sofortmaßnahmen wurde im Jahr 2017 wieder an zahlreichen Vorhaben gearbeitet und es konnten Schutzprojekte mit einem Gesamtkostenvolumen von 39,4 Mio. Euro einer Genehmigung zugeführt werden. Maßnahmen zur Sicherung des Lebensraumes vor Naturgefahren wurden im Umfang von 42,7 Mio. Euro gesetzt, ebenso wurden für sieben Gemeinden Gefahrenzonenpläne überarbeitet und einer ministeriellen Genehmigung zugeführt.

Die Finanzierung von Schutzmaßnahmen wurden 2017 seitens des Bundesministeriums für Nachhaltigkeit und Tourismus mit 52,8%, das entspricht 22,5 Mio. Euro, gefördert. Seitens des Landes wurden 9,3 Mio. Euro investiert (21,7%) und von Seiten der Interessenten wurden 10,9 Mio. Euro (25,5%) zur Gesamtfinanzierung beigetragen.

Von den insgesamt aufgewendeten Mitteln wurden im vergangenen Jahr 2017 rund 15% für Sofortmaßnahmen eingesetzt. In Summe waren 64 Schadensereignisse in den Einzugsgebieten von Wildbächen und Lawinen zu verzeichnen.

Eine Aufteilung in die einzelnen Prozessbereiche ergibt folgende Aufstellung:

Wildbäche: 73%

Lawinen: 17%

Steinschlag/Erosion: 8%

Flächenwirtschaftliche Projekte: 2%

Im Jahr 2017 bildete vor allem auch die Bewertung, Kontrolle und Prüfung von Bauwerken eine der Hauptaufgaben. Insbesondere in den Gebietsbauleitungen Mittleres und Oberes Inntal wurde eine intensive Prüfung von zentralen, wichtigen sogenannten Schlüsselbauwerken durchgeführt. In Zusammenarbeit mit externen Experten (Geotechnikern, Statikern, etc.) wurden diese Bauten intensiv geprüft und es konnte hierzu auch eine Zusatzfinanzierung mit EU-Mitteln aus der ländlichen Entwicklung erreicht werden.

Diese Prüfung wird auch in den Folgejahren weitergeführt und auf die übrigen Gebietsbauleitungen ausgedehnt werden. Damit wird auch sichergestellt, dass die Schutzbauten der WLV erforderlichenfalls an den Stand der Technik angepasst werden und vor allem das bestehende Schutzniveau gehalten bzw. sogar verbessert wird.



## 11. Anforderungen an die zukünftige Agrarpolitik - Ausblick

Kaum hat sich die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) nach den schon periodisch notwendigen Reformen wieder halbwegs stabilisiert und mit den genehmigten mehrjährigen Förderprogrammen die Abwicklung der festgelegten Maßnahmen ermöglicht, bricht schon die nächste Haushaltsdiskussion und GAP-Reform an.

Auch für die Tiroler Landwirtschaft ist diese Gemeinsame Agrarpolitik mit ihren europa-weiten Entscheidungen von großer Bedeutung, da sie ja Teil dieser gemeinsamen Politik ist. Die Bevölkerung mit sicheren und dazu noch leistbaren Lebensmitteln zu versorgen ist nur eine Aufgabe der Landwirtschaft. Tirol leistet neben dem Beitrag der Erhaltung der Vielfalt der europäischen Landwirtschaft und der Lebensmittel auch noch die Erhaltung und Sicherung der über Jahrhunderte gewachsenen Kulturlandschaft.

Dazu werden auch künftig Instrumente auf europäischer Ebene notwendig sein, um die unterschiedlichen Wettbewerbssituationen und Produktionsvoraussetzungen in den einzelnen Mitgliedsländern und Regionen ausgleichen zu können.

Die erste Säule der GAP als ein wichtiges Instrument zur Einkommenssicherung und zur Sicherstellung einer wettbewerbsfähigen europäischen Landwirtschaft bedarf einer soliden und angemessenen finanziellen Ausstattung. Die Zielgenauigkeit der Direktzahlungen soll durch eine wirksame Obergrenze, sowie durch eine Degression zugunsten kleinerer Agrarbetriebe bei gleichzeitiger Sicherstellung der ökologischen Mindestanforderungen verbessert werden.

Von besonderer Bedeutung für die Berglandwirtschaft ist die Dotierung der ländlichen Entwicklung. Eine Kürzung der Mittel unter immer schwierigen Lebensbedingungen und immer höherer gesellschaftlicher Anforderungen darf nicht erfolgen. Die ländliche Entwicklung trägt wesentlich zu den Umwelt- und Klimazielen, sowie zur Stärkung der ländlichen Wirtschaft, der Sicherung und Schaffung von Beschäftigungsmöglichkeiten, der Unterstützung lokaler Basisdienstleistungen und der sozioökonomischen Vitalität der ländlichen Räume bei. Schon aus diesen Gründen ist ein funktionierender ländlicher Raum eine Absicherung für die gesamte Gesellschaft.

Für die Ausgestaltung der GAP nach 2020 wird die Europäische Kommission die Legislativvorschläge noch vor dem Sommer 2018 vorlegen. In Bezug auf die grundsätzliche Ausrichtung der künftigen GAP kann eine Kontinuität erwartet werden. Man kann gesichert davon ausgehen, dass die Instrumente Direktzahlungen im Rahmen der Marktordnungsmaßnahmen und die ländliche Entwicklung Bestand haben werden.

Es wird gefordert, dass die Agrarpolitik aber stärker auf EU-Prioritäten und internationale Verpflichtungen eingehen soll. Neben der Förderung von hochwertiger Beschäftigung, Wachstum und Investitionen werden die Schwerpunkte Nutzung des Potenzials von Energieunion, Kreislaufwirtschaft und Bioökonomie und gleichzeitig Stärkung von Umweltmaßnahmen, Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel als vorrangig eingestuft. Eine weitere Forderung ist, die Forschung und Innovation aus den Labors herauszuholen und auf die Felder und Märkte zu bringen.

Landwirtschaftliche Betriebe und ländliche Räume müssen in vollem Umfang an die digitale Wirtschaft angebunden werden und es soll ein Beitrag zur Migrationsagenda der Europäischen Union geleistet werden.

Fundamentale Änderungen sind hingegen beim Umsetzungsmodell der künftigen GAP vorgesehen. Die Union sollte lediglich die grundlegenden Parameter festlegen (Ziele der GAP, grobe Maßnahmenkategorien, grundlegende Anforderungen). Gleichzeitig haben die Mitgliedstaaten mehr Verantwortung dafür zu übernehmen, wie sie die Ziele erreichen und die vereinbarten Vorgaben einhalten. Die Mitgliedstaaten sollten die Maßnahmen so gestalten, dass sie den bestmöglichen Beitrag zum Erreichen der EU-Ziele leisten.

Die derzeitigen Verwaltungsstrukturen sollen im Prinzip beibehalten werden, jedoch hätten die Mitgliedstaaten mehr Mitspracherecht bei der Ausgestaltung der für die Begünstigten geltenden Einhaltungs- und Kontrollvorschriften (einschließlich Überprüfungen und Sanktionen).

Im Rahmen eines Strategieplans für die GAP – der für die erste und die zweite Säule maßgeblich sein soll – sollen die zur Erreichung der festgelegten Ziele umzusetzenden Maßnahmen festgelegt werden. Der Strategieplan hat die politische Kohärenz in der gesamten künftigen GAP, aber auch mit anderen Politikbereichen, zu gewährleisten und wird von den Mitgliedstaaten auf der von ihnen gewünschten Ebene ausgearbeitet und von der Europäischen Kommission genehmigt werden.

Das Planungsverfahren sollte deutlich vereinfacht werden und erheblich weniger komplex sein als in der gegenwärtigen Programmplanung für die ländliche Entwicklung. Die Aufgabe der Kommission im Zuge der Umsetzung bestünde darin, die Einhaltung der grundlegenden EU-Vorschriften sowie der internationalen Verpflichtungen zu überwachen.

In einem säulenübergreifenden Konzept der Umweltmaßnahmen („grüne Umweltarchitektur“) würde die Zusammenführung von Cross Compliance und Greening-Anforderungen (Dauergrünlanderhaltung, Anbaudiversifizierung und Ökologische Vorrangflächen) zu einer „verbesserten/erweiterten Konditionalität“ mit möglichen Erweiterungen um freiwillige Umweltmaßnahmen in der 1. Säule und in der 2. Säule erfolgen.

Bei den Direktzahlungen stehen neben der „neuen Umweltarchitektur“ die Angleichung der Hektarbeträge an einen EU-Durchschnitt und die bessere Zielausrichtung der Zahlungen vor dem Hintergrund der derzeitigen Verteilung mittels Capping und Degression (80% der Zahlungen an 20% der Betriebe) im Mittelpunkt.

Nach der Abschaffung des Quotensystems bei der **Milchproduktion** hat sich deutlich gezeigt, dass Betriebe mit hohem Produktionspotenzial und günstigen Produktionsbedingungen in der Folge wesentlich mehr Milch erzeugt und abgeliefert haben. In Österreich gab es 2016 ein Plus von 2,5%. Dazu kam der russische Importstopp für Agrarprodukte aus der EU. Das Ergebnis war ein Überangebot und ein Preisverfall bei den Erzeugerpreisen. Aufgrund der von der EU eingeführten Milchreduktionsmaßnahmen, kam es im Jahr 2017 wieder zu geringeren Anlieferungen und damit zu einem Aufschwung der Milchpreise. Der Ersatz von Palmöl durch Milchlaktose bewirkte weiters einen höheren Bedarf an Milch und unterstützte die positive Preisentwicklung. Die Produktion von Speziallinien wie Heumilch oder Biomilch sowie die Etablierung mit Milchprodukten auf höherpreisigen Exportmärkten wird auch künftig in der Tiroler Milchwirtschaft vorrangiges Ziel sein.

Die vermehrten Schadereignisse und extremen Witterungsbedingungen der vergangenen Jahre haben deutlich gezeigt, dass eine **Risikoversorge** und –absicherung für die landwirtschaftlichen Betriebe immer bedeutender wird. Vorsorgliche Prämienmodelle, bei welchen die Eigeninitiativen der Betriebe mit öffentlichen Mitteln unterstützt werden, stellen vorausschauende Absicherungen dar und sollten künftig noch weiter forciert werden.

Im Bereich der für Tirol bedeutenden **Almwirtschaft** kommen bei der Bewirtschaftung im Verbund mit den Heimbetrieben immer größerer Herausforderungen auf die Betriebe zu. Speziell bei Milchviehalmen sind hohe Investitionskosten bei baulichen und technischen Anlagen und die Suche und Finanzierung des Almpersonals zu bewältigen. Das positive Image und die Attraktivität der Almwirtschaft, der Mehrwert für Tourismus, Biodiversität und Naturhaushalt sind Argumente, die eine funktionierende Almwirtschaft grundsätzlich als notwendig und erhaltenswert auszeichnen.

Durch die Bio-Offensive sind die **biologisch wirtschaftenden Betriebe** in Tirol wieder auf 2.371 ÖPUL-Biobetriebe angestiegen. Die aktuelle Marktlage bietet gute Voraussetzungen, die Produkte zu einem angemessenen Preis abzusetzen. Der Bio-Markt soll in Zukunft speziell kleineren Betrieben aus dem Berggebiet eine Basis für eine wirtschaftliche Produktionsschiene unter umsetzbaren Auflagen bieten. Vorteile und Vorzüge der biologisch erzeugten Bergprodukte gegenüber Bio Produkten aus „industriellen Großproduktionen“ aus anderen Regionen müssen dabei deutlich aufgezeigt werden.

Verstärkte Initiativen und Bekenntnisse zur **Regionalität** im Bereich der Tiroler Landwirtschaft tragen zu einer Verbesserung der Wertschöpfung bei den bäuerlichen Betrieben bei. Die Konsumentinnen und Konsumenten bevorzugen vermehrt Lebensmittel aus der Nähe und nachvollziehbarer Produktion, Verarbeitung und Vermarktung. Speziell in dem für Tirol bedeutenden Bereich der Rinderhaltung werden, basierend auf Weide- und Almwirtschaft, verstärkt nachhaltige Markenfleischprogramme entwickelt, wo Aufzucht, Schlachtung, Verarbeitung und Konsum in Tirol erfolgen. Damit sind neben regionaler Wertschöpfung auch kurze klimafreundliche Transport- und Versorgungsketten gewährleistet.

Grundsätzlich kann aus derzeitiger Sicht davon ausgegangen werden, dass die kommenden Reformen der EU-Landwirtschaftspolitik die speziellen Bedürfnisse der Berglandwirtschaft berücksichtigen werden. Sowohl Maßnahmen zur Entwicklung des ländlichen Raums als auch Mittel im Rahmen der Direktzahlungen bieten für Tirol entsprechende Möglichkeiten, die genutzt werden können und müssen.

Die überwiegend kleinstrukturierten bergbäuerlichen Betriebe in Tirol werden auch künftig neben Produktions-, Vermarktungs- und Dienstleistungsinitiativen Maßnahmen zur Abgeltung von Leistungen im öffentlichen Interesse und von natürlichen Nachteilen bei der erschwerten Bewirtschaftung der Bergbauernbetriebe und damit verbundener Wettbewerbsnachteile benötigen. Durch eine nachhaltige Bewirtschaftung, regionale Produktangebote und eine intakte Kulturlandschaft werden die ländlichen Räume belebt und abgesichert und leisten somit auch einen wertvollen Beitrag zum Klimaschutz und zur Biodiversität.

## 12. Präsentation Grafiken und Tabellen

**Ergänzend zum Bericht über die Lage der Tiroler Land- und Forstwirtschaft 2017 werden von ausgewählten Bereichen Grafiken und Tabellen präsentiert.**

1. Titelseite
2. Betriebe nach Erwerbsart in Tirol von 1970-2016
3. Betriebe nach Gesamtstandardoutput in Tirol
4. Bergbauernbetriebe nach Erschwernis in Tirol
5. Flächennutzung Land- und Forstwirtschaft in Tirol
6. Viehbestand in Tirol (mit 1. Dezember)
7. Viehhalter in Tirol (mit 1. Dezember)
8. Kuhmilchproduktion in den Bundesländern 2016
9. Zucht- und Nutzviehpreise 2000 - 2017
10. Rinderbestand in Tirol nach Bezirken 2017
11. Produktionswert Land- und Forstwirtschaft 2016
12. Anteile des landw. Wirtschaftsbereichs in den Bundesländern 2016
13. Anteil der Bundesländer am Produktionswert 2016
14. Biobetriebe in Tirol
15. Gealpte Rinder in den Bundesländern 2016
16. Gealpte Milchkühe in den Bundesländern 2016
17. Ertrag und Aufwand je Betrieb (Buchführungsbetriebe 2016)
18. Ertrag und Aufwand bei konventionell, Bio, Haupt- und Nebenerwerb (2016)
19. Ertrag und Aufwand - Österreich, Tirol, Bergbauern (2016)
20. Ertrag und Aufwand in den Bundesländern (Buchführungsbetriebe 2016)
21. EU – Kofinanzierte Fördermittel Tirol 2016
22. Ländliche Entwicklung 2014 - 2020



# Grüner Bericht Tirol 2017 Grafiken und Tabellen im Jahr 2018

zum Bericht über die Lage der Tiroler Land- und Forstwirtschaft

Amt der Tiroler Landesregierung  
Gruppe Agrar

[www.tirol.gv.at/agrar](http://www.tirol.gv.at/agrar)  
[www.tirol.gv.at/gruener-bericht](http://www.tirol.gv.at/gruener-bericht)

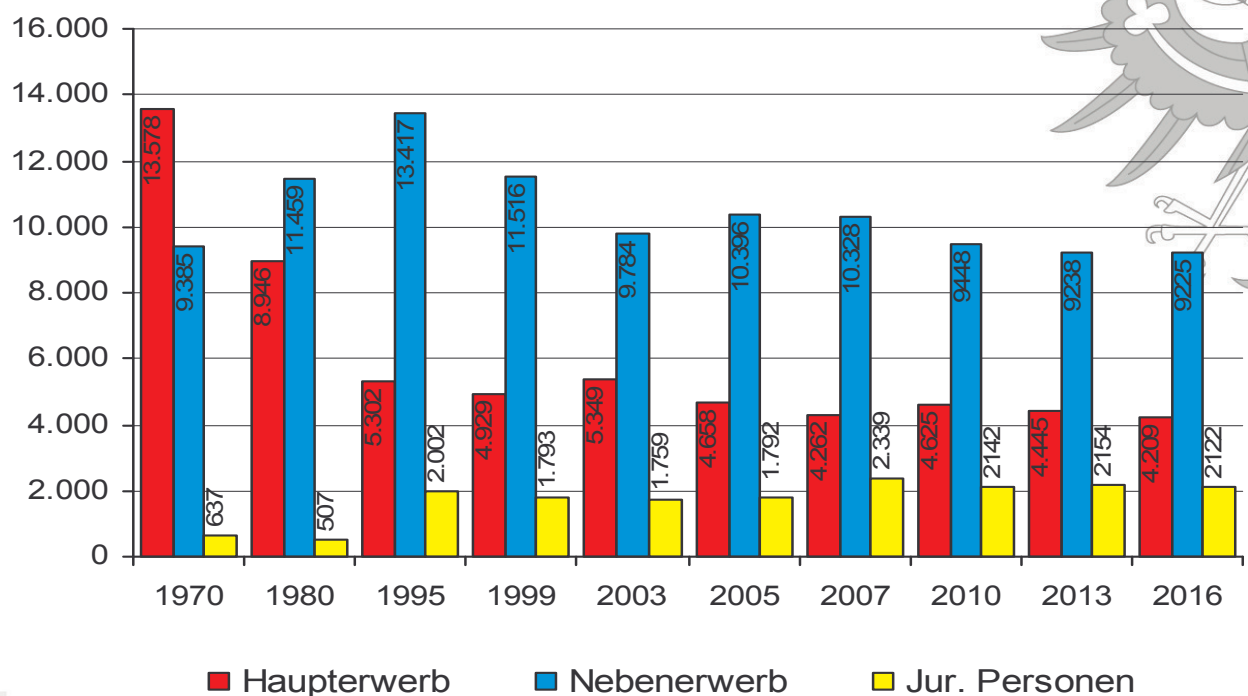


Grüner Bericht Tirol 2017  
Präsentationen - Grafiken

Gruppe Agrar  
[www.tirol.gv.at/gruener-bericht](http://www.tirol.gv.at/gruener-bericht)

1

## Betriebe nach Erwerbsart in Tirol von 1970-2016 Sozioökonomische Gliederung



Quelle: Land- und Forstwirtsch. Betriebszählung 1980, 1990  
Agrarstrukturerhebungen



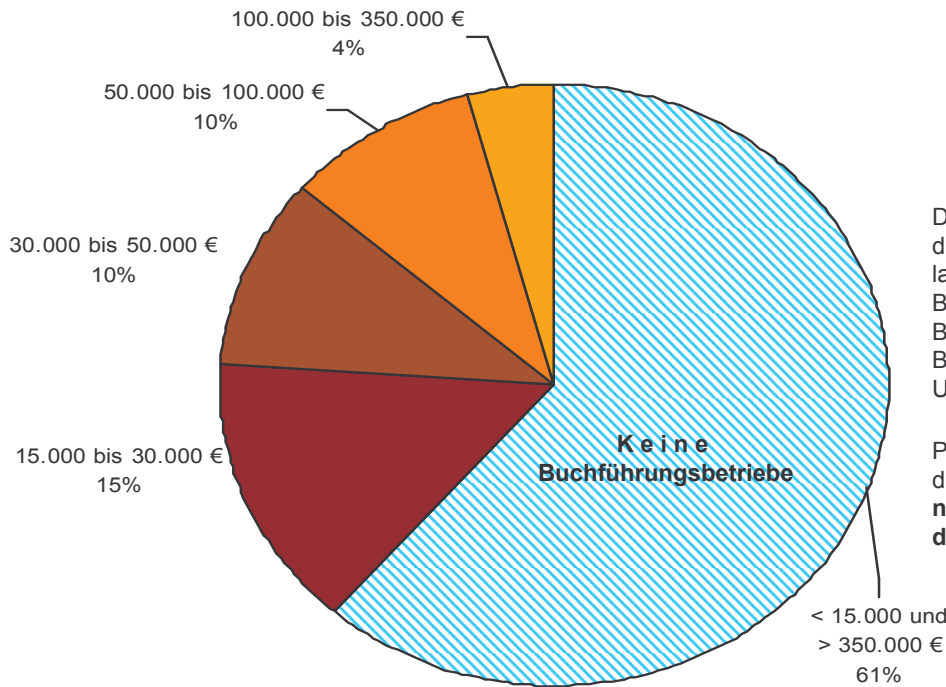
Grüner Bericht Tirol 2017  
Präsentationen - Grafiken

Gruppe Agrar  
[www.tirol.gv.at/gruener-bericht](http://www.tirol.gv.at/gruener-bericht)

2

# Betriebe nach Gesamtstandardoutput (GSO) in Tirol

## %-Anteile in den jeweiligen Klassen



Der Gesamtstandardoutput (GSO) drückt die Bedeutung der landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit eines Betriebes aus und entspricht den geldlichen Bruttoleistungen der einzelnen Betriebszweige (ohne Direktzahlungen und USt.).

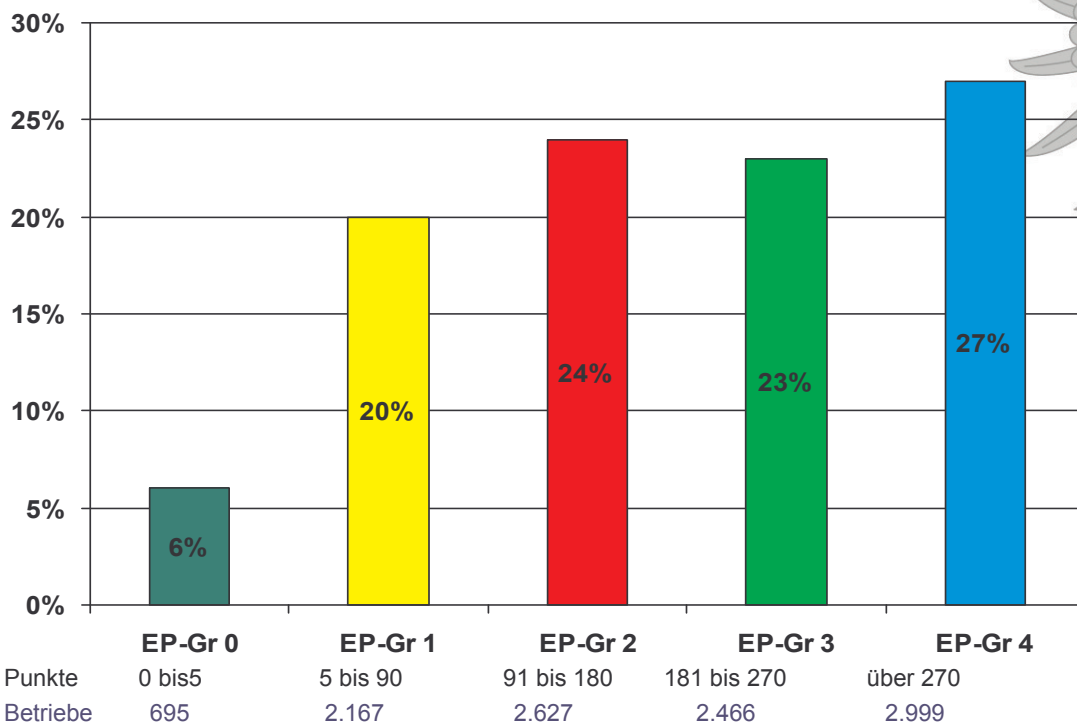
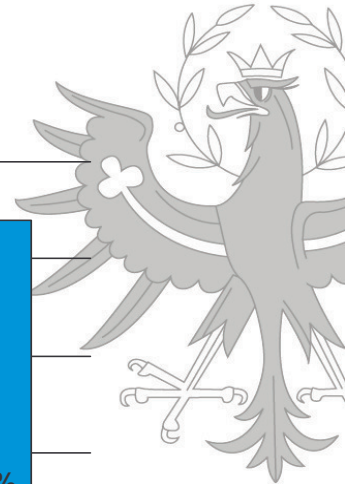
Pro Tiroler Buchführungs-Betrieb 2016 durchschnittlich € 41.472,- GSO **nur Betriebe über € 15.000,-GSO werden dabei berücksichtigt (39%)**

Quelle: Agrarstrukturerhebung 2016



# Bergbauernbetriebe nach Erschwernis in Tirol

## nach Erschwernispunkte-Gruppen (EP-Gr)



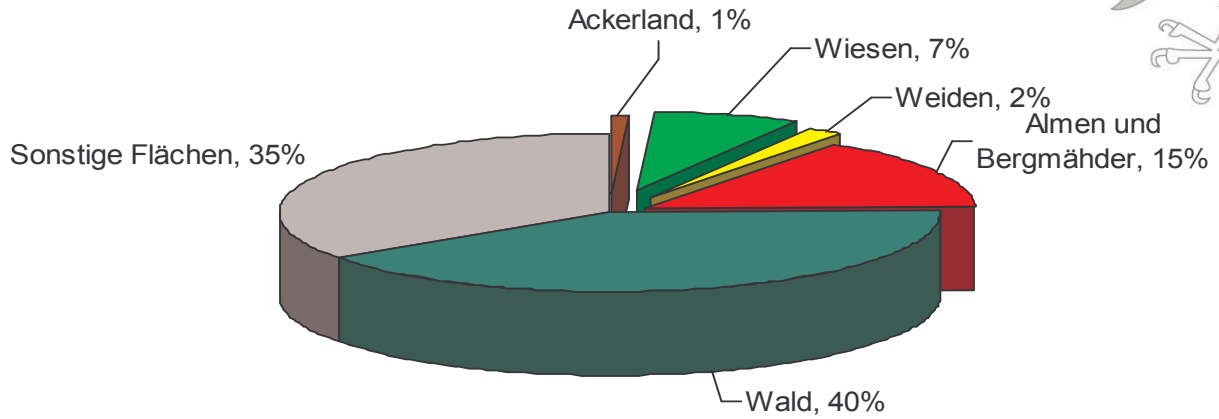
Quelle: BMNT, AMA INVEKOS Daten, 2016



# Flächennutzung Land- und Forstwirtschaft in Tirol



Gesamtfläche aller land- und forstwirtschaftlichen Betriebe: 1.176.094 ha

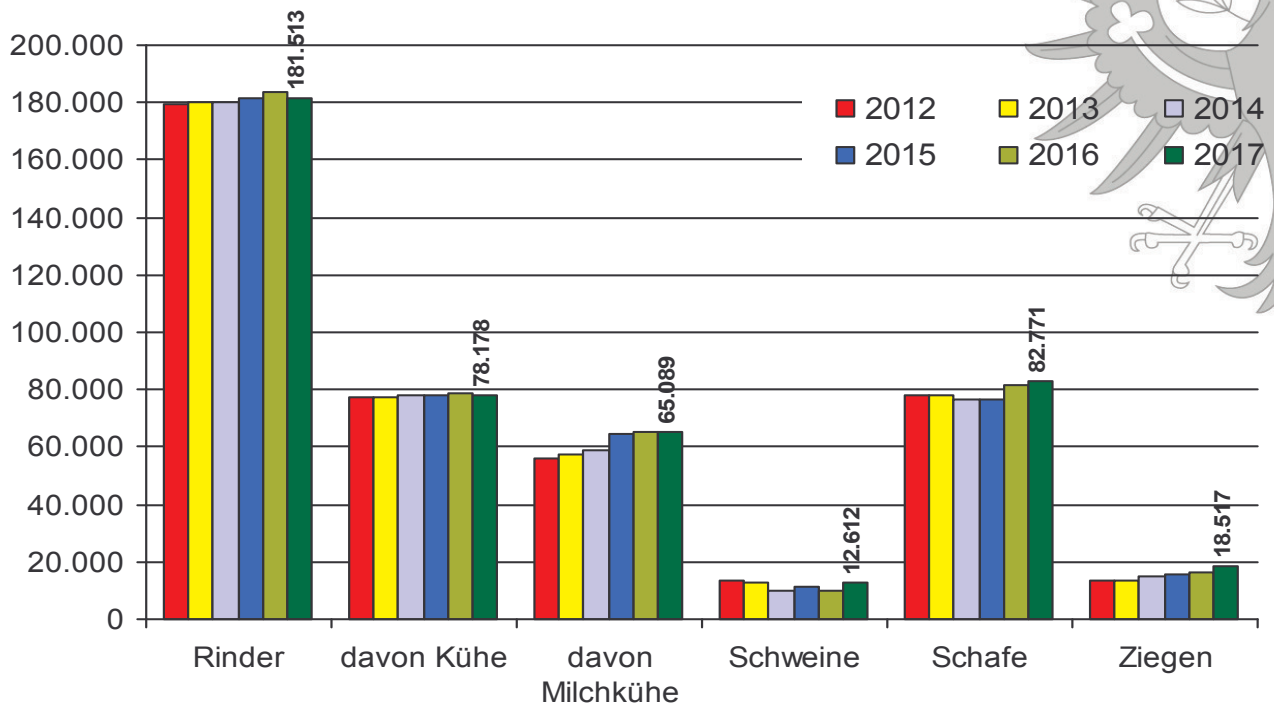
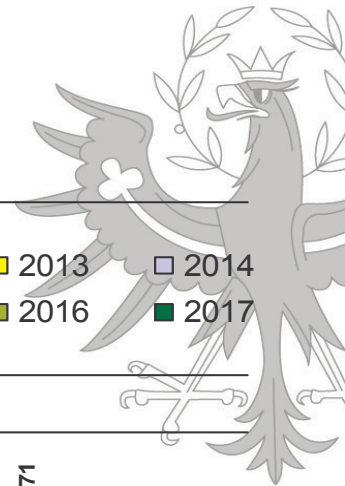


Quelle: Agrarstrukturerhebung 2010



## Viehbestand in Tirol

mit 1. Dezember

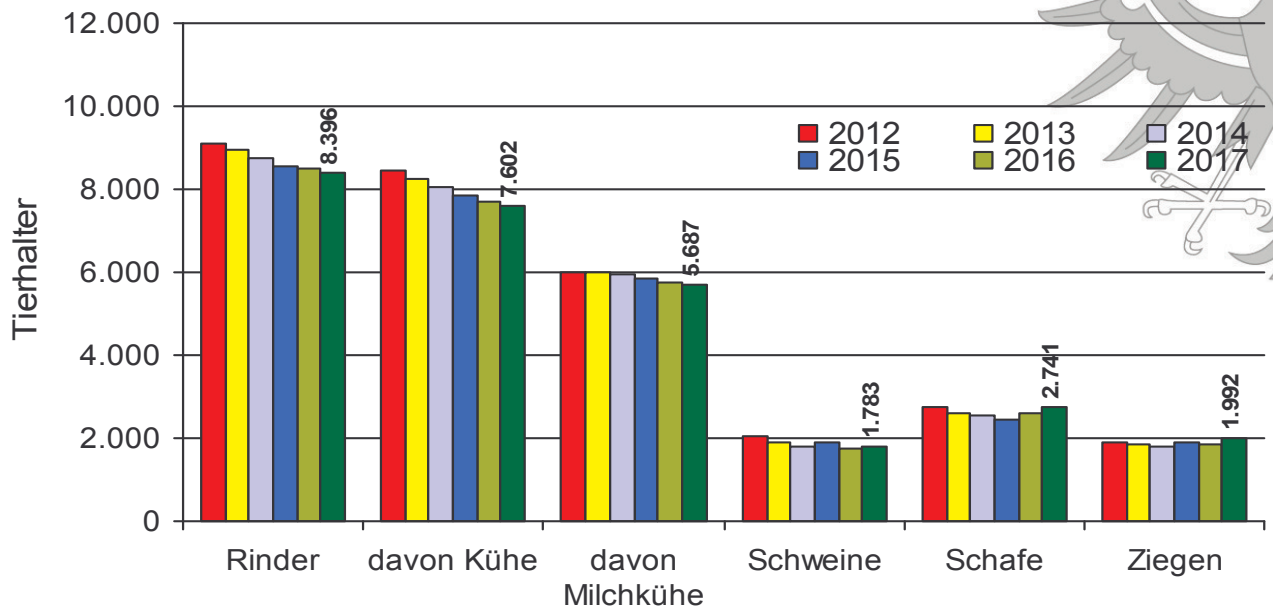
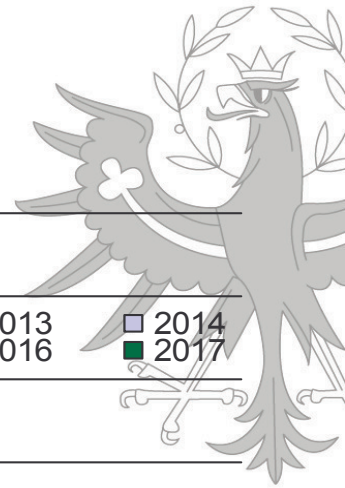


Quelle: Statistik Austria, Allg. Viehzählung, Rinderbestand



# Viehhalter in Tirol

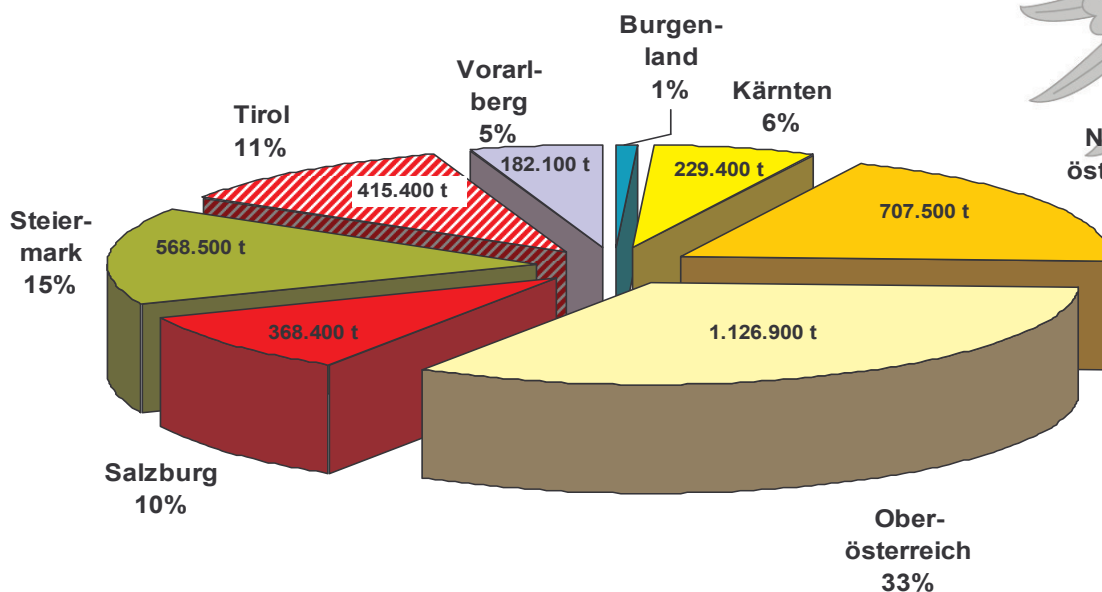
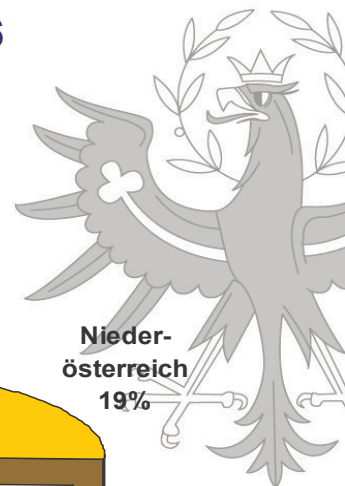
mit 1. Dezember



Quelle: Statistik Austria, Allg. Viehzählung, Rinderbestand



# Kuhmilchproduktion in den Bundesländern 2016



Tirol: Zunahme um 8% gegenüber 2015

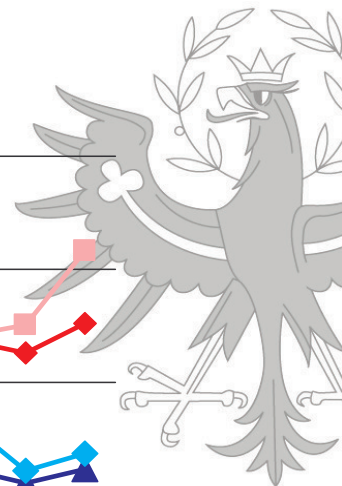
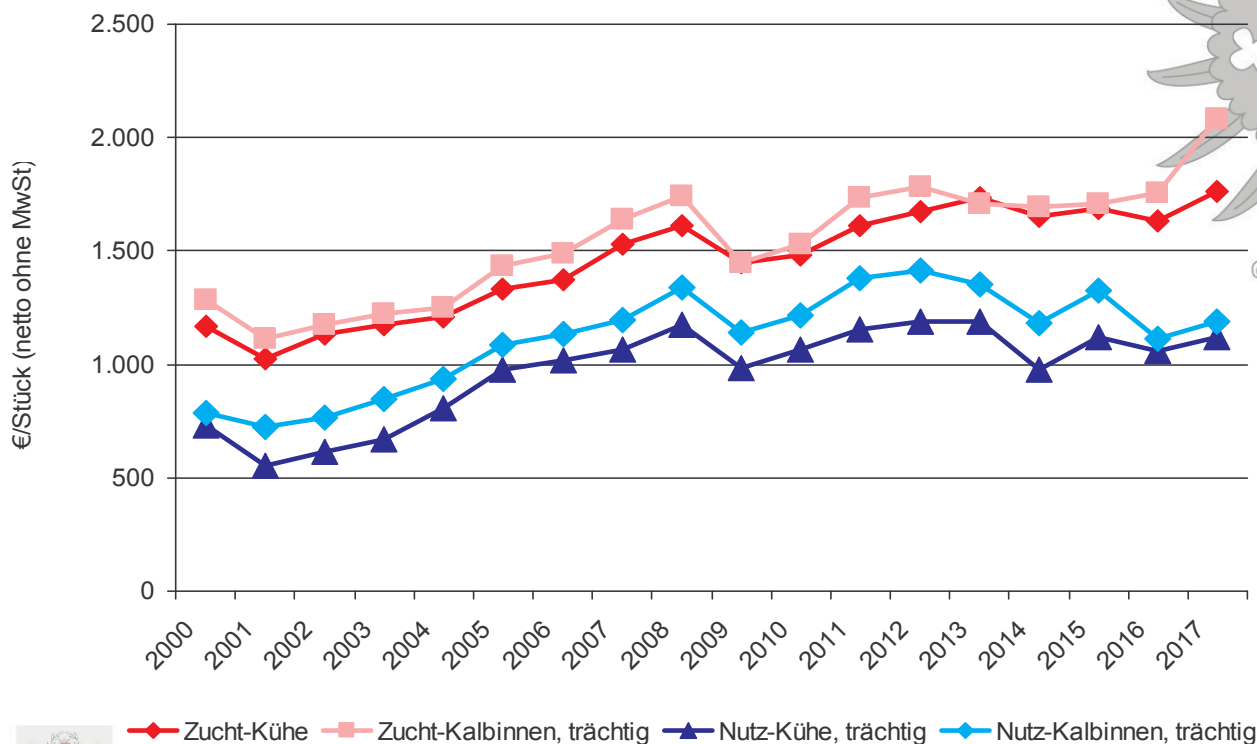
Quelle: BMNT, Grüner Bericht





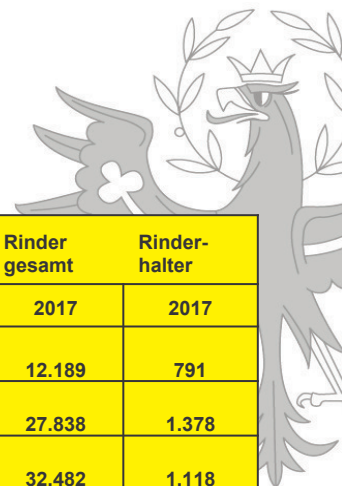
# Zucht- und Nutzvieh

## Landwirtschaftliche Erzeugerpreise Tirol



## Rinderbestand nach Bezirken

### 1. Dezember 2017

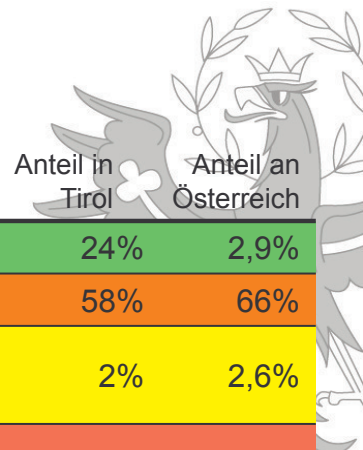


Bezirk	Bis unter 1/2 Jahr	1/2 bis unter 1 Jahr	Rinder 1 bis 2 Jahre		Rinder 2 Jahre und älter			Rinder gesamt	Rinder- halter
			männlich	weiblich	männlich	Kalbinnen	Kühe	2017	2017
Imst	2.182	1.425	523	2.073	187	1.340	4.459	12.189	791
Innsbruck	4.736	2.874	1.080	4.609	403	2.547	11.589	27.838	1.378
Kitzbühel	5.717	2.400	319	5.435	148	3.562	14.901	32.482	1.118
Kufstein	5.738	3.579	363	6.773	135	4.128	17.034	37.750	1.357
Landeck	2.023	975	484	1.618	196	1.067	3.704	10.067	982
Lienz	4.607	2.353	844	3.263	180	2.129	8.680	22.056	1.268
Reutte	774	568	205	683	78	445	2.322	5.075	295
Schwaz	6.562	2.886	420	5.582	108	3.009	15.489	34.056	1.207
<b>TIROL</b>	<b>32.339</b>	<b>17.060</b>	<b>4.238</b>	<b>30.036</b>	<b>1.435</b>	<b>18.227</b>	<b>78.178</b>	<b>181.513</b>	<b>8.396</b>

Quelle: BMNT



# Produktionswert Land- und Forstwirtschaft



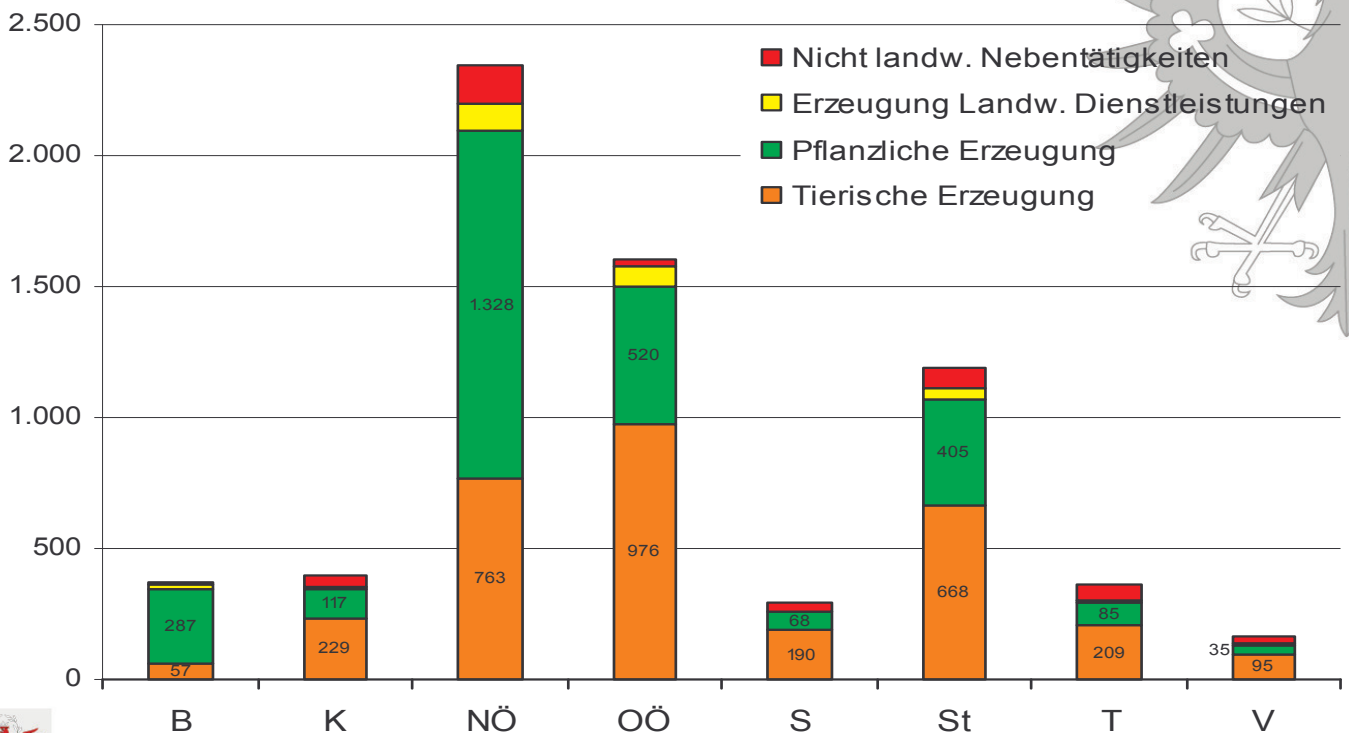
Gesamtrechnung 2016 in Mio. €	Österreich	Tirol	Anteil in Tirol	Anteil an Österreich
Pflanzliche Produktion	2.922	85,2	24%	2,9%
Tierische Produktion	3.189	209,5	58%	66%
Erzeugung landwirtschaftlicher Dienstleistungen	279	7,2	2%	2,6%
Nichtlandwirtschaftliche Nebentätigkeiten	420	59,8	17%	14,2%
Urlaub am Bauernhof	127	38,2	11%	30,1%
Direktvermarktung	187	12,0	3%	6,4%
Nebenbetrieb	106	9,6	3%	9,0%
<b>Produktionswert Landwirtschaft</b>	<b>6.810</b>	<b>361,6</b>	<b>75%</b>	<b>5,3%</b>
<b>Produktionswert Forstwirtschaft</b>	<b>1.518</b>	<b>121,4</b>	<b>25%</b>	<b>8,0%</b>
<b>Produktionswert Gesamt</b>	<b>8.328</b>	<b>483,0</b>	<b>100%</b>	<b>5,8%</b>

Quelle: Statistik Austria, Landwirtschaftliche Gesamtrechnung, Stand Juli 2017



## Bundesländer - Anteile des landw. Wirtschaftsbereichs

Jahr 2016, Werte in Mio. €

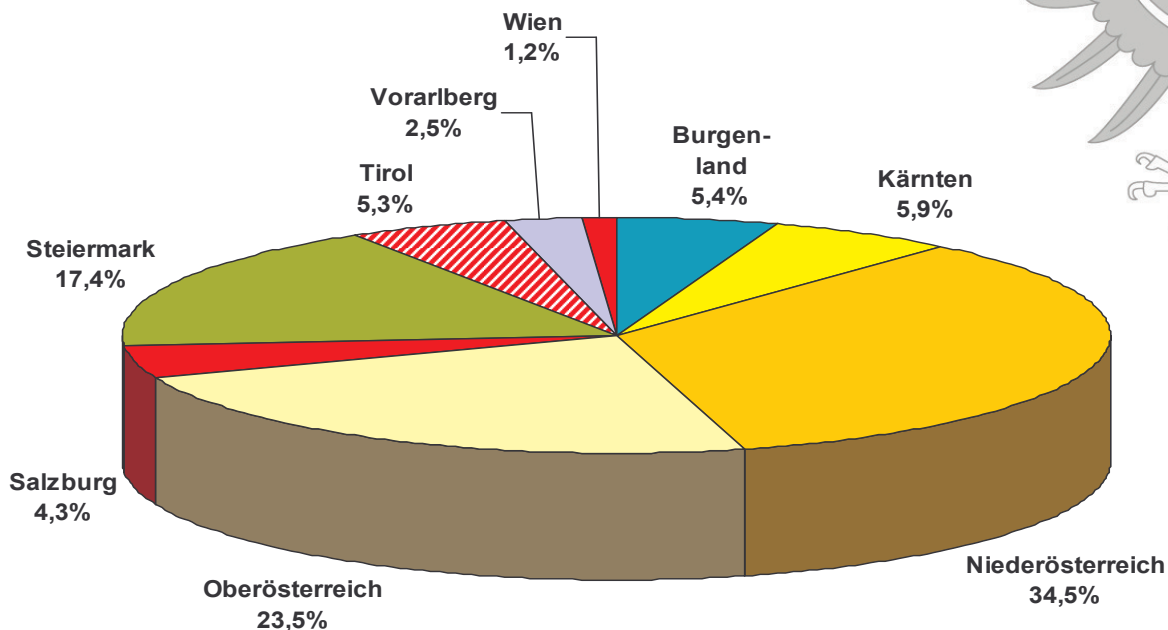


Quelle: Statistik Austria, Regionale Landwirtschaftliche Gesamtrechnung, Stand Juli 2017



# Bundesländer- Anteile am Produktionswert Landwirtschaft

Tierische Erzeugung, Pflanzliche Erzeugung,  
landw. Dienstleistungen, nicht landw. Nebentätigkeiten, Jahr 2016



Quelle: Statistik Austria, Regionale Landwirtschaftliche Gesamtrechnung, Stand Juli 2017

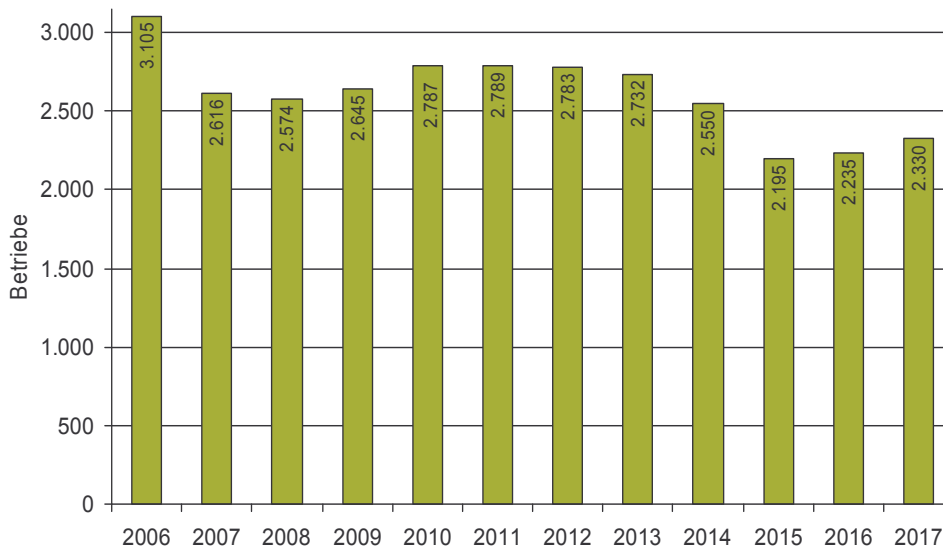


## Biobetriebe in Tirol

BIO (INVEKOS 2017)	Österreich	Tirol	%-Anteil
Betriebe	23.065	2.330	10 %
Fläche in ha	620.764	57.760	9%
Rinder	422.008	42.322	10 %
Rinderhalter	14.941	1.941	13 %



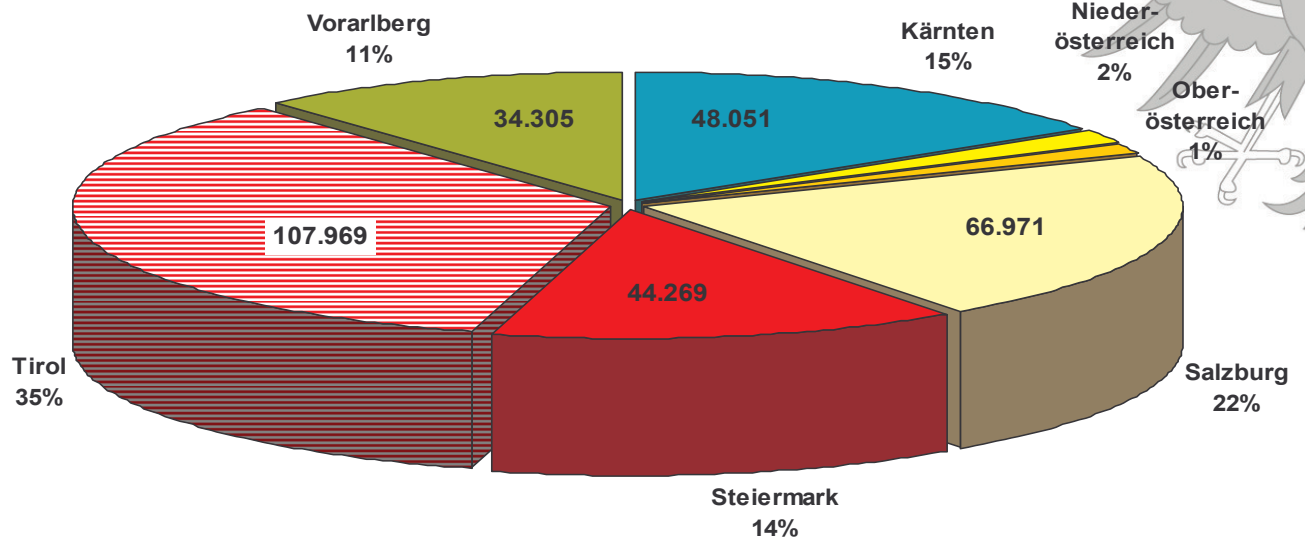
Entwicklung der Biobetriebe in Tirol



Quelle: BMNT, Tab 2.4.3



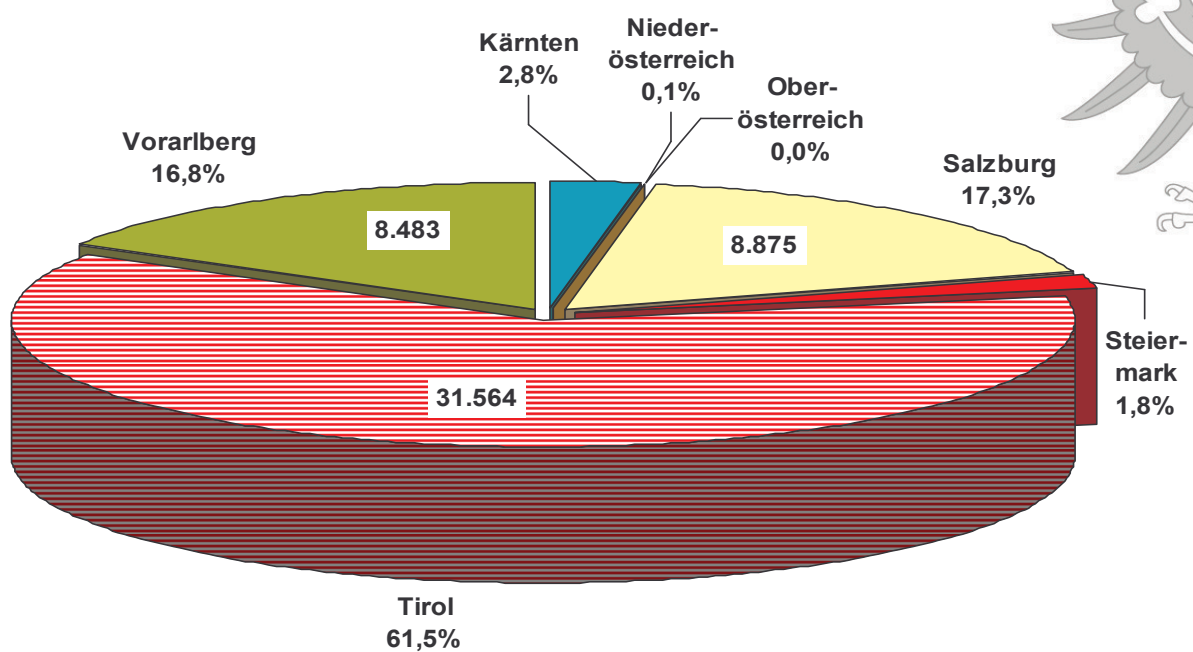
## Gealpte Rinder in den Bundesländern 2016



Quelle: BMNT, Grüner Bericht



## Gealpte Milchkühe in den Bundesländern 2016

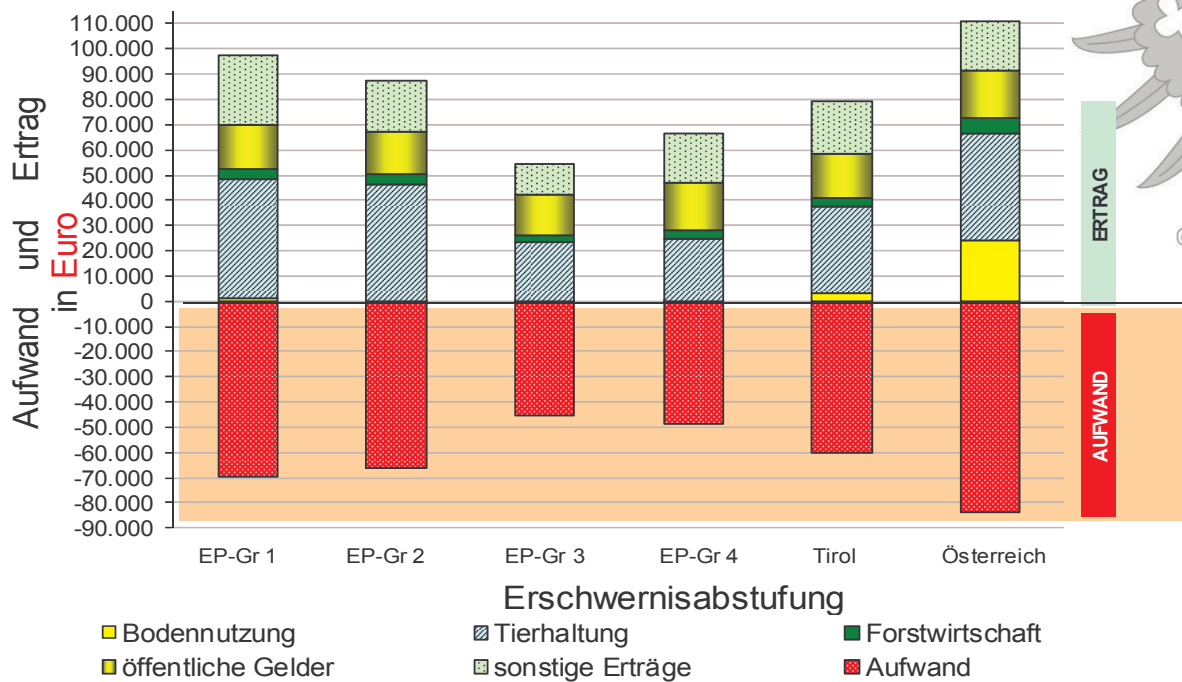
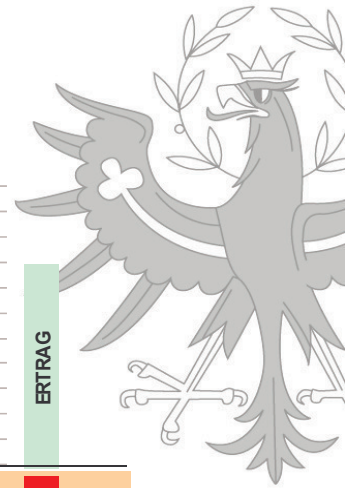


Quelle: BMNT, Grüner Bericht



# Ertrag und Aufwand je Betrieb nach Erschwernis

## Ergebnisse der Buchführungsbetriebe 2016



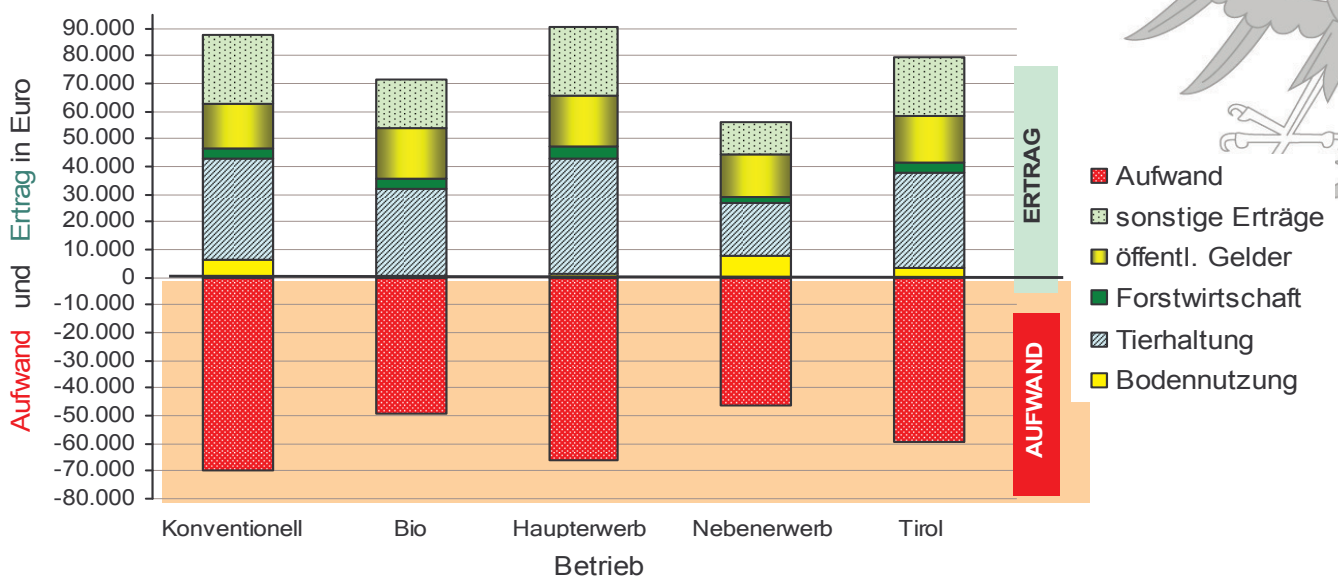
Quelle: Bundesanstalt für Agrarwirtschaft, LBG



# Ertrag und Aufwand konventionelle und Biobetriebe

## Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe

### Buchführungsbetriebe Tirol 2016

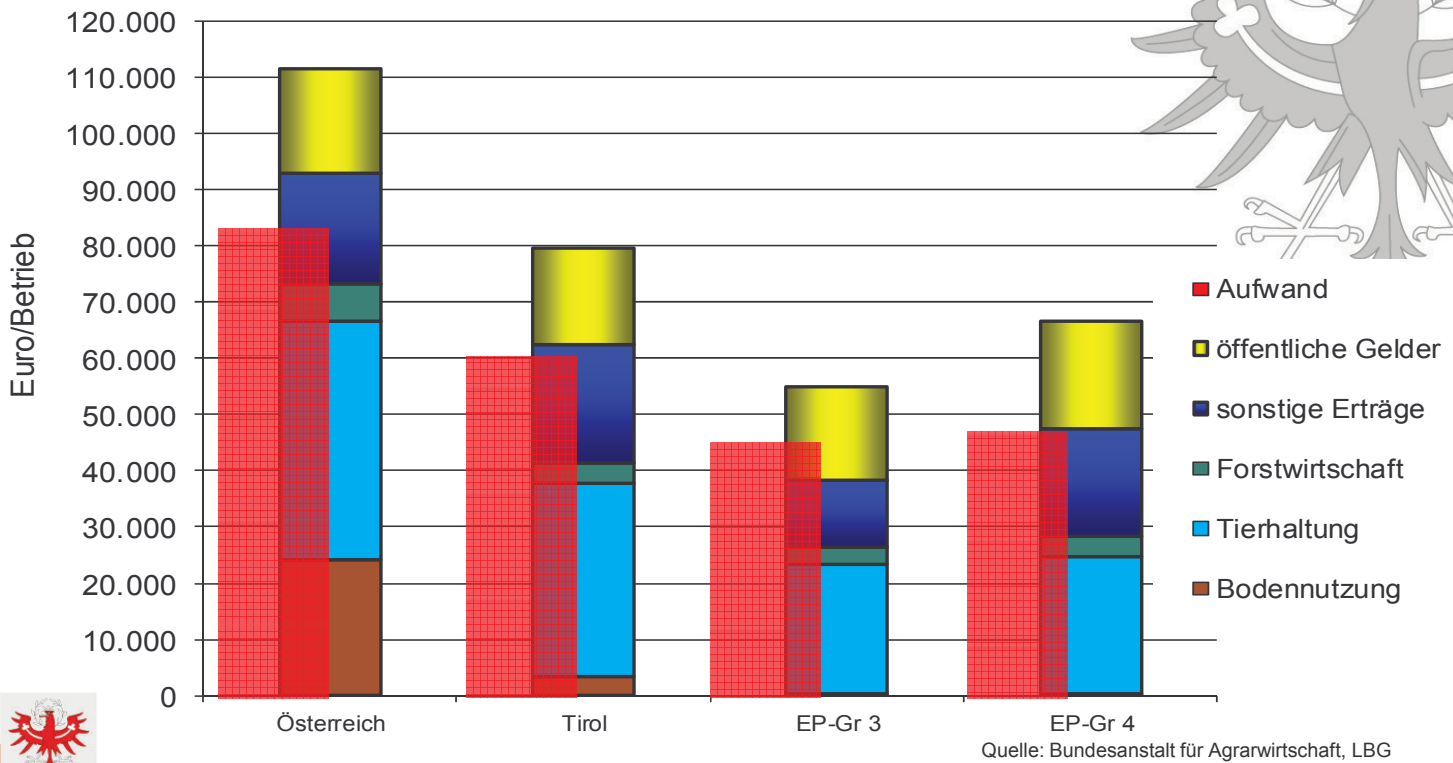


Quelle: Bundesanstalt für Agrarwirtschaft, LBG



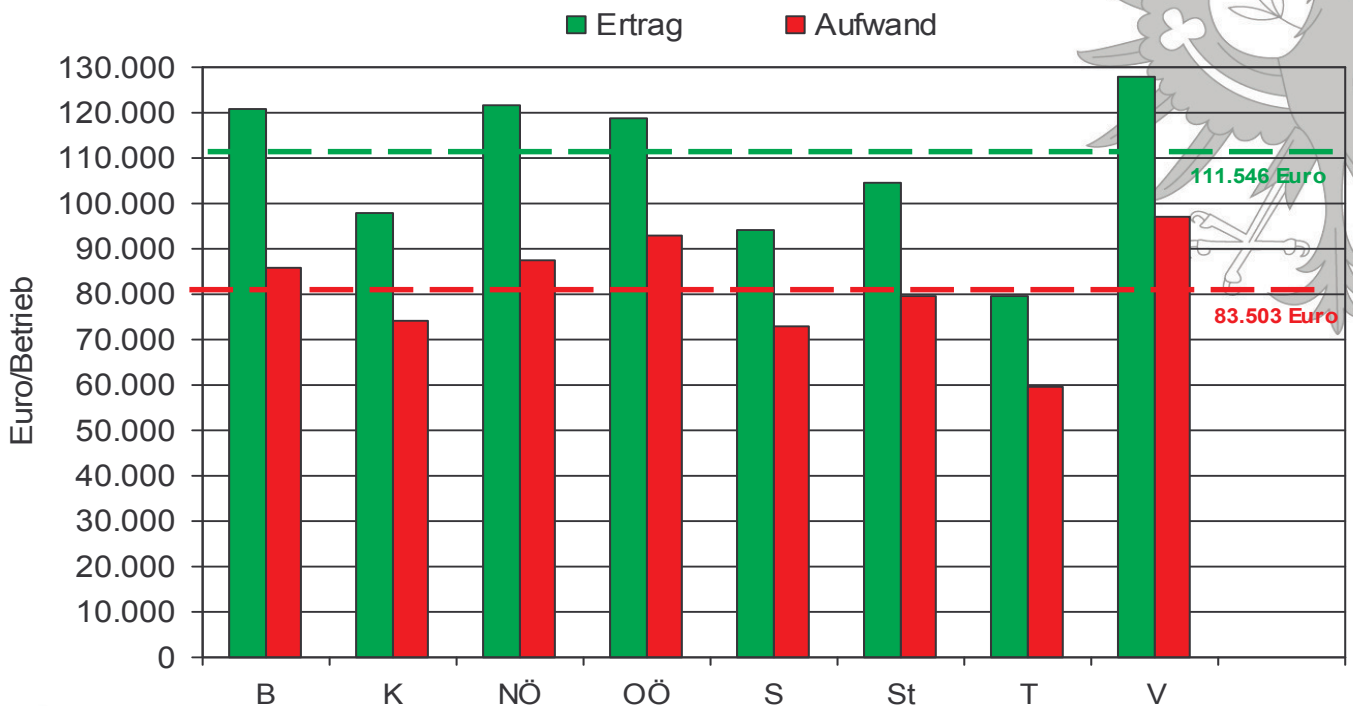
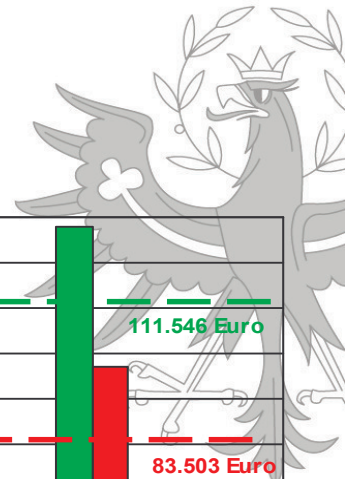
# Ertrag und Aufwand

## Buchführungsbetriebe 2016



# Ertrag und Aufwand in den Bundesländern

## Buchführungsbetriebe 2016

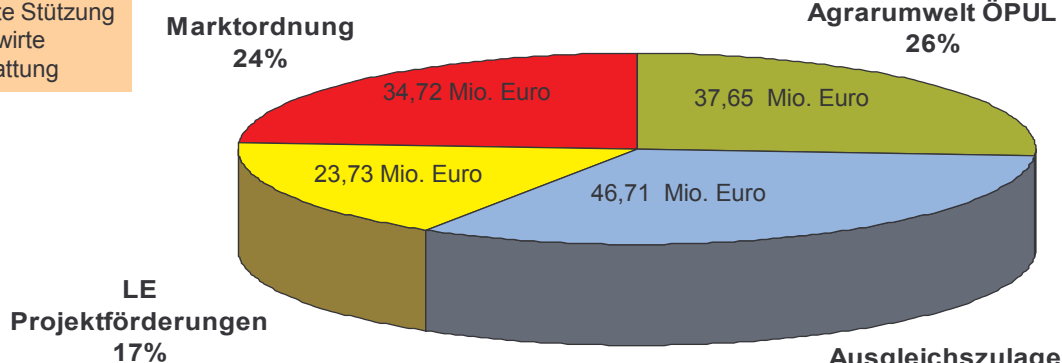


# EU – Kofinanzierte Fördermittel Tirol 2016

## Ländliche Entwicklung und Marktordnung

davon  
 58 % Basisprämie  
 26 % Greening-Prämie  
 13 % gekoppelte Stützung  
 2 % Junglandwirte  
 1 % Rückerstattung

davon  
 27 % Alpengrund und Behirtung  
 14 % Biolandbau  
 11 % Tierschutz – Weide  
 11 % Silageverzicht  
 10 % Umweltgerechte Bewirtsch.  
 8 % Einschränkung Betriebsmittel  
 8 % Bergmähwiesen  
 7 % Naturschutz  
 4 % Gefährdete Nutztierassen



davon  
 6% Bildung, Information M1,2,3  
 30% Investitionen M4  
 15% Entwicklung landw. Betriebe M 6  
 10% Basisdienstleistungen M7  
 10% Waldentwicklung M8  
 8% Lokale Entwicklung LEADER M19

davon  
 1 % EP-Gr 0  
 12 % EP-Gr 1  
 20 % EP-Gr 2  
 26 % EP-Gr 3  
 40 % EP-Gr 4

Quelle: AMA



## Ländliche Entwicklung 2014 bis 2020

**Maßnahmen** im Programm zur Entwicklung des ländlichen Raums 2014 bis 2020 nach Verordnung (EG) Nr. 1305/2013 des Rates über die Förderung der ländlichen Entwicklung durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER)

- 01 Wissenstransfer und Informationsmaßnahmen**
- 02 Beratungs-, Betriebsführungs- und Vertretungsdienste
- 03 Qualitätsregelungen für Agrarerzeugnisse und Lebensmittel
- 04 Investitionen in materielle Vermögenswerte**
- 06 Entwicklung der landwirtschaftlichen Betriebe und sonstiger Unternehmen
- 07 Basisdienstleistungen und Dorferneuerung in ländlichen Gebieten
- 08 Investitionen in die Entwicklung von Waldgebieten und Verbesserung der Lebensfähigkeit von Wäldern
- 10 Agrarumwelt- und Klimamaßnahme**
- 11 Ökologischer/biologischer Landbau**
- 12 Zahlungen im Rahmen von Natura 2000 und der Wasserrahmenrichtlinie**
- 13 Zahlungen für aus naturbedingten oder anderen spezifischen Gründen benachteiligte Gebiete**
- 14 Tierschutz**
- 15 Waldumwelt- und -klimadienstleistungen und Erhaltung der Wälder
- 16 Zusammenarbeit
- 19 Förderung der lokalen Entwicklung (LEADER)



Quelle: BMNT 2016

